



Klimawandel-Anpassungsmodellregion Lainsitztal

Wir machen klimafit!



Anpassungskonzept



Großschönau

Stand: Jänner 2022

powered by 

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
1. Ausgangslage	2
1.1. Geografische Gegebenheiten der Modellregion.....	2
1.2. Demografische Gegebenheiten der Modellregion.....	2
1.3. Bestehende Energieversorgung in der Modellregion	4
1.4. Verkehrssituation und Mobilität in der Modellregion	4
1.5. Wirtschaftliche Ausrichtung der Modellregion	4
1.6. Wasser in der Modellregion	9
1.7. Moor in der Modellregion.....	10
1.8. Stärken und Schwächen der Modellregion	11
1.9. Bereits erfolgte Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen vor 2021	12
2. Zu erwartende Entwicklung der Region – Blick auf 2050	13
2.1. Die Vision der Regionalentwicklung bis 2050	13
2.2. Entwicklung der Bevölkerung.....	14
2.3. Entwicklung der (Land-)Wirtschaft.....	15
2.4. Entwicklung im Tourismus.....	15
3. Klima in der Modellregion	16
3.1. Derzeitige Klimasituation	16
3.2. Prognostizierte Klimaveränderungen.....	19
4. Auswirkungen des Klimawandels auf die Modellregion	23
4.1. Anstieg der Durchschnittstemperatur und Hitze	23
4.2. Trockenheit.....	24
4.3. Zunahme von Extremwetterereignissen	25
4.4. Milde Winter	26
5. Der Maßnahmen-Erstellungsprozess.....	27
6. Anpassungsoptionen und Schwerpunktsetzung.....	28
7. Die geplanten Maßnahmen 2022-2024	29
7.1. Projektmanagement.....	29
7.2. Die Waldbewirtschaftung im Klimawandel	32
7.3. Wald und Wild im Einklang	40
7.4. Klimafitte Landwirtschaft	49
7.5. Humusaufbau im Lainsitztal	58

7.6.	Artenvielfalt im öffentlichen Bereich	66
7.7.	Artenvielfalt im privaten Bereich	75
7.8.	Moor im Lainsitztal.....	83
7.9.	Wasser-Rückhaltemaßnahme auf Gemeindeebene	91
7.10.	Katastrophenschutz im Lainsitztal.....	99
7.11.	Reduktion Versiegelung.....	108
7.12.	KLAR! sichtbar machen.....	116
7.13.	Gantt-Diagramm.....	124
7.14.	Finanzierung	127
8.	Kohärenz mit Bundes- und Landesstrategie zur Klimawandelanpassung	128
8.1.	Kohärenz mit der Österreich Strategie.....	128
8.2.	Kohärenz mit den Anpassungsstrategien des Landes NÖ	129
8.3.	Geplante zukünftige Zusammenarbeit.....	130
9.	Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept.....	131
10.	Das Management	132
10.1.	Die Trägerorganisation	132
10.2.	Managementstrukturen	132
10.3.	Die Modellregions-Managerin.....	133
10.4.	Partner*innen und Expert*innen	135
10.5.	Evaluierung & Erfolgskontrolle.....	136
11.	Impressum.....	137

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Altersstruktur der Bevölkerung.....	3
Abbildung 2: Einwohner*innen pro Gemeinde.....	3
Abbildung 3: Wuchsgebiete BFI Waidhofen-Gmünd	6
Abbildung 4: Wald-Flächenausstattung im Lainsitztal	6
Abbildung 5: Waldflächenbilanz im Lainsitztal (1988-2007).....	6
Abbildung 6: Borkenkäfer im Lainsitztal.....	7
Abbildung 7: Naturschutzrechtliche Abgrenzungen Waidhofen-Gmünd	7
Abbildung 8: Nüchtigungen pro Lainsitztalgemeinde (2019).....	8
Abbildung 9: Die Lainsitz (NÖ Atlas).....	9
Abbildung 10: Regionale Bäche im Lainsitztal (WISA).....	9
Abbildung 11: Hochwassergefährdete Bereiche im Lainsitztal.....	10
Abbildung 12: Gefahrenkarte Überflutungsflächen im Lainsitztal.....	10
Abbildung 13: Bevölkerungsentwicklung (2018-2040)	14
Abbildung 14: Entwicklung der über 65-Jährigen (2018-2040).....	15
Abbildung 15: Jahresmittelwert der Lufttemperatur im Waldviertel (1880-2020)	17
Abbildung 16: Jahressumme der Sonnenscheindauer im Waldviertel (1880-2020).....	17
Abbildung 17: Jahressumme des Niederschlags im Waldviertel (1880-2020).....	18
Abbildung 18: Temperaturentwicklung in der Region Lainsitztal, ZAMG 2021	20
Abbildung 19: Prognose Mittlere Lufttemperatur im Lainsitztal	21
Abbildung 20: Prognose Frosttage im Lainsitztal	21
Abbildung 21: Prognose Beginn der Vegetationsperiode im Lainsitztal	21
Abbildung 22: Prognose Bodenwasserhaushalt im Lainsitztal.....	22
Abbildung 23: Prognose max. Tagesniederschlag im Lainsitztal	22
Abbildung 24: Prognose Tage ohne Niederschlag im Lainsitztal.....	22
Abbildung 25: Bereiche des NÖ Klima- und Energieprogramms.....	129
Abbildung 26: KAM Verena Litschauer.....	133
Abbildung 27: Assistentin der KAM Manuela Binder	133

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Waldflächenausstattung im Lainsitztal (2008)	5
Tabelle 2: Unterschied Wetter-Witterung-Klima	16
Tabelle 3: Einordnung der 11 KLAR! Maßnahmen in Kategorien (grau, grün, soft/smart).....	28
Tabelle 4: Die 14 Aktivitätsfelder der Österreich Strategie.....	128
Tabelle 5: Gegenüberstellung KLAR! Maßnahmen zu den 14 Aktivitätsfeldern des Bundes.....	128
Tabelle 6: Gegenüberstellung KLAR! Maßnahmen zu den 7 Aktivitätsbereichen des Landes NÖ.....	129

Einleitung

Die Klimawandel-Anpassungsmodellregion Lainsitztal besteht aus fünf Gemeinden mit hohem Waldanteil und kleinstrukturierter Landschaft. Bisher hat sich die Region im Gesundheitstourismus (2 Kuranstalten) und im Klimaschutz (1. Österreichische Umweltmesse BIOEM, Sonnenplatz Großschönau, Energieerlebnisausstellung SONNENWELT, e5 Gemeinde Großschönau, Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal) als Pionierregion entwickelt.

Der Klimawandel stellt die Region zunehmend vor Herausforderungen in der Wald- und Landwirtschaft, im Katastrophenschutz, im Bereich Gebäude/ Infrastruktur/ Raumordnung, im Tourismus und wirkt sich auf die Gesundheit der Bevölkerung aus.

Durch Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen, in mehreren unterschiedlichen Themenbereichen, konnte bisher erstaunlich viel bewirkt werden.

Diesen Synergieeffekt, durch gemeinsame Projektarbeit, wollen die Gemeinden Bad Großpertholz, Großschönau, Moorbad Harbach, St. Martin und Unserfrau-Altweitra nun gezielt auch für die dringend notwendige Anpassung an den Klimawandel nutzen. Schwerpunkt dieser Arbeit wird die gute Anpassung (Adaptation) an den existenten und sich noch verstärkenden regionalen Klimawandel sein, um damit die Betroffenheit der unterschiedlichsten Sektoren der Region zu lindern. Neben Klimaschutz soll daher auch Klimawandelanpassung eine zentrale Rolle in der Region spielen.

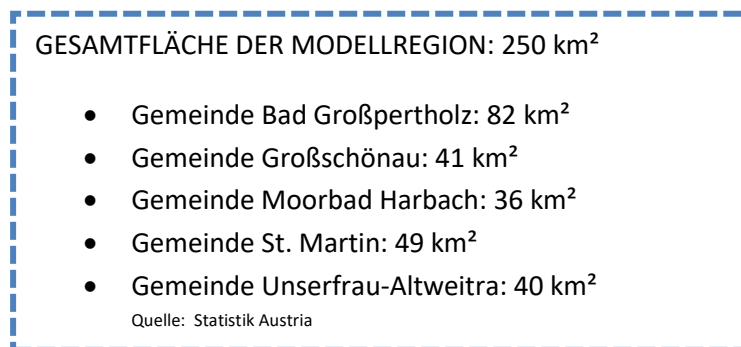
Im 1. Kapitel des vorliegenden Anpassungskonzeptes wird die Ausgangslage beleuchtet. Diese umfasst die Geografie, Demografie, die Ist-Situation in der Energieversorgung, im Verkehr, die wirtschaftliche Ausrichtung sowie das Thema Wasser und Moor in der Region. Darüber hinaus behandelt dieses Kapitel auch die Stärken und Schwächen der Region und die bereits gesetzten Maßnahmen zur Klimawandelanpassung vor 2021.

Im 2. Kapitel wird die zu erwartende Entwicklung der Region bis 2050 betrachtet. Der 3. Punkt behandelt die derzeitige Klimasituation und die prognostizierte Klimaveränderung in der Region Lainsitztal. Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Region werden im 4. Abschnitt beleuchtet. Im 5. Kapitel wird der Maßnahmen-Erstellungsprozess beschrieben. Den Anpassungsoptionen und der Schwerpunktsetzung widmet sich der Punkt 6. Das Kapitel 7 umfasst die ausführliche Beschreibung der geplanten Maßnahmen von 2022 bis 2024. Der Punkt 8 stellt die Kohärenz der Maßnahmen mit der Bundes- und Landesstrategie dar und zeigt den Abstimmungsprozess mit der NÖ Landesstelle auf. Der 9. Abschnitt widmet sich dem Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept. Im letzten Kapitel wird das Management der Klimawandel-Anpassungsmodellregion Lainsitztal beschrieben.

1. Ausgangslage

1.1. Geografische Gegebenheiten der Modellregion

Die KLAR! Lainsitztal ist ein Zusammenschluss von fünf Gemeinden des westlichen Waldviertels (NÖ). Es sind dies die Gemeinden Bad Großpertholz, Großschönau, Moorbad Harbach, St. Martin und Unserfrau-Altweitra. Sie liegen im südlichen Teil des Bezirks Gmünd. Die nördliche Grenze der Modellregion stellen die Tschechische Republik sowie weitere Gemeinden im Bezirk Gmünd dar. Im Westen grenzt sie an das Mühlviertel (Oberösterreich) sowie an die Tschechische Republik, im Osten und Süden bildet die Grenze der Bezirk Zwettl.



Die Katasterfläche beträgt 250 km², davon ca. 88 km² landwirtschaftliche Fläche (35%) und ca. 150 km² Waldfläche (ca. 60%) zwischen 514 und 1.073 Meter Seehöhe. Somit liegt der Waldanteil deutlich über dem Österreich- (48%¹) und Niederösterreich-Durchschnitt (40%). Hauptanteil der Waldfläche sind Nadelwälder.

1.2. Demografische Gegebenheiten der Modellregion

Um mit den Maßnahmen der Bewusstseinsbildung eine möglichst große Zielgruppe zu erreichen, ist es wichtig, die Demographie der Bevölkerung in der Modellregion zu kennen. Die Abbildung 1 zeigt die Altersstruktur im Bezirk Gmünd im Jahr 2020. Die Altersgruppe 60+ ist mit 32% stärker vertreten als im NÖ-Durchschnitt (19%). Die Bevölkerung des Lainsitztals ist damit älter als der NÖ-Durchschnitt.

¹ <https://www.holzistgenial.at/blog/10-fakten-zum-wald-in-oesterreich/>

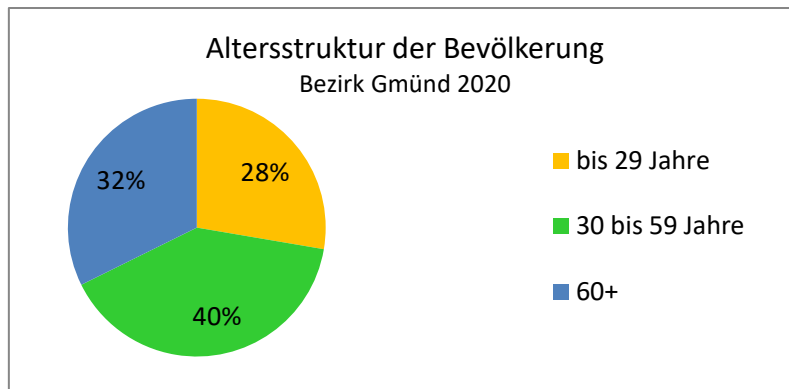


Abbildung 1: Altersstruktur der Bevölkerung²

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Gemeinden der Modellregion.

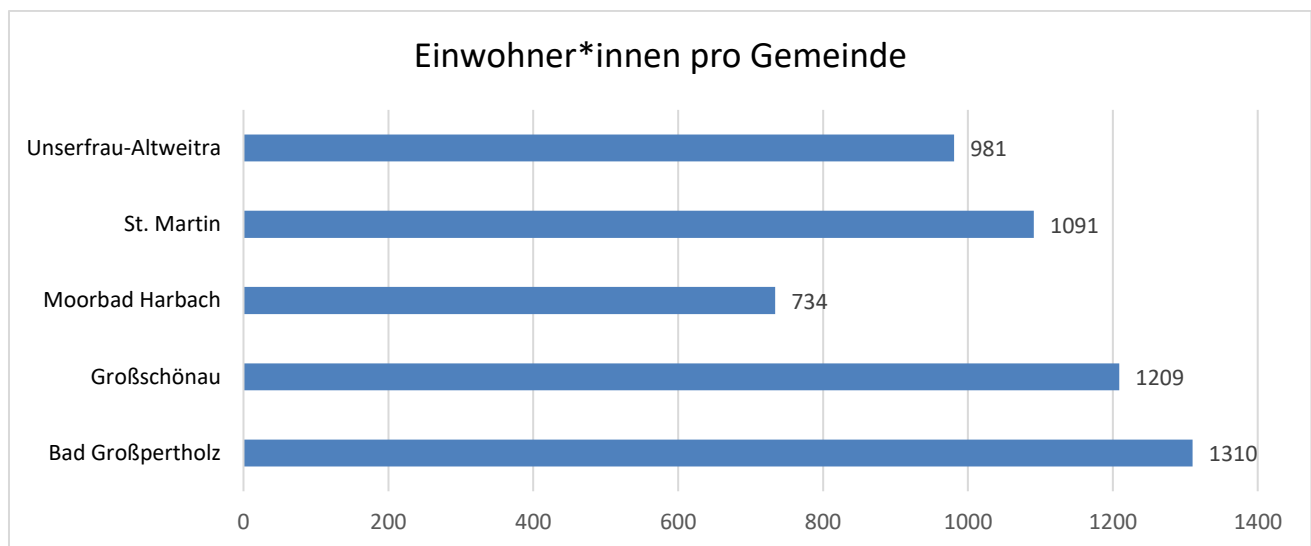


Abbildung 2: Einwohner*innen pro Gemeinde³

Die Bevölkerungsdichte ist mit 22 Einwohner*innen pro km² Katasterfläche gering. Die bisher stark negative Wanderungsbilanz verbessert sich zunehmend Richtung ausgeglichen. Die Geburtenbilanz ist mit 1,4 Kindern pro Familie hingegen negativ. Von 2011 bis 2020 gab es in den fünf KLAR!-Gemeinden einen Bevölkerungsrückgang um 1,61%, wobei 28,86% der Bevölkerung älter als 60 Jahre sind. Prognosen erwarten einen weiteren signifikanten Anstieg beim Anteil der älteren Bevölkerungsgruppe. Die Bevölkerung im Bezirk Gmünd wird laut Prognose bis 2025 um 2,5% weiter abnehmen.

² https://www.noel.gv.at/noe/Zahlen-Fakten/Publikationen_Zahlen_Fakten.html

³ lt. KPC Berechnung

Die **gesamte Wohnbevölkerung** betrug
im Jahr 2021 in den **5 Gemeinden** der
Modellregion insgesamt
5.325 Personen.

1.3. Bestehende Energieversorgung in der Modellregion

Die Stromversorgung im Lainsitztal wird vor allem durch die EVN AG bereitgestellt. Strom wird auch durch die sieben vorhandenen Kleinwasserkraftwerke an der Lainsitz (~385 MWh) und Photovoltaik-Anlagen (~2.500 MWh) erzeugt. Zudem gibt es ein Biomassekraftwerk (~37.000 MWh/Jahr), welches Strom erzeugt, und drei regionale Biomasseheizwerke, welche in den Gemeinden Wärme auf Basis von Holzreststoffen über Nahwärmenetze bereitstellen.

1.4. Verkehrssituation und Mobilität in der Modellregion

Die Region ist durch die B41 von Schrems nach Karlstift, mit Anschluss an die B38 nach Freistadt und die S10 nach Linz, erschlossen. Richtung Süden führen die LB119 und L71 von Weitra nach Zwettl, Richtung St. Pölten und Wien. Es liegt ein schwach entwickeltes öffentliches Verkehrsnetz vor, welches vor allem für den Schülertransport genutzt wird. In der KLAR! gibt es keinen Bahnanschluss. Mit der Franz-Josefs-Bahn gibt es in der angrenzenden Bezirksstadt Gmünd einen öffentlichen Anschluss nach České Velenice und Wien, der Wieselbus bringt Pendler von Gmünd in die Städte Krems und St. Pölten. Durch die dezentrale Lage der Gemeinden und die schlechte Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist der motorisierte Individualverkehr das Hauptverkehrsmittel.

Derzeit wird in der KEM Lainsitztal an einem gemeindegreifenden Radwegenetz gearbeitet. Weiters gibt es zahlreiche touristische Radwege in der Region.

1.5. Wirtschaftliche Ausrichtung der Modellregion

In der Region Lainsitztal sind 277 aktive Betriebsstandorte vorhanden. Die wirtschaftlichen Schwerpunkte in der Region liegen im Handwerk, im Bau, im Handel, in der Beherbergung, in der öffentlichen Verwaltung und im Gesundheits- und Sozialwesen. In der Region stehen ca. 1.332 Arbeitsplätze zur Verfügung. Bei über 2.761 Erwerbstätigen bedingt dies eine Pendleraktivität, vorwiegend in die angrenzenden Städte Gmünd, Schrems und Zwettl.⁴

In der Region gibt es zwei Kuranstalten. Jene in Bad Großpertholz verzeichnet 35.000 Nächtigungen pro Jahr. Das Kurhaus in Moorbad Harbach verzeichnet 230.000 Nächtigungen jährlich und ist auch der größte Arbeitgeber in der Region.

⁴ Statistik Austria

Die meisten Katastralgemeinden verfügen über keine angemessene Nahversorgung, die Bewohner*innen sind zumeist auf den eigenen PKW angewiesen.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft nimmt mit 205 Betrieben im Haupterwerb (31%) und 438 (69%) Betriebe im Nebenerwerb eine wichtige wirtschaftliche Rolle ein. Bei der Erwerbstätigkeit ist der primäre Sektor mit 15% ein wichtiger Wirtschaftszweig und liegt damit deutlich über dem Österreich-Schnitt (3,9%) und dem NÖ-Schnitt (5,8%).⁵

Die landwirtschaftlichen Betriebe weisen meist eine Größe von 10 bis 30 ha (37%) oder 2 bis 10 ha (33%) auf und sind somit als Klein- und Kleinstbetriebe zu bezeichnen. 28% der Betriebe verfügen über eine Fläche von 30 bis 100 ha. Im Vergleich zum NÖ-Durchschnitt gibt es in der Region Lainsitztal vermehrt Klein- und Kleinstbetriebe. Der Anteil an Bio-Landwirt*innen in der Region Lainsitztal liegt bei über 50%. In Österreich (und auch in NÖ) wird rund ein Viertel der Betriebe biologisch bewirtschaftet.⁶

Forstwirtschaft

Nachfolgende Darstellungen sind aus dem Waldentwicklungsplan Bezirk Waidhofen/Thaya und Gmünd entnommen.⁷ Die Modellregion gehört zur Forstaufsichtsstation Weitra. Auffallend ist der sehr hohe Waldflächenanteil in den Gemeinden Bad Großpertholz (78%) und Moorbad Harbach (68%).

Flächenausstattung inkl. Waldeigentumsverhältnisse 2008

Gemeinde	Gesamtfläche	Waldfläche	Bewaldung %	Waldfläche nach Eigentumsarten							
				ÖBF		sonst. Öff. Wald		priv. Wald >200ha		priv. Wald <200ha	
				ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Bad Großpertholz	8241	6385	78			28	0,4	4470	70	1887	30
Großschönau	4197	1567	37			18	1			1549	99
Moorbad Harbach	3551	2428	68			35	1,4	1158	48	1236	51
St. Martin	4933	2789	57			51	1,8	1202	43	1536	55
Unserfrau-Altweitra	4020	1821	45			16	0,9	148	8	1656	91

Tabelle 1: Waldflächenausstattung im Lainsitztal (2008)

Wuchsgebiet

Die Modellregion liegt im Hauptwuchsgebiet 9: Mühl- und Waldviertel, speziell im Wuchsgebiet 9.2 Waldviertel. Die Gemeinden liegen im subherzynischen Fichten-Tannen-Buchen Mischwaldgebiet, welches einen vergleichsweise hohen Fichtenanteil und kühl-boreale Florenelemente aufweist. Fichtenforste sind in diesen Bereichen besonders Borkenkäfer-gefährdet. In der mittel- bis hochmontanen Stufe (750 - 1.050 m Seehöhe) ist der Fichten-Tannen-Buchenwald die Leitgesellschaft. Montane Fichten- und Fichten-Tannenwälder gelten als edaphische oder lokalklimatisch bedingte Dauergesellschaften. Auf Torfböden im Bereich von Hochmooren ist das Auftreten von Fichten-Rotföhrenwald sowie Latschen und Moorbirkenbeständen beobachtbar.

⁵ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/217608/umfrage/erwerbstaetige-nach-wirtschaftssektoren-in-oesterreich/> und <https://wko.at/wknoe/stat/allgemein/WIDANEu.pdf>

⁶ <https://www.bio-austria.at/bio-bauern/statistik/>

⁷ https://www.noe.gv.at/noe/Forstwirtschaft/WEP_WaidhofenThaya_Gmuend.pdf

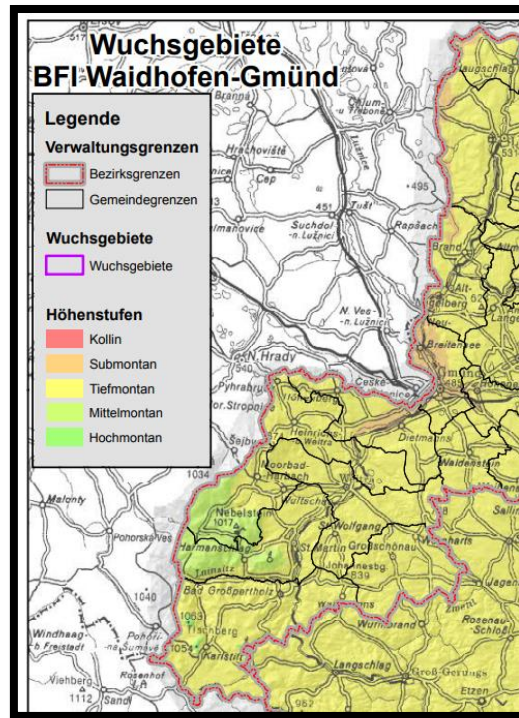


Abbildung 3: Wuchsgebiete BFI Waidhofen-Gmünd

Wald-Flächenausstattung im Lainsitztal

Im Lainsitztal herrscht überwiegend eine mittlere bis sehr hohe Waldausstattung.

Waldflächenbilanz im Lainsitztal (%) 1988-2007

Es gab eine leichte bis starke Zunahme der Waldfläche von 1988 bis 2007. In Großschönau konnte eine Zunahme von 10,8% verzeichnet werden.

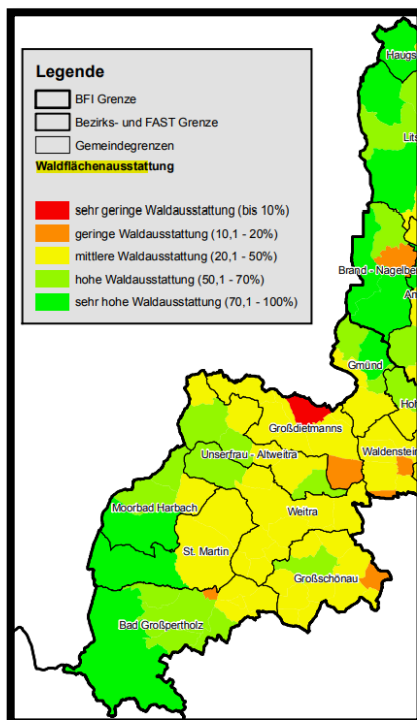


Abbildung 4: Wald-Flächenausstattung im Lainsitztal

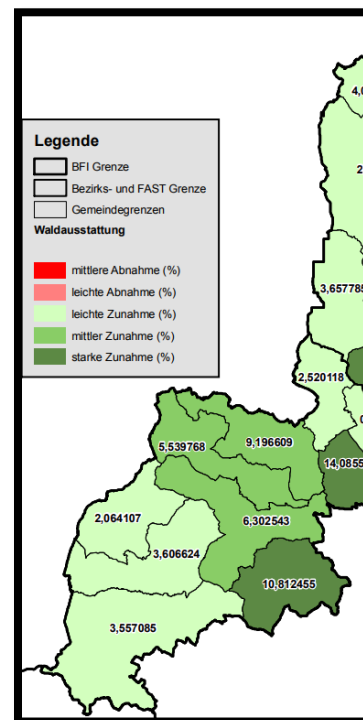


Abbildung 5: Waldflächenbilanz im Lainsitztal (1988-2007)

Borkenkäferkarte

Wie in der Abbildung 6 ersichtlich, gibt es einen mittelstarken bis starken Befall von Borkenkäfern, sowie flächenhaftes Auftreten von Käferlöchern in der Region Lainsitztal.

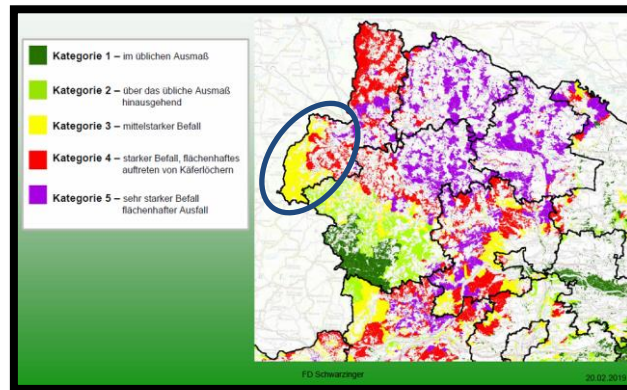


Abbildung 6: Borkenkäfer im Lainsitztal

Schützenswertes Gebiet

In der Modellregion, speziell in der Gemeinde Bad Großpertholz, gibt es 2 forstliche Sonderstandorte (SSTO). SSTO sind seltene und erhaltenswerte Waldflächen, die aus forstwirtschaftlicher Sicht eine Besonderheit darstellen.

- **SSTO 1 – Moorlandschaft mit Fichtenbewuchs:** Am Rindlberg, nordöstlich von Karlstift, erstreckt sich auf zwei Teilflächen eine Moorlandschaft mit einer Flächenausdehnung von ca. einem Hektar. Auf dieser Fläche stocken vereinzelt Fichten mit einem Alter von ca. 40 Jahren.
- **SSTO 2 – Latschenmoor, Hochmoorlandschaft:** Südlich von Karlstift befindet sich ein Latschenmoor. Der Hochmoorstandort „Große Heide“ besteht bereits seit ca. 10.000 bis 12.000 Jahren.

Zudem gibt es in der Region folgende schützenswerte Gebiete:

- Naturschutzgebiet (33) Karlstifter Moore, Gemeinde Bad Großpertholz, Fläche 64 ha
- Naturpark (19) „Nordwald“, Gemeinde Bad Großpertholz, Fläche 750 ha
- Landschaftsschutzgebiet (25) „Großpertholz“, Gemeinden Bad Großpertholz, Fläche 750 ha

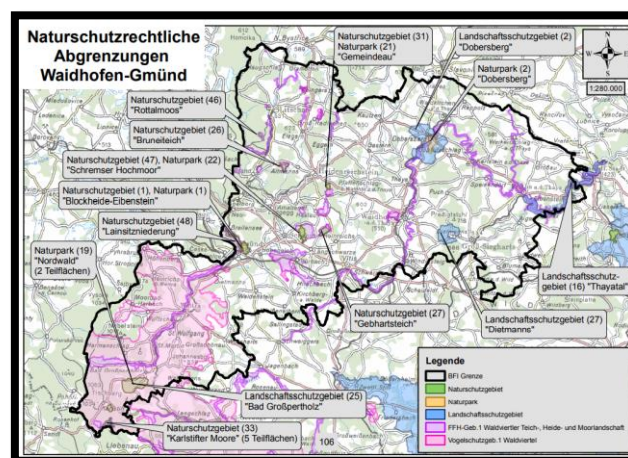


Abbildung 7: Naturschutzrechtliche Abgrenzungen Waidhofen-Gmünd⁸

⁸ https://www.noe.gv.at/noe/Forstwirtschaft/WEP_WaidhofenThaya_Gmuend.pdf

Tourismus

Wirtschaftlich spielt auch der Tourismus eine große Rolle. Für die rund 290.000 Gästenächtingungen sind vor allem die Kurhäuser der Gemeinden Moorbach Harbach und Bad Großpertholz verantwortlich. Die Gemeinde Bad Großpertholz ist für ihr Heilmoor bekannt, welches das erste amtlich anerkannte Heilmoor in NÖ ist und im österreichischen Arzneimittelregister vertreten ist. Großschönau ist bekannt als Ziel für Landschulwochen.

Bedeutende Ausflugsziele sind die Energie-Erlebnisausstellung SONNENWELT Großschönau sowie zahlreiche Kulturveranstaltungen. Bevölkerung und Gästen stehen unzählige Wander- und Themenwege (Nebelstein, Mandelstein, Naturpark Nordwald) zur Verfügung.

Die nachstehende Grafik zeigt die Nächtingungen pro Gemeinde im Lainsitztal 2019.

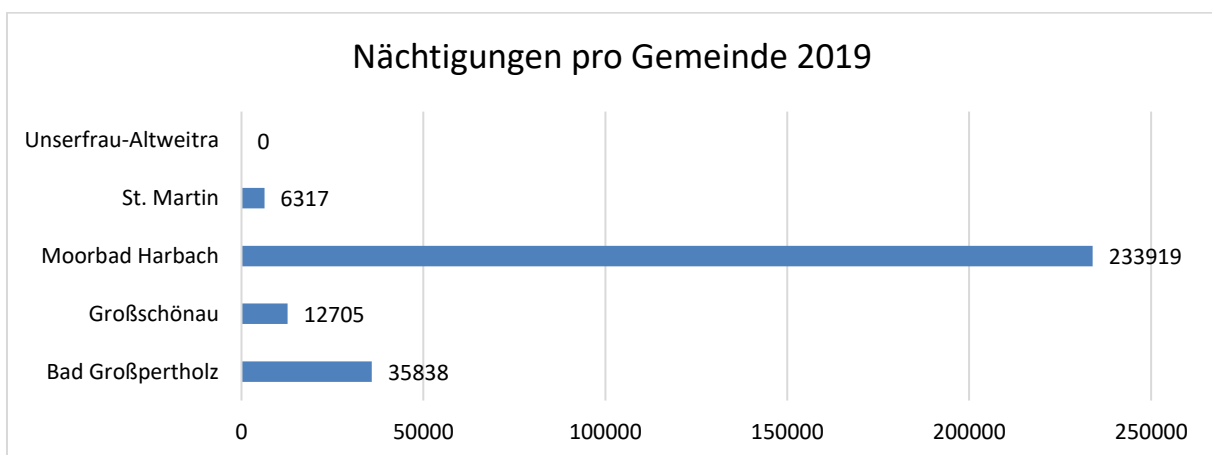


Abbildung 8: Nächtingungen pro Lainsitztalgemeinde (2019)

290.000
NÄCHTINGUNGEN PRO JAHR
im Lainsitztal

1.6. Wasser in der Modellregion

Die Lainsitz, in Tschechien Lužnice, ist ein Nebenfluss der Moldau in Österreich und Tschechien. Die Gesamtlänge beträgt etwa 200 Kilometer, davon 43 Kilometer in Österreich. Sie ist mit ihren Nebenflüssen eines der wenigen Flusssysteme Österreichs (ausgenommen Vorarlberg), das zur Nordsee und nicht in die Donau entwässert.

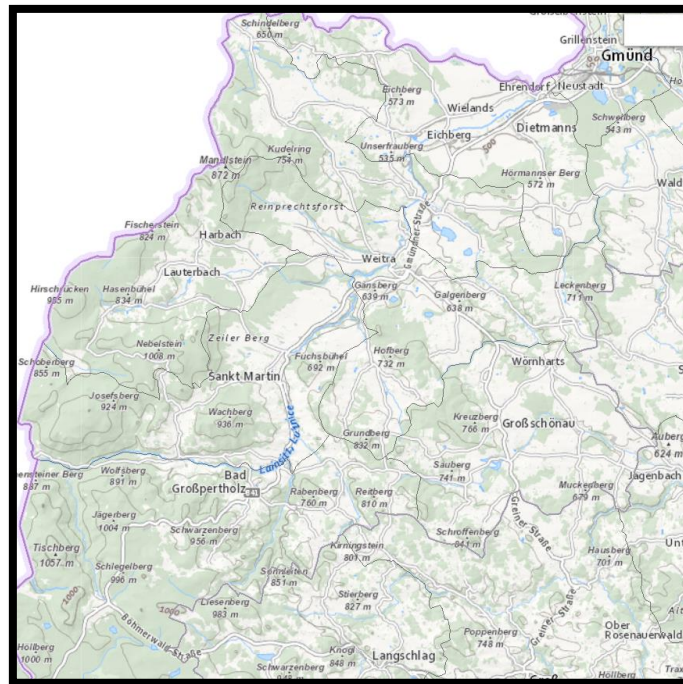


Abbildung 9: Die Lainsitz (NÖ Atlas)

In der folgenden Abbildung sind die kleinen regionalen Bäche der 5 Gemeinden eingezeichnet.

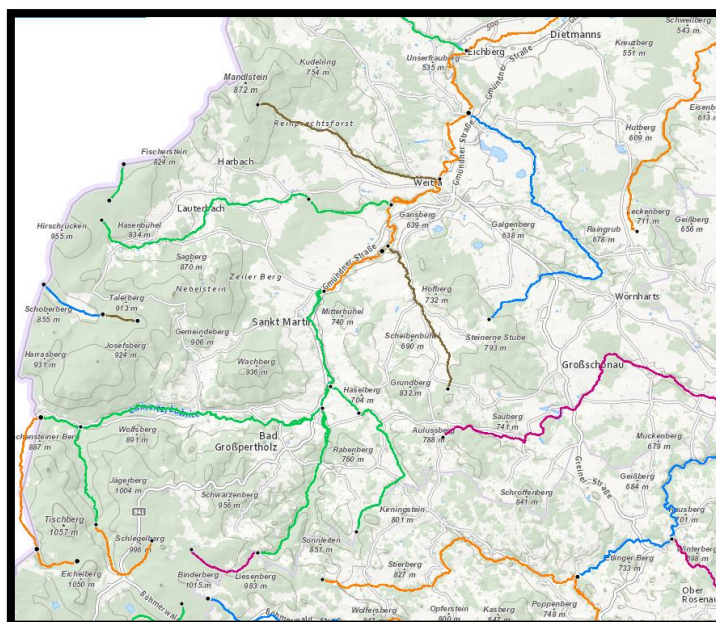


Abbildung 10: Regionale Bäche im Lainsitztal (WISA)

Hochwassergefährdete Bereiche und Überflutungsflächen gibt es vor allem in den Gemeinden St. Martin und Unserfrau-Altweitra.

Hochwassergefährdete Bereiche

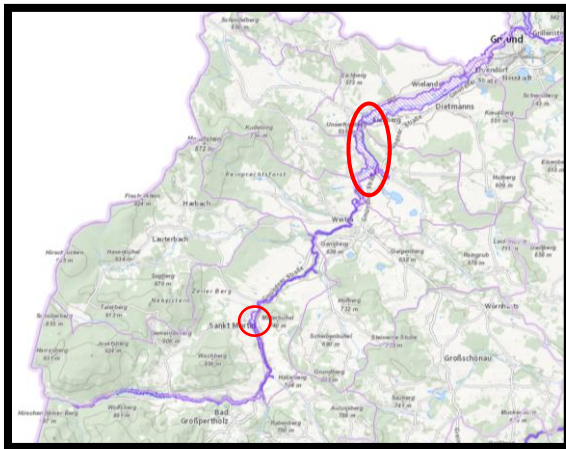


Abbildung 11: Hochwassergefährdete Bereiche im Lainsitztal⁹

Überflutungsflächen

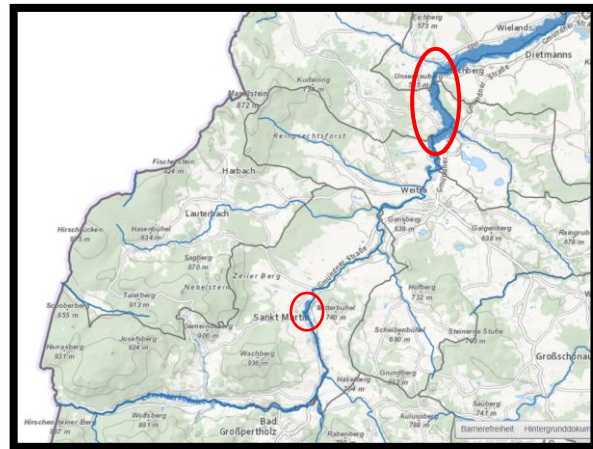


Abbildung 12: Gefahrenkarte Überflutungsflächen im Lainsitztal¹⁰

1.7. Moor in der Modellregion¹¹

In der Region Lainsitztal liegt das Naturschutzgebiet „Karlstifter Moore“. Die Karlstifter Moore wurden 1980 unter Naturschutz gestellt und haben eine Größe von 61 ha. Sie liegen im westlichen Waldviertel in den Europaschutzgebieten „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“ und „Waldviertel“. Zudem gehören sie auch zum Ramsargebiet „Waldviertler Teich-, Moor- und Flusslandschaft.“ Das Naturschutzgebiet Karlstifter Moore wurde zudem als Biogenetisches Reservat ausgewiesen und ist damit ein Teil des Netzwerkes von repräsentativen Lebensräumen zur Erhaltung von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten.

Die Karlstifter Moore bestehen aus fünf Teilflächen, die größte ist die „Große Heide“, ca. 2,5 km südlich von Karlstift. Alle Moorflächen der Karlstifter Moore liegen in der Böhmisches Masse. Der Untergrund besteht aus Weinsberger Granit, Quarzsand und Ton. Die Karlstifter Moore liegen nahe an der Mitteleuropäischen Wasserscheide.

Alle Teilflächen der Karlstifter Moore werden vom Latschen-Moorwald dominiert, wobei die Moorspirke, eine aufrecht wachsende Latschenform, tonangebend ist. Es gibt aber auch Rotföhren-Moorwälder und einen Fichten-Moorwald. Im Randbereich ist ein schmaler Gürtel eines Übergangsmoores ausgebildet, eine Zwischenstufe von Nieder- zu Hochmoor. In der Umgebung der Moore befinden sich intensiv bewirtschaftete Fichten-Forste. Die Erhaltung des Lebensraumes für die gefährdeten Pflanzenarten, wie Torfmoos, Siebenstern, Moosbeere und Rosmarinheide ist das wichtigste Ziel.

⁹ <https://atlas.noe.gv.at/atlas/portal/noe-atlas/map/Wasser/Hochwasser>

¹⁰ https://maps.wisa.bmlrt.gv.at/gefahren-und-risikokarten-zweiter-zyklus?g_card=hwrisiko_gefahren_ueff

¹¹ <https://www.naturland-noe.at/naturschutzgebiet-karlstifter-moore>

1.8. Stärken und Schwächen der Modellregion

Stärken

- **Lebensqualität:** Eine der größten Stärken der Region sind die intakte Natur, die große Vielfalt an Ökosystemen, das Reizklima und die kleinräumige, überwiegend biologisch genutzte Kulturlandschaft. Die Region zeichnet sich durch die ungebändigte Lainsitz mit ihren Überschwemmungswiesen, die saubere Luft und das saubere Wasser aus.
- **Vorreiter im Thema Energie:** Die Region Lainsitztal ist seit 2010 Klima- und Energie-Modellregion, welche auch durch den Klimafonds gefördert wird. Die beteiligte Gemeinde Großschönau ist schon seit vielen Jahrzehnten im Bereich Umwelt, Klima und Energie aktiv und im In- und Ausland eine würdige Visitenkarte für das Waldviertel – besonders für die Energie-Erlebniswelt SONNENWELT und die 1. Energie und Umweltmesse Österreichs, die BIOEM. Außerdem ist Großschönau als 1. NÖ Gemeinde mit dem European Energy Award in Gold ausgezeichnet worden.
- **Grüne Energie und nachhaltiger Ressourceneinsatz:** Die Region ist reich an regional verfügbaren biogenen Ressourcen zur Wärmebereitstellung, welche bereits zu einem sehr hohen Anteil genutzt werden.
- **Tourismus:** Für die rund 290.000 Gästenächtigungen sind vor allem die Kurhäuser der Gemeinden Moorbad Harbach und Bad Großpertholz verantwortlich. Die Gemeinde Bad Großpertholz ist für ihr Heilmoor bekannt, welches das erste amtlich anerkannte Heilmoor in NÖ ist und im österreichischen Arzneimittelregister vertreten ist. Bedeutende Ausflugsziele sind die SONNENWELT Großschönau sowie zahlreiche Kulturveranstaltungen. Bevölkerung und Gästen stehen unzählige Wander- und Themenwege zur Verfügung.
- **Regionale Zusammenarbeit:** Eine weitere Stärke der Region ist die gute und langjährige Zusammenarbeit auf unterschiedlichsten Ebenen (Gemeinden, Organisationen, Vereine, ...)

Schwächen

- **Dezentrale Lage:** Die Region Lainsitztal ist weit weg von den Ballungsräumen. Lange Wege zu den Zentralräumen müssen für Arbeit, Konsum und Freizeitgestaltung zurückgelegt werden. Zudem gibt es ein mangelndes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln zur Erreichbarkeit der Ballungszentren.
- **Mangel an Arbeitsplätzen:** In der Region sind nicht ausreichend Arbeitsplätze vorhanden. Die bereits erwähnte Entfernung zu den Großstädten und der Mangel an alternativen Verkehrsmitteln führen zu starken Pendlerbewegungen.
- **Abwanderung:** Der demografische Wandel und die immer höhere Ausbildung junger Menschen führen zu verstärktem Wegzug aus der Region.
- **Überalterung:** Die negative Geburtenbilanz und der Wegzug junger Menschen führen zu einer Überalterung der Region.

1.9. Bereits erfolgte Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen vor 2021

Beschreibung der bisherigen Aktivitäten im Klimawandel-Anpassungsbereich

Der TDW Großschönau und die Sonnenplatz Großschönau GmbH haben in Kooperation mit der Marktgemeinde Großschönau mittlerweile seit 35 Jahren Pionierarbeit in den Bereichen Energieeffizienz, Erneuerbarer Energie, Klimaschutz und Anpassung geleistet. Zahlreiche Initiativen, wie z.B. die BIOEM (die 1. Österreichische Umweltmesse), Kongresse und Symposien, sind frühe Erfindungen mit überregionaler Wirkung. Die Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal wurde 2010 gegründet. Mit dem Energiepakt Waldviertel haben 2012 alle Waldviertler Regionen gemeinsam bekundet bis 2030 Selbstversorger mit erneuerbarer Energie sein zu wollen.

Nennenswerte bisherige Aktivitäten im Klimawandelanpassungsbereich sind folgende: „Der Wald im Klimawandel“ und „Biodiversität“ waren Informationsinitiativen des Vereins TDW Großschönau (unterstützt durch LEADER), in den Jahren 2017/18/19 im Rahmen der BIOEM. Weiters gab es in der Region zahlreiche Vorträge von Expert*innen, z.B. Prof. Helga Kromp Kolb oder von Christa Kummer. Die Gemeinden reagieren durch Eigeninitiativen im Wege- und Straßenbau, im Siedlungswasserbau und in der Raumordnung mit Anpassungsmaßnahmen wie z.B. Errichtung von versiegelungsarmen Verkehrsräumen, Maßnahmen zur Trinkwassersicherung und bodenverbrauchsschonende Raumordnung.

Bisherige Akteur*innen und Stakeholder*innen im Bereich Klimawandelanpassung

- **Verein TDW Großschönau:** Gründer der BIOEM (1.Österreichische Umweltmesse seit 1986), Veranstalter zahlreicher Symposien und Umsetzer zahlreicher Umweltprojekte; „Vordenker“ im Bereich Klimawandelanpassung durch Schwerpunktsetzungen bei der BIOEM (siehe oben)
- **SONNENPLATZ Großschönau:** Josef und Martin Bruckner samt Mitarbeiter*innen haben durch die Aktivitäten im F&E-Bereich über Jahre wertvolle Kontakte und Kooperationen mit Unternehmen, wissenschaftlichen Organisationen, Entscheidungsträger*innen und Multiplikatoren aufgebaut: FH Technikum, Institut für Erneuerbare Energie, TU WIEN, BOKU sind nur einige Partner*innen mit denen eine enge Zusammenarbeit besteht. Auf deren Hilfe und Expertise kann auch in der KLAR! zurückgegriffen werden.
- Mit der **Energieerlebniswelt SONNENWELT Großschönau** besteht eine Einrichtung zur Bewusstseinsbildung für Klimaschutz und Klimawandel.
- **Gemeinden:** Erhöhung der Hochwassersicherheit seit den Extremereignissen 2002 und 2006, Verzicht auf chemische Spritzmittel und systemische Düngemittel seit 2013, ständige Ertüchtigung der Trinkwasserversorgung zur Überwindung von Trockenzeiten; Maßnahmen zur Verringerung der Versiegelung bei neuerschlossenen Siedlungsgebieten; vereinzelt Inanspruchnahme von Angeboten von Natur im Garten und der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ

Finanzierung/Förderung dieser bisherigen Aktivitäten

In erster Linie wurden Projekte durch Eigenleistungen von Vereinsmitgliedern und Kooperationen mit der Wirtschaft finanziert. Ebenso wurden F&E-Förderprogramme im In- und Ausland, sowie LEADER genutzt. Gemeinden finanzierten ihre Aktivitäten durch Eigenmittel sowie projektbezogene Förderprogramme von Bund und Land.

2. Zu erwartende Entwicklung der Region – Blick auf 2050

In diesem Kapitel wird die zu erwartende Entwicklung der Region dargestellt.

2.1. Die Vision der Regionalentwicklung bis 2050

Die „Kleinregion Lainsitztal“ ist Pionier-Region im Klimaschutz und in der Klimawandelanpassung, sowie im Gesundheitstourismus. Dranbleiben und die Pionierrollen weiter ausbauen, wird die Region wirtschaftlich, sozial und demografisch überdurchschnittlich stärken. Die Abwanderung soll gänzlich gestoppt werden und die Zuzugstendenz in den intakten, kleingliedrig gestalteten Naturraum wird dazu rühren, dass die negative Geburtenbilanz ausgeglichen wird.

- **Zusammenarbeit:** Die Gemeinden vertiefen und institutionalisieren ihre seit über einem Jahrzehnt begonnene Zusammenarbeit, in den Bereichen Regionalentwicklung, Klima und Energie, Wohnen, Raumordnung, Katastrophenschutz, Gesundheit und Soziales sowie Tourismus und Kultur.
- **Demographie:** Die Überalterung in der Region wird merklich abgeflacht und die Region wird zur Zuwanderungsregion.
- **Wohnen und Freizeit:** Die Lebensqualität wird sehr hoch sein, besonders Familien und junge Menschen werden sich in der „Region Lainsitztal“ sehr wohl fühlen und diese gezielt als ihren Lebensmittelpunkt auswählen. Die Umwelt wird intakt und die Luftqualität sehr hoch sein.
- **Wirtschaft und Arbeit:** Leerstände in den Ortskernen werden renoviert und es wird zu einer guten Auslastung der vorhandenen Infrastruktur kommen. Durch gesteigerte Selbstversorgung mit Lebensmitteln, Dienstleistungen, Konsumgütern und erneuerbarer Energie, werden zahlreiche sichere Arbeitsplätze entstehen. Dieses Know-how begünstigt auch das Handwerk und die industrielle Produktion in der Region. Der Akademiker- und Fachkräfteanteil wird dadurch stark steigen.
- **Mobilität und Digitalisierung:** Neue Mobilitätslösungen wie z.B. intelligente Verkehrssysteme auf Basis autonomer E-Mobile werden unverzichtbarer Teil der öffentlichen Mobilität sein. Die Anbindung an Zentralräume (Linz, St. Pölten, Wien, Prag) wird durch den Ausbau der Franz-Josef Bahn und selbstorganisierende Zubringerlösungen optimiert werden. Die durchgängige Versorgung mit Breitbandinternet wird zur Dezentralisierung der Arbeit führen und Pendlerströme minimieren.
- **Land- und Forstwirtschaft:** Landwirt*innen werden überwiegend biologisch arbeiten. Zahlreiche alte Kulturen und Sorten werden ebenso zur Steigerung der Wertschöpfung beitragen wie regionale Veredelung und Vermarktung. Die Fichten-Monokulturen werden in widerstandsfähige Mischbestände umgebaut sein, um resilient auf zunehmende Wetterextreme reagieren zu können. Biodiversitätserhalt wird zum Selbstverständnis. Die Wildbestände werden mittels einer wald- und wildgerechten Jagd reguliert.
- **„Klima und Energie“:** Die Kleinregion wird sich an die Herausforderungen des Klimawandels angepasst haben. Zudem wird sie durch die langjährigen Tätigkeiten im Klimaschutz und in der Klimawandelanpassung eine Vorreiterrolle eingenommen haben. Die Bevölkerung wird klimafreundlich, ressourcenschonend leben und hat einen wertvollen Umgang mit der Umwelt.
- **Ökosysteme:** In der Region Lainsitztal wird es verschiedene Habitats für eine große Vielfalt an Tieren und Pflanzen geben. Es werden unterschiedliche Maßnahmen eingeleitet, um den Erhalt

der Moorlandschaften zwecks besserer Wasserspeicherfähigkeit in Trockenperioden sowie der Artenvielfalt als wichtige Lebensgrundlage zu begünstigen.

- **Tourismus und Gesundheit:** Die Region wird ausschließlich auf Nachhaltigkeit im Tourismus achten. Die Kuranstalten werden wichtiger Teil der österreichischen Gesundheitsprävention sein. Der intakte Naturraum mit seiner besonderen Artenvielfalt wird ebenso unverzichtbarer Teil im Tourismus wie Bewusstseinsbildung für nachhaltigen Lebensstil und Kulturangebote. Die Implementierung alternativer Tourismuskonzepte für die Wintersaison wird dazu führen, dass Ganzjahresangebote entstehen. Wirtschaftlichen Schäden wird dadurch rechtzeitig entgegengesteuert und somit werden wichtige Arbeitsplätze erhalten.

2.2. Entwicklung der Bevölkerung

Entwicklung der Bevölkerung (2018 bis 2040)¹²

Trotz umfassender Bemühungen unterschiedlicher Organisationen, Initiativen und Institutionen wird ein weiterer Bevölkerungsrückgang bis 2040 prognostiziert. In der nachstehenden Karte der Statistik Austria, welche in Kooperation mit der ÖROK-Regionsprognose 2018 erstellt wurde, wird dies deutlich. Es wird ein Rückgang der Bevölkerung von 5-10% vorausgesagt. Im Zeitraum 2040 bis 2060 ändert sich das Bild laut der ÖROK-Regionalprognosen kaum.

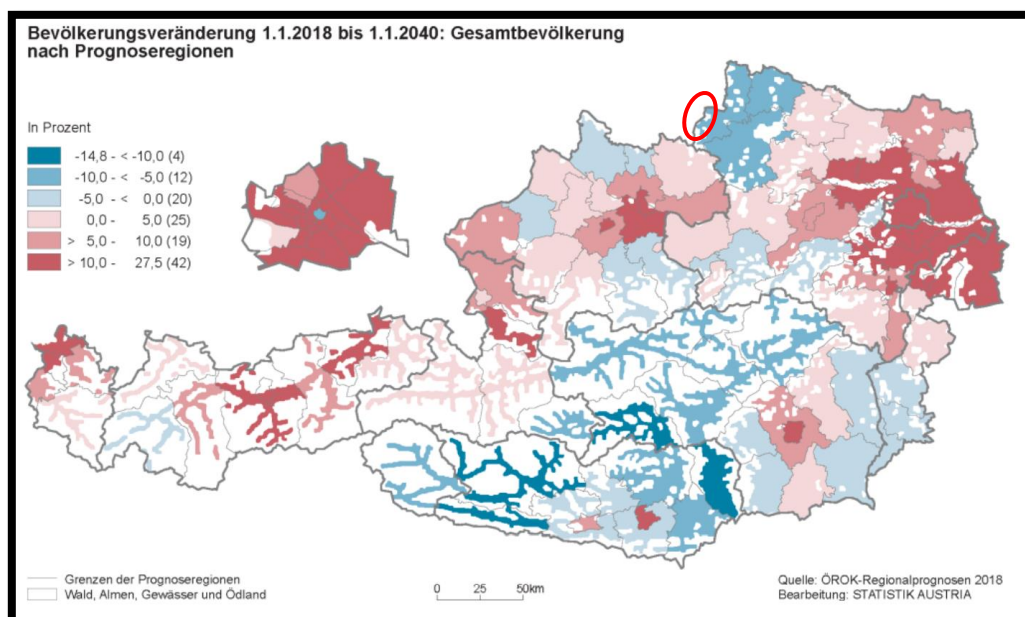


Abbildung 13: Bevölkerungsentwicklung (2018-2040)

¹² [https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/2.Reiter-Raum u. Region/2.Daten und Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose 2018/Bericht BevPrognose 2018.pdf](https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/2.Reiter-Raum_u_Region/2.Daten_und_Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose_2018/Bericht_BevPrognose_2018.pdf)

Entwicklung der Bevölkerung über 65 Jahren (2018-2040)¹³

In der Region Lainsitztal wird die Zahl der Bevölkerung im Pensionsalter (über 65 Jahre) bis 2040 zwischen 20 und 40 Prozent steigen. Die Prognosen für 2040 bis 2060 zeigen, dass die Zahl der Bevölkerung im Pensionsalter (ab 65 Jahren) in periphereren Regionen wie das Lainsitztal wieder sinken könnte.

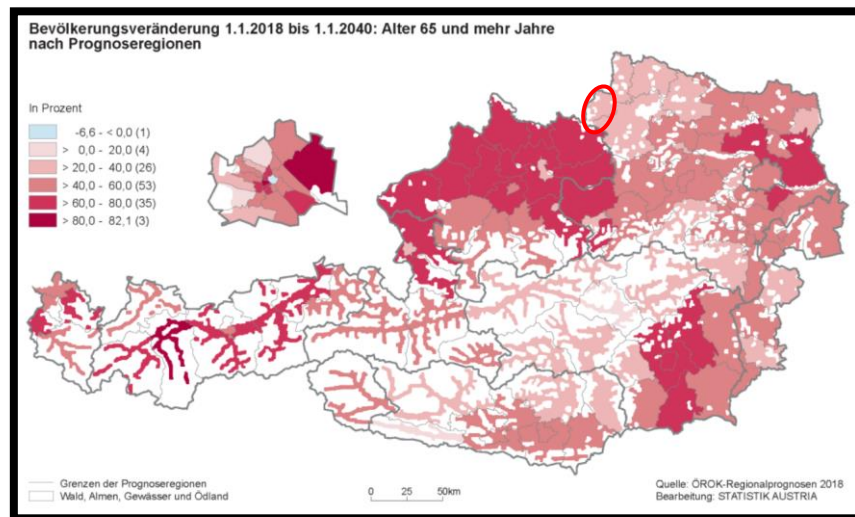


Abbildung 14: Entwicklung der über 65-Jährigen (2018-2040)

2.3. Entwicklung der (Land-)Wirtschaft

Bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Region werden auch weiterhin die Land- und Forstwirtschaft, das Handwerk, der Bau sowie der Gesundheitstourismus dominierend sein. Wie in vielen Regionen wird auch im Lainsitztal der Fachkräftemangel zunehmen.

Fast 70% der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden im Nebenerwerb geführt. Dies ist einerseits durch die kleinen Strukturen der Betriebe bedingt, andererseits durch die mäßigen bis unergiebigen Ertragspotenziale. Viele dieser Betriebe werden derzeit von der älteren Generation betreut. Sobald diese nicht mehr in der Lage ist, den Betrieb weiterzuführen, ist ungewiss, wer diese Flächen zukünftig betreuen wird.

2.4. Entwicklung im Tourismus

Analog zum gesamten Waldviertel wird auch im Lainsitztal mit einer Steigerung im Tourismusbereich gerechnet. Dies begründet sich zum einem mit dem anhaltenden Trend zum Gesundheitstourismus v.a. in der Gemeinde Moorbath Harbach und zum anderen, weil sich derzeit einige tourismusfördernde Projekte in der Region entwickeln. Zudem gibt es eine Renaissance der Sommerfrische. Die Wiederentdeckung der eigenen Heimat ist schon ein bereits spürbarer Trend. Die Menschen haben durch die Pandemie den Urlaub daheim wieder entdeckt. Dieser Trend wird vor allem bei kurzen Urlauben erhalten bleiben und der Region zu Gute kommen.

¹³ <https://www.oerok.gv.at/raum/daten-und-grundlagen/oerok-prognosen/oerok-bevoelkerungsprognose-2018>

3. Klima in der Modellregion

Unterschied Wetter – Witterung - Klima¹⁴

Wetter	Witterung	Klima
... ist der momentane Zustand der Atmosphäre zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort	... ist der Charakter des Wetters über einige Tage oder mehrere Wochen	... ist der Durchschnitt aller Wettererscheinungen an einem Ort oder einer Region über einen längeren Zeitraum von mind. 30 Jahren

Table 2: Unterschied Wetter-Witterung-Klima

3.1. Derzeitige Klimasituation

Die Region Lainsitztal ist von einem kontinentalen Klima geprägt. Dieses wird vor allem durch eine kurze Vegetationszeit und durch häufige Früh- und Spätfroste gekennzeichnet. Zudem zeichnet sich das Klima durch kühle Sommernächte aus.

Jahresmittelwert der Lufttemperatur (°C)

Laut ZAMG lag die mittlere Jahrestemperatur (1971 bis 2000) im Lainsitztal bei 6,9°C und ist somit relativ niedrig. Im Vergleich lag die Jahresmitteltemperatur in Wien im Zeitraum von 1971 bis 2000 bei 10,2°C. Im Waldviertel gab es eine Jahresmitteltemperatur von 8,9°C.¹⁵

Die im Folgenden angeführten Daten wurden von der am längsten betriebenen Wetterstation in Zwettl (ca. 30 km Entfernung zur Region Lainsitztal) durch den Klimarückblick Niederösterreich zur Verfügung gestellt, und zeigen die bereits erfolgten klimatischen Veränderungen im Waldviertel auf. Die langfristige Klimaentwicklung über die letzten 138 Jahre kann auch für die Region Lainsitztal übernommen werden.¹⁶

Der Trend der Lufttemperatur bewegte sich in Österreich von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ausgehend in einem aus heutiger Sicht niedrigen Bereich und ging bis etwa 1890 langfristig sogar leicht zurück.

Auch am Beispiel von Zwettl zeigt sich (nachstehende Grafik), dass Ende des 19. Jahrhunderts eine zunächst schwache Erwärmung einsetzte. Der Temperaturanstieg verstärkte sich um 1980 und hält seither ungebrochen an. Bereits etwa 1990 verließ das Temperaturniveau den bis dahin aus Messungen bekannten Bereich. Das Jahr 2020 bestätigt in Zwettl mit einer Abweichung von +1,9 °C den starken Erwärmungstrend. Es reiht sich hier – nach 2018, 2019, 2015 und 2014 – an die fünfte Stelle der wärmsten Jahre. 13 der 14 wärmsten Jahre aus fast 140 Jahren traten nach 2000 ein. Das letzte leicht unterdurchschnittlich temperierte Jahr liegt mittlerweile 26 Jahre zurück. Das Jahr 2020 lag im Lainsitztal mit 8,8 °C bereits 1,9 °C über dem langjährigen Mittelwert von 6,9° Celsius.

¹⁴ Quelle: KLAR! Fachliches Informationspaket 2020, Umweltbundesamt, S.9

¹⁵ <https://www.umweltgemeinde.at/download/?id=606>

¹⁶ https://www.klimafonds.gv.at/wp-content/uploads/sites/16/print_Klimarueckblick_Niederosterreich_20210406.pdf

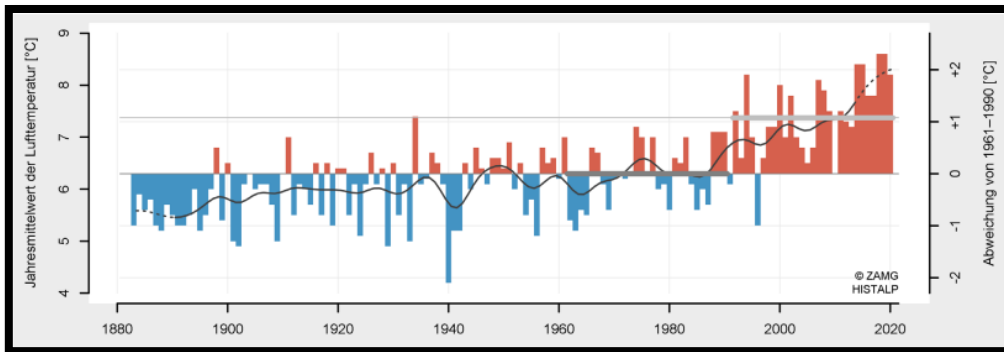


Abbildung 15: Jahresmittelwert der Lufttemperatur im Waldviertel (1880-2020)

Winter ❄️

Die **Winter** sind gekennzeichnet durch Schnee, Sonnenschein und Kälte. In der KLAR! Lainsitztal gab es im Zeitraum 1971-2000 im Durchschnitt 136 Frosttage pro Jahr, an denen die Lufttemperatur unter 0 Grad sank. Im gesamten Waldviertel hingegen gab es durchschnittlich 102 Frosttage.¹⁷

Sommer ☀️

Die **Sommer** sind geprägt von warmen, wenigen heißen Tagen und von kühlen Nächten.

Wie in der Abbildung 16 ersichtlich, nahm im Waldviertel ab 1980 eine Erhöhung der Sonnenscheindauer ihren Ausgang. In den letzten etwa 15 Jahren liegt die Jahressumme der Sonnenscheindauer auf einem hohen Niveau, das die sonnenreichen Bedingungen der Nachkriegsjahre übertrifft. Auch 2020 schien die Sonne in Zwettl außergewöhnlich häufig, und zwar um 26% mehr als im Durchschnitt der Jahre 1961–1990. Das Jahr belegt Platz acht in der 90-jährigen Sonnenscheinztreihe.

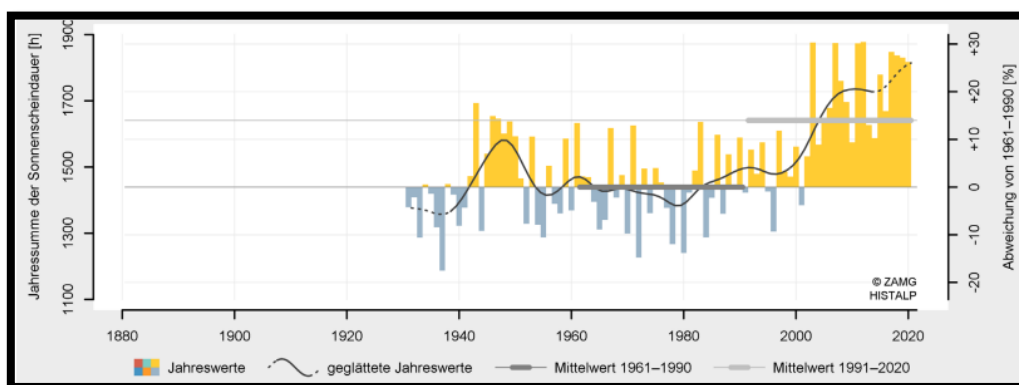


Abbildung 16: Jahressumme der Sonnenscheindauer im Waldviertel (1880-2020)

¹⁷ <https://www.umweltgemeinde.at/download/?id=606>

Beginn der Vegetationsperiode

Im Lainsitztal war der Beginn der Vegetationsperiode, also wenn an mindestens sechs aufeinanderfolgenden Tagen die Tagesmitteltemperatur mehr als 5,0°C erreicht hat, im Durchschnitt der 16. April (Zeitraum 1971-2000). Ein Vergleich mit dem gesamten Waldviertel (Beginn der Vegetationsperiode im Mittel am 30. März¹⁸), zeigt die Benachteiligung der Region aufgrund der klimatischen Bedingungen. Neben der kurzen Vegetationsperiode stellt insbesondere die große Gefahr von Spätfrösten eine weitere Herausforderung dar.

Niederschlag

Der durchschnittliche **Jahresniederschlag** in der Region liegt bei 840 mm, wobei das Niederschlagsmaximum bis jetzt im Sommer fällt.¹⁹ Er liegt damit höher als der Waldviertel-Durchschnitt von 656mm.²⁰

Der maximale Tagesniederschlag liegt im Lainsitztal bei 37 mm. Zudem gab es im Zeitraum 1971-2000 im Durchschnitt 54 Tage pro Jahr ohne Niederschlag (Tagesniederschlagssumme beträgt weniger als 1mm).

Beim Jahresniederschlag sind in der Messstation Zwettl in den letzten Jahrzehnten keine langfristigen Änderungen auszumachen. Etwas niederschlagsreichere Bedingungen in den 2000-Jahren fanden keine Fortsetzung in den 2010er-Jahren. Bei hoher Variabilität von Jahr zu Jahr überschreitet 2020 den langjährigen Mittelwert hier um 13%. Allerdings gibt die Jahressumme an einer Station regionale und jahreszeitliche Unterschiede der Niederschlagsverteilung nicht wieder. So sind kleinräumige und kurzfristige Ereignisse nicht erkennbar.

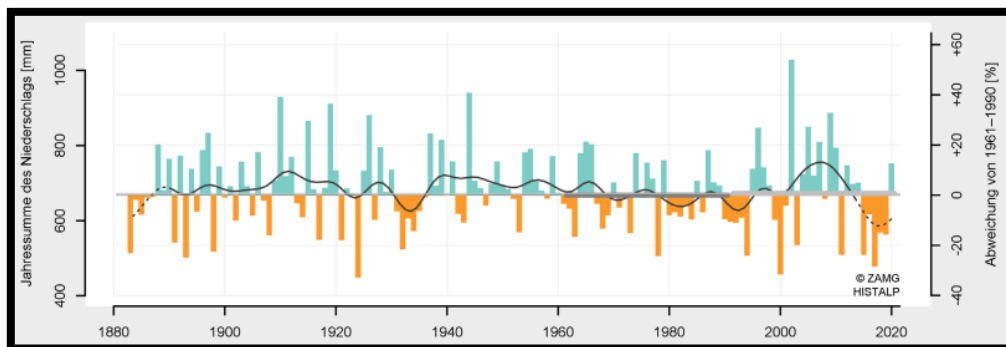


Abbildung 17: Jahressumme des Niederschlags im Waldviertel (1880-2020)

¹⁸ <https://www.umweltgemeinde.at/download/?id=606>

¹⁹ Quelle: Wetterstation Steinbach/Oberlainsitz (2017-2020)

²⁰ <https://www.umweltgemeinde.at/download/?id=606>

3.2. Prognostizierte Klimaveränderungen

Das Klima unserer Erde ändert sich, was auch in der KLAR! Lainsitztal zunehmend zu spüren ist. Neue Risiken treten in dieser durch ein kühles Klima mit einer kurzen Vegetationsperiode, einer hohen Frosthäufigkeit und kühlen Sommernächten gezeichneten Region auf.²¹

Nachfolgende Daten wurden im Auftrag des Klima- und Energiefonds den KLARs! zur Verfügung gestellt. Die Auswertungen wurden durch die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt durchgeführt.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Schwankungsbreiten der Klimamodell-Simulationen zur Abbildung möglicher Zukunftspfade (= Szenarien) durchaus sehr stark sein können.

In nachfolgenden Darstellungen werden die Mittelwerte jeweils für das

- Szenario „kein Klimaschutz bzw. business-as-usual“ (RCP 8.5) = rot
- Szenario „ambitionierter Klimaschutz – angelehnt an die Paris-Ziele“ (RCP 2.6) = grün angegeben.

²¹ Klimainfoblatt der ZAMG für die Region Lainsitztal

Entwicklung der mittleren Jahrestemperatur in der KLAR! Lainsitztal

Die mittlere Jahrestemperatur in der KLAR! Lainsitztal lag zwischen 1971 und 2000 bei 6,9°C. Messdaten zeigen, dass die Temperatur kontinuierlich stieg; das Jahr 2020 lag mit 8,8°C bereits 1,9°C über diesem langjährigen Mittelwert. Darüber hinaus wird die mögliche Entwicklung der Temperatur bis zum Ende des 21. Jahrhunderts anhand der roten und grünen Linie veranschaulicht. Ohne Anstrengungen im Klimaschutz ist eine Entwicklung entlang des roten Pfades zu erwarten. Dieser Pfad bedeutet einen weiteren Temperaturanstieg um etwa 4°C. Mit ambitioniertem Klimaschutz kann der grüne Pfad eingeschlagen werden, der die weitere Erwärmung langfristig auf etwa 1°C begrenzt.

Der von Klimamodellen am besten abgebildete Parameter für den Klimawandel ist die Temperatur, deren Verlauf sich in den einzelnen Szenarien bis 2050 nicht markant unterscheidet. Der Grund dafür ist, dass das Klima träge reagiert und auch große Anstrengungen im Klimaschutz erst 20 bis 30 Jahre später in den Daten sichtbar werden. Somit treten markante Unterschiede erst ab etwa 2050 und später auf.

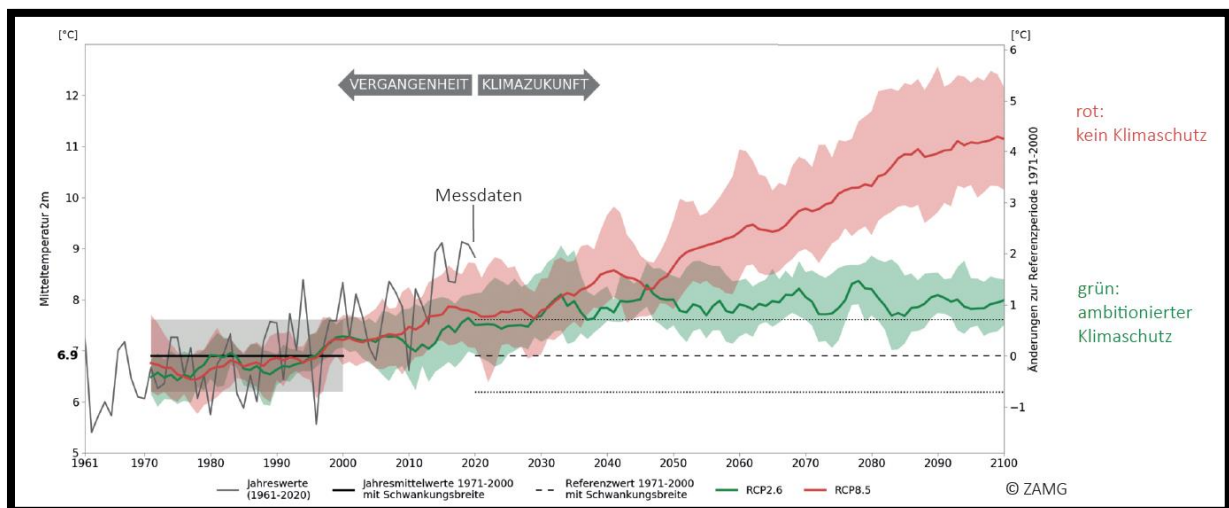


Abbildung 18: Temperaturentwicklung in der Region Lainsitztal, ZAMG 2021

Der Klimawandel in der Region zeigt sich anhand unterschiedlicher Indikatoren. Im Nachfolgenden werden einige speziell ausgewählte Indikatoren anhand von 30-jährigen Mittelwerten für die bereits erwähnten Szenarien dargestellt. Einzelne Jahre können stark vom Mittelwert abweichen, daher wird zusätzlich die mögliche Bandbreite der Änderung angegeben. Diese Darstellung zeigt **Durchschnittswerte**, aber keine Extreme.

Weitere Infos zu den Datensätzen:

- **Vergangenheit:** Referenzwert aus Beobachtungsdatensätzen als Mittelwert für den Zeitraum 1971-2000.
- **Änderung für die Klimazukunft:** Mittlere Änderung für die einzelnen Klimamodellsimulationen für die nahe Zukunft (2041-2070) gegenüber der Vergangenheit (1971-2000). Dieser Wert muss zu jenem der Vergangenheit hinzugefügt werden.

Mittlere Lufttemperatur

Das bereits aus den letzten Jahren spürbar hohe Temperaturniveau wird auch in den kommenden Jahrzehnten um 0,3 bis 0,4°C pro Jahrzehnt ansteigen. Im Zeitraum 2041-2070 ist mit einem Temperaturanstieg von 1,1°C (Szenario „ambitionierter Klimaschutz“) bis 2,1°C (Szenario „kein Klimaschutz“) zu rechnen. Dadurch entstehen neue Herausforderungen für Menschen, Tiere und Pflanzen. Wird das Paris-Ziel erreicht, stabilisiert sich die Temperatur ab 2050, im „worst-case“ Szenario steigt sie ungebremst weiter.

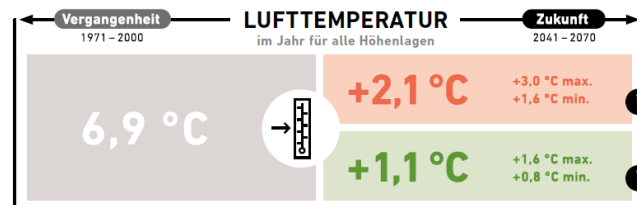


Abbildung 19: Prognose Mittlere Lufttemperatur im Lainsitztal

Frosttage

Die Anzahl von Frosttagen nimmt bei keinem Klimaschutz (business-as-usual) aufs Jahr gesehen markant ab, im Schnitt von 136 auf 97 Tage. Aber auch beim Szenario „ambitionierter Klimaschutz“ nimmt die Anzahl von Frosttagen um 17 Tage ab. Durch den Temperaturanstieg wird sich die Schneedeckendauer deutlich verkürzen. Auf Grund des frühen Beginns der Vegetationsperiode bleibt die Frostgefahr in Form von Spätfrost in der Vegetationsperiode weiterhin bestehen.

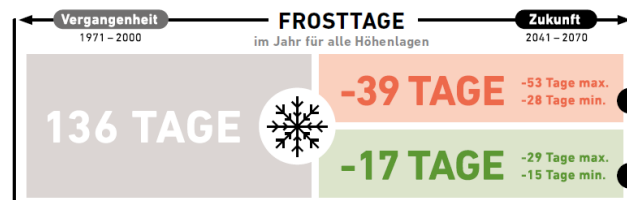


Abbildung 20: Prognose Frosttage im Lainsitztal

Beginn der Vegetationsperiode

Wird kein Klimaschutz betrieben, wird sich die Vegetationsperiode zukünftig um rund 3 Wochen verlängern und dann etwa 7 Monate andauern. Sie beginnt knapp 2 Wochen früher (im Durchschnitt am 3. April anstatt 16. April) und verlängert sich dementsprechend in den Herbst hinein. Einerseits bietet diese Entwicklung Chancen für mehr Ertrag in der Landwirtschaft, mit dem steigenden Dürrerisiko im Sommer stellt dies andererseits besonders die Land- und Forstwirtschaft vor Herausforderungen.

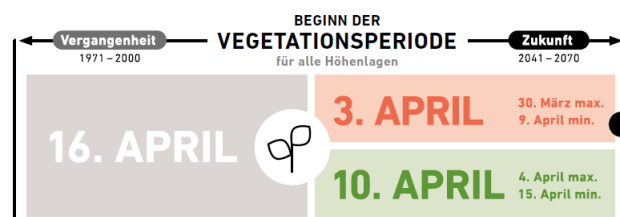


Abbildung 21: Prognose Beginn der Vegetationsperiode im Lainsitztal

Im Folgenden werden der Trockenheitsindex, der maximale Tagesniederschlag sowie Tage ohne Niederschlag dargestellt und erläutert. Der Parameter Niederschlag ist generell mit hohen Schwankungen behaftet und wird auch von Klimamodellen nicht so gut wiedergegeben wie die Temperatur. Es lassen sich daher für den Niederschlag im Allgemeinen weniger zuverlässige Aussagen treffen.

Trockenheitsindex

Der Trockenheitsindex bildet vereinfacht den Bodenwasserhaushalt ab. Als Referenz in der Vergangenheit dient ein Dürreereignis, welches im statistischen Sinne nur alle 10 Jahre vorkommt. Zukünftig wird ein derartiges Dürreereignis beim „business-as-usual“- Szenario alle 5 Jahre auftreten, beim „ambitionierten-Klimaschutz“- Szenario alle 7 Jahre, und somit deutlich häufiger zu erwarten sein. Das stellt besonders die Land- und Forstwirtschaft vor Herausforderungen.



Abbildung 22: Prognose Bodenwasserhaushalt im Lainsitztal

Maximaler Tagesniederschlag

Extreme Tagesniederschläge werden intensiver. Je nach Szenario ist ein Anstieg zwischen 10% und 19% zu erwarten. Dies betrifft sowohl großflächige Starkregenereignisse als auch Gewitter. Deren negative Folgen wie Hagel, Hangwässer, Bodenerosion, Massenbewegungen, Überschwemmungen und Windwurf werden voraussichtlich häufiger.



Abbildung 23: Prognose max. Tagesniederschlag im Lainsitztal

Tage ohne Niederschlag

Die Anzahl der Tage ohne Niederschlag im Sommer bleibt in Zukunft in etwa gleich. Zukünftig ist je nach Szenario ein Anstieg zwischen 1-2 Tagen zu erwarten. In Verbindung mit dem zunehmenden sommerlichen Dürreerisiko und der höher ausfallenden Niederschlagsmengen an Niederschlagstagen wird die Region vor Herausforderungen gestellt werden.



Abbildung 24: Prognose Tage ohne Niederschlag im Lainsitztal

4. Auswirkungen des Klimawandels auf die Modellregion

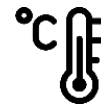
Aufbauend auf den oben dargestellten Klimawandel-Daten und Prognosen sowie auf den Ergebnissen der Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit den Stakeholder*innen und Gemeindevertreter*innen mögliche Problemfelder der Region identifiziert.

Nachfolgend werden die wichtigsten Problemfelder im Sinne der vorhandenen Klimaindizes dargestellt und es wird auf deren bereits spürbaren bzw. zu erwartende Auswirkungen (beobachtete und/oder erwartete Trends) eingegangen. Zudem werden die Risiken für die Region dargestellt. Bei vielen Problemfeldern überwiegen die negativen Auswirkungen, jedoch ergeben sich durch den Klimawandel auch Chancen, welche zusätzlich aufgezeigt werden.

4.1. Anstieg der Durchschnittstemperatur und Hitze

Beobachtete und/oder erwartete Trends:

- Anstieg der Hitzetage und Anstieg an Hitzewellen
- Verlängerung der Vegetationsperiode
- Verlängerung der Lebenszyklen von Pflanzen und Tieren
- Abnahme der Eis- und Frosttage
- Veränderung der Pflanzensammensetzung
- Ausbreitung (neuer) Schädlinge, Krankheiten und Seuchen
- Vermehrte Ausbreitung von Pflanzen mit allergenen Wirkungen
- Verschiebung und Ausdehnung der Allergiezeiten



Risiken:

- Hitze bedeutet Stress für Menschen, Pflanzen, Tiere und technische Anlagen.
- Die steigenden Temperaturen bringen eine erhöhte Verdunstung mit sich. Heimische Sorten in der Landwirtschaft sind gefährdet. Folgen zeigen sich zum Beispiel durch Ernteauffälle und absterbende Fichtenkulturen.
- Zudem gefährden die steigenden Durchschnittstemperaturen die hohe biologische Vielfalt (Biodiversitätsverlust).
- Durch den früheren Beginn der Vegetationsperiode im Frühling steigt die Gefahr von Frostschäden durch Spätfröste in der Vegetationsperiode.
- Die erhöhten Temperaturen führen zu steigenden gesundheitlichen Belastungen, vor allem bei älteren und kranken Personen, für die auch die mitunter stark schwankenden Temperaturen ein Problem darstellen. Zudem führen die erhöhten sommerlichen Raumtemperaturen in Wohn- und Arbeitsräumen zur Leistungsminderung.
- Der Temperaturanstieg begünstigt auch eine vermehrt auftretende allergene Reaktion bei der Bevölkerung. Darüber hinaus bringen Neophyten weitere gesundheitliche Risiken.

Chancen:

- Trotz des Temperaturanstieges bleibt das Lainsitztal eine kühlere Region, es sind weiterhin keine Tropennächte prognostiziert. Dies bietet Chancen im Tourismus. Gerade für hitzegeplagte Städter bietet sich die Region als Erholungsort an.
- Die Tage mit optimalen Temperaturen für Outdoor-Aktivitäten (Wandern, Radfahren etc.) werden leicht steigen und können zu Steigerungen im Tourismus führen. Die Region und im Speziellen die Wintertourismusgebiete der Region werden zu Jahrestourismusgebieten. Dies ergibt Chancen für Gastronomie, Beherbergung und Freizeitwirtschaft.
- Die Verlängerung der Vegetationsperiode bringt die Chance für mehr Ertrag in der Landwirtschaft.
- Durch den Temperaturanstieg gibt es eine Verringerung des Heizbedarfs für Gebäude aller Art (dafür aber Kühlbedarf).
- In der Landwirtschaft könnte zukünftig die Kultur wärmeliebenderer Sorten und neuer Nutzpflanzen gelingen und neue Chancen bieten (z.B. Wein), jedoch wird hier die bleibende Gefahr von Spätfrösten weiterhin ein Problem darstellen.

4.2. Trockenheit

Beobachtete und/oder erwartete Trends:

- Zunehmende Trockenperioden durch höhere Temperaturen und steigende Verdunstung
- Erhöhter Trockenstress für Pflanzen und Tiere (v.a. Fichte)
- Sinkende Pegelstände und sinkender Sauerstoffgehalt in den Gewässern
- Abnahme des Grundwasserspiegels
- Probleme bei der Trinkwasserversorgung
- Zunehmende Austrocknung der Moore



Risiken:

- Verstärkte Ausbreitung neuer trocken- und wärmeliebender Schädlinge und Neophyten (z.B. Borkenkäfer)
- Vor allem im Bereich der Forst- und Landwirtschaft gibt es einen schwellenden Schädlingsdruck auf die Nadelholzbestände. Besonders die Fichte steht durch die zunehmende Bodentrockenheit stark unter Stress (Trockenstress der Wälder – Fichtensterben).
- Darüber hinaus ist die Landwirtschaft durch Ernteauffälle betroffen und massiv gefordert.
- Niederwasserführung in Bächen und Flüssen führt zu Sauerstoffmangel und folglich zur Bedrohung der Artenvielfalt in den Gewässern.
- Durch vermehrte Austrocknung von Feuchtgebieten und der bestehenden Moore kommt es zu einer Veränderung der heimischen Pflanzenwelt (Biodiversitätsverlust).
- Aufgrund langer Trockenperioden kommt es vermehrt zu Trinkwassermangel, besonders bei Einzelhausbrunnen.
- Die Trinkwasserversorgung ist betroffen, insbesondere bei längeren Trockenheitsperioden.

Chancen:

- In der Landwirtschaft könnte zukünftig die Kultur trockenliebender Sorten und neuer Nutzpflanzen gelingen und neue Chancen bieten.
- Die Erhöhung des Eintrags an Solarenergie führt zur Steigerung des Energieertrags für Heizung, Kühlung und Elektrizität und in der Folge auch für Mobilität.

4.3. Zunahme von Extremwetterereignissen

Beobachtete und/oder erwartete Trends:

- Zunehmende Häufigkeit und Intensität von kleinräumigen Starkniederschlägen
- Veränderung der Niederschlagsperioden
- Rasches Abfließen des Niederschlags (kaum Versickerung)
- Zunehmende Häufigkeit und Intensität von Extremwetterereignissen (Gewitter, Hagel, Eis, Sturm)



Risiken

- Durch extreme Tagesniederschläge und Gewitter ist mit einem vermehrten Auftreten von Hagel, Hangwasser, Bodenerosion, Massenbewegung, Überschwemmungen und Windwurf zu rechnen.
- Starkregenereignisse belasten zunehmend die gesamte Infrastruktur. Trinkwasserversorgung, Regenwasserkanalisation, Brücken, Durchlässen und Gerinne kommen an ihre Grenzen.
- Vermehrtes Auftreten von kleinräumigen Überflutungen, kleinräumigen Überschwemmungen und Hochwasser führen zu Schäden an Bauten für Wohn- und Arbeitswelt, Verkehrswegen sowie für die Siedlungswasserwirtschaft.
- In der Landwirtschaft kommt es durch kleinräumige Starkregenereignisse häufiger zu Bodenerosion durch Abschwemmungen und zu einem raschen oberflächlicher Wasserabfluss, wodurch eine Versickerung nur schwer möglich ist. Dadurch wird kaum Grundwasser gespeichert und es führt zudem zur Verunreinigung von Grund- und Trinkwasser.
- Sturm- und Hagelschäden führen vor allem in der Land- und Forstwirtschaft zu Ernteausfällen. Durch Extremwetterereignisse nehmen die Schäden auch bei Betrieben, kommunalen Einrichtungen und Privaten zu.
- Zudem nimmt bei Wetterextremen (Hagel, Eisregen) die Blackout-Gefahr in der Stromversorgung zu.

4.4. Milde Winter

Beobachtbare und/oder erwartete Trends:

- Steigende Schneefallgrenze
- Weniger Tage mit Schneebedeckung



Risiken

- Milde Winter führen in der Landwirtschaft zu vermehrten Schädlingsdruck und Neophyten-Ausbreitung sowie in der Forstwirtschaft zu Borkenkäferdruck.
- Darüber hinaus erschweren schneearme Winter den Wintertourismus in den regionalen Schigebieten (Karlstift und Harmanschlag).

Chancen

- Durch die Verringerung des winterlichen Schneefalls kommt es zu einer Verringerung des Aufwandes für Schneeräumung und Streuung.

Eine möglichst frühzeitige und zielgerichtete Vorbereitung auf Klimafolgen kann helfen, Risiken/Schäden zu reduzieren oder zu begrenzen und existierende Chancen zu nutzen. Aufbauend auf diesen Grundlagen wurden in einem mehrstufigen Prozess passgenaue Maßnahmen für das Lainsitztal ausgearbeitet. Diese Maßnahmen sollen auch für andere Regionen mit gleichen klimatischen Voraussetzungen angewendet werden können. Die Region Lainsitztal hat dies daher im Rahmen der Maßnahmenerstellung mitbedacht.

5. Der Maßnahmen-Erstellungsprozess

Aufbauend auf den Klimadaten sowie auf den identifizierten Auswirkungen des Klimawandels wurden in einem mehrstufigen Prozess passgenaue Maßnahmen zur Klimaanpassung für die Region Lainzital ausgearbeitet. Bei der Erstellung der Maßnahmen für die KLAR! Phase 2 wurde bereits auf eine Einbindung der Bevölkerung geachtet und die Gemeindevertreter*innen und Bürgermeister*innen wurden bei der Entwicklung der Maßnahmen maßgeblich einbezogen. Dadurch wurde zum einen das Bewusstsein innerhalb der Bevölkerung für das Thema gesteigert und andererseits bereits eine tragfähige Basis für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen geschaffen. Bei der Erstellung wurde ein mehrstufiger, integrativer Prozess gewählt, welcher kurz skizziert wird:

- 1. Schritt:** Bei der Erarbeitung des Grobkonzeptes wurde zu Beginn eine Dokumenten- und Literaturanalyse (Nationale Anpassungsstrategie, Klima- und Energieprogramm Niederösterreich, Österreichischer Klimaschutzbericht 2020, CC-ACT, usw.) sowie eine intensive Internetrecherche vorgenommen.
- 2. Schritt:** Auf dieser Grundlage wurden mit den Bürgermeister*innen und Umweltvertreter*innen der Gemeinden die relevanten Themenfelder (siehe Aufgabenbereiche der Gemeinden – Umweltbundesamt/CC-Act) unter Einbeziehung bereits erfolgter Einflüsse des Klimawandels sowie der zu erwartenden Auswirkungen für unsere Region ausgearbeitet.
- 3. Schritt:** Im nächsten Schritt wurden die Erkenntnisse zusammengeführt und das Grobkonzept erstellt. Darin zeichneten sich bereits die Schwerpunktbereiche ab.
- 4. Schritt:** Nach Bewilligung des Grobkonzeptes wurden mit den Gemeinden die bewussteinbildenden Maßnahmen geplant. Es wurde von Juni bis September 2021 in jeder der fünf Gemeinden eine Veranstaltung (Infoabend oder Exkursion mit Expert*innenvorträgen) zu den Schwerpunktthemen für die Bevölkerung abgehalten.
- 5. Schritt:** Die vier Informationsabende und die Exkursion in Bad Großpertholz waren sehr gut besucht. Durch die anschließenden Fragerunden und Diskussionen konnten die Anliegen und Dringlichkeiten in der Region herauskristallisiert und für das Anpassungskonzept dokumentiert werden. Zudem wurden von der KLAR! Fragen an das Publikum gestellt, welche mit Ja oder Nein durch Hochheben von Kärtchen beantwortet wurden; dadurch konnte sich ein noch genaueres Bild gemacht werden.
- 6. Schritt:** Aufbauend auf den Fachvorträgen, den gesammelten Inputs aus der Bevölkerung und den prognostizierten Klimaveränderungen wurden im Herbst 2021 in einem mehrstündigen Workshop mit den Bürgermeister*innen und Umweltvertreter*innen aller fünf Regionsgemeinden mögliche Maßnahmen ausgearbeitet.
- 7. Schritt:** Die KAM verdichtete die Vorschläge und erstellte die vorliegenden 11 Maßnahmen in Abstimmung mit dem Umweltbundesamt, der Energie- und Umweltagentur NÖ und den Bürgermeister*innen.

6. Anpassungsoptionen und Schwerpunktsetzung

In der Region gibt es durch die Erwärmung und Niederschlagsänderungen vor allem Risiken, aber auch nutzbare Chancen. Die regionale Zusammenarbeit im Bereich Klimawandelanpassung soll in folgenden Bereich erfolgen:

- Wasser
- Katastrophenschutz
- Wald
- Landwirtschaft
- Biodiversität
- Gebäude, Infrastruktur und Raumplanung
- Tourismus und Gesundheit

Für die ersten beiden Jahre der KLAR! wurden die Schwerpunkte so gewählt, dass sie die aktuell dringendsten Themen treffen – einerseits aufgrund der Auswirkungen und andererseits aufgrund der Rückmeldungen bei den Workshops und Fachinformationsabenden. In der Phase 2 werden daher hauptsächlich die ersten sechs Themengebiete behandelt.

Die Maßnahmen entsprechen den Prognosen der regionalen Klimaveränderung und sind Teil der Bundes- und/oder Landesstrategie (siehe Punkt 8). Bei allen Maßnahmen bzw. Aktionen der KLAR! wird selbstverständlich ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, in dem Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle spielt. Zudem wurde auf die Kriterien zur guten Anpassung geachtet, wodurch Fehlanpassungen vermieden werden sollen.

Es werden folgende Maßnahmen 2022-2024 abgearbeitet, welche sich grob in drei Kategorien gliedern lassen. Diese werden bei der jeweiligen Maßnahme genauer erläutert:

Maßnahmen	Themenbereiche	Grau	Grün	Soft/ smart
Die Waldbewirtschaftung im Klimawandel	Wald			x
Wald und Wild im Einklang	Wald		x	
Klimafitte Landwirtschaft	Landwirtschaft			x
Humusaufbau im Lainsitztal	Landwirtschaft			x
Artenvielfalt im öffentlichen Bereich	Biodiversität		x	x
Artenvielfalt im privaten Bereich	Biodiversität		x	x
Moor im Lainsitztal	Wasser Biodiversität			x
Wasser-Rückhaltemaßnahme auf Gemeindeebene	Wasser Katastrophenschutz	x		x
Katastrophenschutz im Lainsitztal	Katastrophenschutz			x
Reduktion Versiegelung	Wasser Gebäude, Infrastruktur und Raumplanung	x	x	
KLAR! sichtbar machen	Themenübergreifend			x

Tabelle 3: Einordnung der 11 KLAR! Maßnahmen in Kategorien (grau, grün, soft/smart)

7. Die geplanten Maßnahmen 2022-2024

In den folgenden Seiten werden die regionalen Maßnahmen der Phase 2 beschrieben.

7.1. Projektmanagement

Nr.	Titel der Maßnahme
0	<i>Projektmanagement</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>02/2022 01/2024</i>	28.510 Euro
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM Verena Litschauer
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<i>Neue Maßnahme</i>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Die Arbeit im Projektmanagement kann in folgende Arbeitspakete gegliedert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • AP 1 Zeitliches und inhaltliches Projektmanagement <ul style="list-style-type: none"> ○ Das Projektmanagement dient der laufenden Koordination der Klimawandel-Anpassungsmodellregion Lainsitztal und der dortigen Umsetzung von Maßnahmen. Die Arbeitsstätte ist zugleich der Sitz der KLAR! Lainsitztal, die als Anlaufstelle für Fragen und Informationen rund um die Modellregion dient. Die Projektumsetzung für die gesamte Region wird von dort aus koordiniert. Das Büro der Modellregionsmanagerin dient als Informationszentrale mit fixen Öffnungszeiten und Kontaktmöglichkeiten via Telefon und E-Mail. ○ Zu den laufenden Tätigkeiten der Modellregionsmanagerin zählen das Management der Klimawandelanpassungs-Modellregion Lainsitztal, die Sicherung des Inhalts und der Qualität des Projektes, die Koordination der Aktivitäten sowie die Planung und Durchführung der Maßnahmen sowie das zeitliche und monetäre Controlling. ○ Darüber hinaus werden regelmäßige Planungs- und Evaluierungstreffen mit den kommunalen Entscheidungsträger*innen (=Steuerungsgruppe) seitens der Modellregionsmanagerin organisiert (mind. 2x im Jahr). Außerdem findet ein- bis zweimal jährlich eine Absprache mit

<p>den Amtsleiter*innen statt, um die Gemeinden bei geplanten Aktivitäten zu unterstützen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Zudem gibt es eine regelmäßige strategische und operative Abstimmung und Vernetzungstreffen mit der LEADER Region Waldviertler Grenzland. <ul style="list-style-type: none"> ● AP 2 KLAR!-Monitoring <p>Das KLAR!-Monitoring umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ die Erhebung der allgemeine Leistungsindikatoren, die Aussagen über das KLAR!- Programm geben ○ die Erhebung der individuell gewählten Leistungsindikatoren aus dem Leistungsverzeichnis ○ 2 Reflexionsgespräche zwischen der KLAR!-Managerin und dem Team der Serviceplattform ○ Befragung über die Wahrnehmung des Klimawandels und die Einstellung zum Klimawandel/zur Klimawandelanpassung (2023) <p>Neben dem KLAR!-Monitoring umfasst dieses Arbeitspaket auch die Erstellung und fristgerechte Abgabe des Zwischen- und Endberichtes.</p> <ul style="list-style-type: none"> ● AP 3 Teilnahme an KLAR! Veranstaltungen <p>Die Teilnahme an den KLAR!-Haupt- und Fachveranstaltungen zählt ebenfalls zu den Aufgaben der KAM.</p>
--

<p>Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme</p>
<p>Die KAM managt das Gesamtprojekt sowie die Koordination und Implementierungsarbeiten für die Umsetzung der Maßnahmen in den Gemeinden der Region. Die bei der KLAR! Lainsitztal angestellte Modellregionsmanagerin erarbeitet gemeinsam mit Projektpartner*innen und Stakeholder*innen die inhaltlichen Details der Umsetzungsmaßnahmen. Die KAM koordiniert die Aktivitäten der Partner*innen und bringt sich inhaltlich und methodisch ein.</p> <p>Die Sicherstellung der Umsetzung und die dauerhafte Verankerung der gewonnen Erfahrungen zählen zu den wesentlichen Aufgaben der Modellregionsmanagerin. Sie fungiert als kompetente, treibende Kraft vor Ort, um das Know-how in der Modellregion zu bündeln. Die Modellregionsmanagerin ist durch fixe Wochenarbeitszeiten für die Modellregion gut erreichbar und identifiziert sich mit der Region. Die Koordination der Umsetzung der Maßnahmen, die im Konzept für die KLAR! vorgesehen sind, zählen zu den Hauptaufgaben der KAM.</p>

<p>Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme</p>
<p>MS 1: Zwischenbericht wurde vorgelegt</p> <p>MS 2: Abstimmungstreffen sind abgeschlossen (März/September)</p> <p>MS 3: Teilnahme an den KLAR! Veranstaltungen sind abgeschlossen</p> <p>MS 4: Reflexionsgespräche abgeschlossen</p>

MS 5: Endbericht wurde vorgelegt

LEISTUNGSINDIKATOREN

4 Abstimmungstreffen

2 Reflexionsgespräche

Zwischenbericht und Endbericht vorgelegt

Teilnahme an 4 KLAR! Veranstaltungen

7.2. Die Waldbewirtschaftung im Klimawandel

Nr.	Titel der Maßnahme
1	<i>Die Waldbewirtschaftung im Klimawandel</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>04/2022 09/2023</i>	9.529 Euro
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM Verena Litschauer
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<i>Neue Maßnahme</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- *Schaffung eines klimafitten Waldes durch Bewusstseinsbildung und Beratung.*
- *KAM bearbeitet 2 Jahre lang das Thema, es werden in zwei Jahren 2 Veranstaltungen mit je 20 Besuchern gehalten.*

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Problem: Der Anstieg der Temperaturen und lange Trockenperioden, die durch den Klimawandel zunehmen, führen zu Trockenstress in den derzeit vorherrschenden Fichtenmonokulturen. Das schwächt die Bäume und macht sie anfälliger für Schädlinge, die den Wald zerstören. Leidet der Wald an Wassermangel, kann er seine Klimaschutzfunktion nur mehr eingeschränkt erfüllen.

Lösung: Vielfalt macht den Wald widerstandsfähig und klimafit. Artenreiche Wälder können ihre Klimaschutzwirkung, wenn auch verringert, ganz gut aufrechterhalten. Eine Änderung der Waldstruktur und Baumzusammensetzung ist besonders träge und auf Generationen hin ausgerichtet. Um den klimafitten Wald der Zukunft aufzubauen, sollen mit praktischer Wissensvermittlung und Beratungsangeboten zur richtigen Waldpflege, standortgerechter Baumartenwahl oder Naturverjüngung inkl. begleitender umfassender Bewusstseinsbildung eine breite Gruppe an regionalen Forstwirt*innen erreicht werden.

Arbeitspakete:

- **AP 1 Veranstaltungsreihe**

Es werden zwei Veranstaltungen unterschiedlichen Formates für die regionalen Waldbesitzer*innen organisiert. Bei der Wissensvermittlung zu den Themen Waldpflege, standortgerechter Baumartenwahl und Naturverjüngung wird vor allem auf praxisnahe Formate gesetzt (Exkursion, Waldbegehung, Praxis-Tag, Stammtische, etc.).

- **AP2 Bewerbung von bestehenden Beratungsangeboten**

Bestehende Beratungsangebote z.B. "Klimafitter Wald" der Forstbehörde und Landwirtschaftskammer werden auf Initiative der KAM durch die Kanäle (Newsletter/Email) der Waldwirtschaftsgemeinschaften (WWGs) punktgenau an die regionalen Forstwirt*innen gebracht.

- **AP 3 Beitragsreihe "Wald im Klimawandel"**

Es wird eine flankierende Bewusstseinsbildung über die oft und von vielen gelesene Gemeindezeitung gesetzt. Dabei wird auf bereits bestehende Vorlagen (z.B. Angebot der Energie- und Umweltagentur) zurückgegriffen.

Kooperation und Expertise: Bezirksbauernkammer Gmünd, WWGs, Bezirksförster/ Bezirksforstdirektion, Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die KAM organisiert die Veranstaltungen und ist im laufenden Austausch mit den relevanten Stakeholder*innen. Zudem vermittelt sie bestehende Beratungsangebote und setzt bewusstseinsbildenden Maßnahmen.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

AP 1.1.: Organisation und Durchführung der Veranstaltungen, Bewerbung der Veranstaltungen

AP 1.2.: Aufbereitung und Verteilung von bestehenden Beratungsangeboten

AP 1.3.: Aufbereitung und Verteilung von Informationen zum Thema in den Gemeindezeitungen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

*Es gibt bereits bestehende Angebote in der Region durch die WWGs und die Bezirksbauernkammer. Diese fokussieren jedoch nicht auf Klimawandelanpassung. Weiters fehlt auch die Wissensvermittlung in der Praxis, bei der die Forstwirte*innen vor Ort geschult werden.*

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme.
MS 1: alle Veranstaltungen sind vollständig geplant – Zwischenergebnis: Daten und Orte stehen fest, Einladungen versendet, Vortragende gebucht
MS 2: alle Veranstaltungen sind durchgeführt – Zwischenergebnis: Veranstaltungen durchgeführt, Vortragende abgerechnet, Pressebericht versendet
MS 3: Information zum bestehenden Beratungsangebot wurde ausgesendet - Zwischenergebnis: Infos wurden aufbereitet und an WWGs versendet
MS 4: 2 Zeitungseinträge aufbereitet – Zwischenergebnis: Informationen wurden aufbereitet und an die fünf Gemeinden gesendet

LEISTUNGSINDIKATOREN
2 Veranstaltungen Alle regionalen Forstwirt*innen erhielten Info zu bestehenden Beratungsangeboten 10 Artikel Beitragsreihe "Wald im Klimawandel" in den Gemeindezeitungen

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize

oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

X	Trockenheit
X	Hitze
X	Anstieg Durchschnittstemperatur
	Erosion
	Vermurungen
	Sturm
	Starkniederschlag
	Gletscherrückgang
	Kälteperioden
	Nassschnee
	Niederschlagsverteilung
	Spätfrost, Frost
X	Schädlingsbefall
	Hochwasser
	Schneesicherheit
	Hagel
	Lawinen
	Niederwasser
	Anstieg Waldgrenze
	Auftauen Permafrost
	Ausbreitung Neophyten
	Steinschlag
	Feinstaubbelastung
	Grundwasserverfügbarkeit

		Sonstige
--	--	----------

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
	X	Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der
--

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Begründung:

Durch die praktische Lehre und die Wissensvermittlung werden die heutigen Forstwirt*innen geschult, um die Wälder für die nächsten Generationen klimafit zu gestalten.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Wälder werden für die Zukunft umgebaut, um diese widerstandsfähiger zu machen.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Jede/r Forstwirt*in schützt seinen eigenen Wald und verhindert zudem die Auswirkungen (z.B.: Borkenkäferbefall) auf andere Wälder.

Die Maßnahme führt we-

<input checked="" type="checkbox"/>

trifft zu

der direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Maßnahme wird die Wirkung der CO₂-Senken erhöht.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme hat positive Auswirkungen auf die Umwelt (Schutzwirkung des Waldes wird erhöht).

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Veranstaltungen sind kostenlos. Auch mit wenig finanziellen Ressourcen kann bereits Klimawandelanpassung betrieben werden.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur*innen sind eingebunden.

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Zielgruppe der Forstwirt*innen wird direkt angesprochen und alle betroffenen Akteur*innen sind eingebunden.

7.3. Wald und Wild im Einklang

Nr.	Titel der Maßnahme
2	<i>Wald und Wild im Einklang</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>02/2022 10/2023</i>	10.418 Euro
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM Verena Litschauer
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<i>Neue Maßnahme</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Langfristig werden klimaresiliente Wälder durch Naturverjüngung geschaffen.</i> • <i>Es wird eine Diskussionsgrundlage zwischen Waldbesitzer*innen und Jäger*innen geschaffen.</i> • <i>Es werden in den zwei Jahren 5 Vergleichsflächen-Kontrollpaare errichtet.</i>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Problem: Der Klimawandel setzt die Wälder durch Hitze, Dürre, Stürme und Schädlingsbefall erheblich unter Druck. Die Naturverjüngung und die Aufforstung sind in den Wäldern durch zu hohe Schalenwildbestände flächendeckend mehr oder weniger stark beeinträchtigt. Konflikte zwischen Förster*innen und Jäger*innen sind dadurch ein großes Thema. Heimisches Schalenwild, insbesondere das Rehwild, zählt durch mildere, kürzere Winter und einer zunehmenden längeren Vegetationsperiode zu den Gewinnern des Klimawandels. Hoher Wilddruck wirkt sich allerdings negativ auf eine natürliche Durchmischung des Wirtschaftswaldes aus. Gespräche zwischen Waldbesitzer*innen und Jäger*innen zur Lösung des Problems gestalten sich mangels Datengrundlage oft schwierig.</p> <p>Lösung: Durch das Anlegen kleiner Kontrollzaunflächen mit Schalenwildausschluss kann der tatsächliche Wildeinfluss auf die natürliche Waldverjüngung dargestellt und eine objektive Grundlage für eine konstruktive Diskussion aller Beteiligten geschaffen werden. Es erfolgt ein Vergleich der Jungwaldentwicklung innerhalb und außerhalb der Einzäunung (mit und ohne Schalenwildeinfluss). Dadurch können die Auswirkungen des Schalenwildes auf die natürliche Waldverjüngung untersucht</p>

werden.

Laut dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie²² ist die Errichtung von Kontrollzaunflächen und die mehrjährige Beobachtung der Waldentwicklung innerhalb des Zaunes (ohne Wildeinfluss) im Vergleich mit möglichst ähnlichen Flächen außerhalb des Zaunes (mit Wildeinfluss) eine der aussagekräftigsten Methoden, den Wildeinfluss auf die Waldentwicklung objektiv festzustellen. Die Errichtung der Vergleichsflächenpaare soll die „Schädigungen“ durch den erhöhten Wildbestand aufzeigen, welcher in Zukunft durch die Jägerschaft kontrolliert werden sollte (Stichwort Abschussplan).

Da die Naturverjüngung einige Jahre in Anspruch nimmt, ist die Maßnahme langfristig ausgerichtet und soll auch nach dieser Phase fortgesetzt werden. In dieser Phase wird der Startschuss gesetzt und ein erster Zwischenstand erhoben.

Arbeitspakete:

- **AP 1 Analyse von besonders gefährdeten Gebieten**

Zu Beginn erfolgt eine Analyse der durch Wilddruck besonders gefährdeten Gebiete mithilfe von Expert*innen.

- **AP 2 Auswahl von geeigneten Kontrollflächen**

Nachdem die besonders gefährdeten Gebiete definiert wurden, werden die Grundeigentümer*innen ausfindig gemacht und ein Gespräch gesucht. Nach erlangter Zustimmung der Grundeigentümer*innen werden geeignete Kontrollflächen gemeinsam mit den Expert*innen definiert (mit und ohne Wildeinfluss). Geplant ist die Errichtung von fünf Vergleichsflächenpaaren. Parallel dazu werden die betroffenen Jäger*innen informiert, um etwaiges Konfliktpotential bereits im Vorfeld auszuräumen.

- **AP 3 Errichtung Vergleichsflächenpaare**

Die fünf definierten Flächen werden gemeinsam mit den Grundeigentümer*innen und Expert*innen errichtet (mit und ohne Schalenwildeinfluss). Ziel ist die Schaffung objektiver Grundlagen für die Beurteilung des Wildtiereinflusses auf die Entwicklung der Waldverjüngung. Dazu dient die nachfolgende Analyse von diesen ausgewählten Verbiss-Kontrollzäunen und deren Vergleichsflächen.

- **AP 4 Erhebung Zwischenstand**

Die Errichtung der Kontrollzäune und Vergleichsflächenpaare erfolgt im 1. Jahr (2022). Ab nun soll jährlich mithilfe einer vorgefertigten Checkliste ein Monitoring des Wildeinflusses auf die Naturverjüngung betrieben werden. Ende 2023 wird ein Zwischenstand erhoben und den relevanten Stakeholder*innen präsentiert bzw. übermittelt.

Kooperation und Expertise: Landwirtschaftskammer NÖ, Waldwirtschaftsgemeinschaften, Waldbesitzer*innen, Bezirksforstinspektion, Forstwirtschaftliche Ausbildungsstätte Weitra (FAST), Jägerschaft, KLAR! Südkärnten

22

http://wildlife.reimoser.info/download/2009_Reimoser%20und%20Reimoser_Feststellung%20Schalenwildauswirkungen_Treffsicherheit.pdf

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die KAM analysiert die besonders gefährdeten Gebiete durch Wilddruck mithilfe von Expert*innen, sucht teilnehmende Waldbesitzer*innen und begleitet bei der Errichtung der Kontrollflächen. Zudem wird sie gemeinsam mit den Expert*innen einen Zwischenstand erheben und diesen den relevanten Stakeholder*innen übermitteln.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

AP 2.1.: Analyse der gefährdeten Gebiete

*AP 2.2.: Auswahl Kontrollflächen, Ansprache von möglichen teilnehmenden Waldbesitzer*innen*

AP 2.3.: Errichtung Kontrollflächen

AP 2.4.: Analyse vor Ort, Zusammenfassung der Ergebnisse und Kommunikation

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

*Die geplante Maßnahme wird in der Region noch nicht angeboten oder erbracht. Es wurde von den Bürgermeister*innen gewünscht, dieses Thema in der KLAR! für die Region zu bearbeiten.*

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme .

- MS 1: Analyse abgeschlossen – Zwischenergebnis: Liste mit besonders betroffenen Gebieten liegt vor
- MS 2: Teilnehmende Waldbesitzer*innen gefunden – Zwischenergebnis: Absprache mit Waldbesitzer*innen ist erfolgt
- MS 3: Geeignete Kontrollflächen sind ausgewählt – Zwischenergebnis: Treffen und Absprache mit Waldeigentümer*innen wurden durchgeführt, Jägerschaft wurde informiert
- MS 4: Kontrollflächen sind installiert – Zwischenergebnis: Termine wurden vereinbart
- MS 5: Erhebung des Zwischenstandes abgeschlossen – Zwischenergebnis: Kontrollflächen wurde von den Waldbesitzer*innen inkl. Expert*innen begangen, Checklisten wurde ausgefüllt, Checklisten wurden im KLAR! Büro ausgewertet, Ergebnisse aufbereitet und Stakeholder*innen übermittelt

LEISTUNGSINDIKATOREN
1 Liste mit den besonders betroffenen Gebieten 1 Liste mit den teilnehmenden Waldbesitzer*innen 5 Kontrollflächen wurden errichtet Erhebung des Zwischenstandes

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input type="checkbox"/>	Erosion

		Vermurungen
		Sturm
		Starkniederschlag
		Gletscherrückgang
		Kälteperioden
		Nassschnee
		Niederschlagsverteilung
		Spätfrost, Frost
	x	Schädlingsbefall
		Hochwasser
		Schneesicherheit
		Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
	x	Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
		Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
	x	Forstwirtschaft

		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Förderung der Naturverjüngung ist essenziell für einen gesunden und klimafitten Wald und wirkt sich positiv auf künftige Generationen aus.

--

--

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Maßnahme werden langfristig Lösungen gefunden, die die Betroffenheit des Waldes durch den Klimawandel reduziert.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Errichtung der Kontrollflächen soll die Schädigungen durch den erhöhten Wildbestand aufzeigen, welcher in Zukunft durch die Jägerschaft kontrolliert werden sollte (Stichwort Abschussplan). Es gibt daher keine negative, sondern eine positive Auswirkung auch auf benachbarte Regionen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Mooren) wird nicht vermindert.

Die Errichtung der Kontrollzäune kann langfristig zu einer Wirkungssteigerung der CO₂-Senke der Wälder führen.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Bei der Errichtung der Kontrollflächen wird auf die Verwendung von ökologischen Materialien Wert gelegt. Innerhalb der Kontrollflächen kommt es zu positiven Auswirkungen auf die Umwelt, da eine Naturverjüngung stattfinden kann.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Waldbesitzer*innen profitieren von dieser Maßnahme, da eine Diskussionsgrundlage zum Streitthema Wilddruck geschaffen wird.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur*innen sind eingebunden.

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme wird bei einem Großteil der Bevölkerung (v.a. Waldbesitzer*innen) akzeptiert werden. Es ist jedoch möglich, dass v.a. die Jägerschaft dieser Maßnahme kritisch gegenübersteht. Die Jägerschaft wird aber zeitgerecht informiert, damit Konfliktpotential im Vorfeld beseitigt werden kann.

7.4. Klimafitte Landwirtschaft

Nr.	Titel der Maßnahme
3	<i>Klimafitte Landwirtschaft</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>05/2022 10/2023</i>	11.068 Euro
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM Verena Litschauer
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<i>Neue Maßnahme</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- *Es wird Kooperation zwischen den Landwirt*innen geschaffen und Know-how-Transfer forciert.*
- *Es wird Wissen für die Landwirt*innen niederschwellig aufbereitet (Klimadaten und Anpassungsmöglichkeiten) und somit Hintergrund Know-how aufgebaut.*
- *Durch Bewusstseinsbildung wird mithilfe unterschiedlicher Methoden (Vortrag, Informationen in einschlägigen Medien, Exkursion) eine Basis für eine nachhaltige Anpassung an den Klimawandel in der Landwirtschaft erzielt.*
- *In den nächsten zwei Jahren wird eine Exkursion mit mind. 10 Teilnehmer*innen abgehalten.*

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Problem: Die Landwirtschaft leidet schon heute aufgrund der Temperaturerhöhung, der Verschiebung der Vegetation und den teilweise langen Trockenperioden insbesondere in den Sommermonaten. Dazu kommen die Extremwetterereignisse, die einer intensiven Agrarlandwirtschaft massiv zusetzen.

Wie kaum ein anderer Sektor hängt die Landwirtschaft von klimatischen Einflüssen ab. Bereits geringe Veränderungen der Temperatur und des Niederschlags haben spürbare Auswirkungen auf die Höhe und jährliche Variabilität der Erträge sowie die agrarischen Einkommen.

Die Landwirtschaft kommt derzeit durch Kosten- und Konsumentendruck nicht zur Ruhe. Der Klimawandel verschärft die Situation. Viele Landwirt*innen haben daher in den vergangenen Jahren ihre Tätigkeit beendet. Die Gefahr des Endes der regionalen und im Vergleich kleinstrukturierten Land-

wirtschaft ist evident und damit droht der Verlust der regionalen Identität.

Lösung: Durch Bewusstseinsbildung mithilfe unterschiedlicher Methoden (Vortrag, Informationen in einschlägigen Medien, Exkursion unter Einbindung der betroffenen Landwirt*innen und Diskussionsprozess in der LK) wird eine Basis für eine nachhaltige Anpassung an den Klimawandel in der Landwirtschaft erzielt.

Arbeitspakete:

- **AP 1 Aufbereitung klimatische Situation inkl. Anpassungsmöglichkeiten**

Die Klimadaten und -szenarien der ZAMG für die Region werden in Hinblick auf die Landwirtschaft niederschwellig aufbereitet (Veränderung Temperatur, Niederschlag, Vegetationsperiode und deren mögliche Auswirkungen). Zudem werden Lösungsvorschläge, Anpassungsmöglichkeiten und Best-Practice Beispiele recherchiert und zusammengefasst.

- **AP 2 Präsentation klimatische Situation inkl. Anpassungsmöglichkeiten**

Im Rahmen einer bestehenden Veranstaltung der Landwirtschaftskammer (z.B. jährliche Versammlung) werden die aufbereiteten Klimadaten, Auswirkungen und Anpassungsmöglichkeiten präsentiert, dadurch wird das Thema Klimawandelanpassung bei einer großen Anzahl von Landwirt*innen positioniert.

- **AP 3 Verbreitung / Veröffentlichung regionale klimatische Situation inkl. Anpassungsmöglichkeiten**

Darüber hinaus werden die aufbereiteten Klimadaten, deren möglichen Folgen und Lösungsvorschläge über die Ortsbauernschaften und/oder über die Bezirksbauernkammer in relevanten Medien (Newsletter, Zeitungen etc.) veröffentlicht.

- **AP 4 Exkursion zu Best-Practice Beispiel**

Es wird eine Exkursion zu einem Best-Practice Beispiel in der Region organisiert und beworben. Als Basis für die Exkursion werden Best-Practice-Beispiele betreffend klimafitte Landwirtschaft in der Region recherchiert. Ansonsten könnte die Exkursion auch zur Versuchsfläche der KLAR! Waldviertler Kernland führen.

- **AP 5 Vernetzungsgespräche mit Landwirtschaftskammer**

Im ersten Schritt wird mit der regionalen Landwirtschaftskammer Kontakt aufgenommen und aktiv zusammengearbeitet. Durch Gespräche mit den Verantwortlichen in der regionalen Landwirtschaftskammer soll das Thema Klimawandelanpassung positioniert und somit vermehrt in der Landwirtschaftskammer mitbedacht werden. Es wird die Frage geklärt, wie die KLAR! unterstützen kann. Themen bei den Gesprächen könnten sein: Klimafitte Bearbeitungstechniken, Bewirtschaftungsformen, Sinnhaftigkeit von Feldrainen, Kobel, Bichel oder Förderung der Artenvielfalt.

Kooperation und Expertise: Bezirksbauernkammer, Landwirtschaftskammer, Landwirt*innen, KLAR! Waldviertler Kernland

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die Modellregionsmanagerin steht in laufendem Austausch mit der regionalen Landwirtschaftskammer und positioniert das Thema Klimawandelanpassung. Zudem bereitet sie die Klimadaten und –szenarien sowie Anpassungsmöglichkeiten auf, verbreitet und präsentiert diese unter den Landwirt*innen. Darüber hinaus organisiert sie die Exkursion zu einem Best-Practice Beispiel.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

AP 3.1.: Aufbereitung von Daten, Recherche Anpassungsmöglichkeiten

AP 3.2.: Erstellung Präsentation und Präsentation der Klimadaten und Anpassungsmöglichkeiten

AP 3.3.: Bewusstseinsbildung durch Artikel in Zeitung der Landwirtschaftskammer, Newsletterbeitrag etc.

AP 3.4.: Organisation, Durchführung und Bewerbung Exkursion, Recherche Best-Practice-Beispiele

*AP 3.5.: Vernetzung mit Stakeholder*innen*

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es werden bereits Informationsveranstaltungen durch die Landwirtschaftskammer angeboten. Jedoch muss ein breites Spektrum an Themen behandelt werden. Die KLAR! hilft Klimawandelanpassung in der Landwirtschaftskammer zu positionieren und zu forcieren.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

MS 1: Daten wurden aufbereitet – Zwischenergebnis: relevante Daten für die Landwirtschaft ausgewählt

MS 2: Recherche von Anpassungsmöglichkeiten abgeschlossen

MS 3 : Präsentation der Daten und Anpassungsmöglichkeiten abgeschlossen – Zwischenergebnis: Präsentation aufbereitet, Präsentationstermin und – Ort fixiert

MS 4: 1 Schriftliche Veröffentlichung der Daten und Lösungsvorschläge abgeschlossen – Zwischenergebnis: Informationen wurden an die Landwirtschaftskammer gesendet

MS 5: Exkursion durchgeführt – Zwischenergebnis: Ort, Datum und Referent*innen für Exkursion festgelegt, Einladungen versendet

MS 6: Gespräche mit Landwirtschaftskammer geführt – Zwischenergebnis: Termine und Orte wurden fixiert

LEISTUNGSINDIKATOREN
1 Factsheet: Aufbereitung klimatische Situation inkl. Anpassungsmöglichkeiten 1 Präsentation 1 Exkursion 3 Gespräche mit Landwirtschaftskammer

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input checked="" type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag

		Gletscherrückgang
		Kälteperioden
		Nassschnee
		Niederschlagsverteilung
	x	Spätfrost, Frost
	x	Schädlingsbefall
		Hochwasser
		Schneesicherheit
	X	Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
	X	Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
		Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr

	x	Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die praktische Lehre und die Wissensvermittlung werden die heutigen Landwirt*innen geschult, um die Felder für die nächsten Jahre klimafit zu gestalten.

Die Maßnahme reduziert

X	trifft zu
---	-----------

die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Das Bewusstsein und die richtige Bewirtschaftung kann die Betroffenheit der Felder durch den Klimawandel minimieren.
--

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

x
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Die Aktivitäten beziehen sich auf das eigene Feld und sollten dadurch Erosion verhindern, Wasser halten und somit dem eigenen Feld und dessen benachbarten Grundstücke helfen. Bei Lösungsansätzen wird darauf geachtet, dass die Betroffenheit nicht in benachbarte Felder / Gebiete verlagert wird.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

x
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Die Landwirtschaft ist eine wichtige CO ₂ -Senke und kann mit klimawandelangepasster Bewirtschaftung erhalten werden.
--

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch eine klimafitte Landwirtschaft können Ökosystemleistungen erhalten werden.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

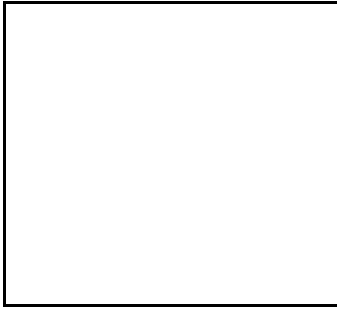
Die Veranstaltungen sind kostenlos. Auch mit wenig finanziellen Ressourcen kann bereits Klimaanpassung am Feld betrieben werden.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur*innen sind eingebunden.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Der Erhalt von landschaftsprägenden Elementen hat einen



hohen Stellenwert in der Gesellschaft.

Die Landwirtschaft bindet in Österreich pro Jahr etwa das Dreifache ihrer Emissionen, um Rohstoffe und vor allem Nahrungsmittel zu produzieren. Es sollte daher eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung herrschen.²³ Zudem sind alle Betroffenen (Landwirt*innen, -kammer) eingebunden.

²³ https://oekosozial.at/wp-content/uploads/2020/01/20200120_Factsheet-CO2-Bilanz.pdf

7.5. Humusaufbau im Lainsitztal

Nr.	Titel der Maßnahme
4	<i>Humusaufbau im Lainsitztal</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>04/2022 08/2023</i>	8.494 Euro
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM Verena Litschauer
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<i>neue Maßnahme</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- *Langfristig gibt es mehr Humusaufbau auf den Feldern der Region.*
- *KAM bearbeitet zwei Jahre lang das Thema, es werden in zwei Jahren 2 Veranstaltungen mit je 20 Besucher*innen gehalten.*
- *Es werden 3 Gruppenberatungen organisiert und von mind. 10 Personen angenommen.*
- *Über die von der KAM beworbenen Einzelberatungsangebote informieren sich 10 Landwirt*innen genauer.*

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Problem: Hitzeereignisse, Trockenperioden und geringere Niederschläge behindern jetzt schon die Ernteproduktivität. Zudem wird erwartet, dass die Ernteerträge aufgrund extremer Wetterereignisse (kleinräumiger Starkregen oder Hagel) und anderer Faktoren, wie Schädlingen und Krankheiten, von Jahr zu Jahr stark variieren werden.

Lösung: Das Thema Boden und Humusaufbau soll in einer eigenen Maßnahme in das Bewusstsein gerückt werden. Klimafitte Böden durch Humusaufbau sind eine zentrale Stellschraube, um den Ackerbau auf schwierigere Zeiten vorzubereiten. Humus ist ein Allrounder für Klimawandelanpassung und Klimaschutz in der Landwirtschaft. Er rüstet den Boden gegen Witterungsextreme wie

Starkregen und Trockenheit: Niederschlag kann besser versickern, der Boden erodiert kaum und in trocken-heißen Phasen steht den Pflanzen Wasser zur Verfügung.²⁴ Humusaufbau ist als CO₂-Senke eine aktive Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahme mit sehr großem Wirkungspotenzial.

Arbeitspakete:

Die HUMUS Bewegung, mit Sitz in Litschau (Bezirk Gmünd), vermittelt Wissen zu den Prinzipien der Regenerativen Landwirtschaft und begleitet Menschen bei ihrem Bestreben, Böden zu beleben und Humus aufzubauen. Bereits in der Phase 1 wurde mit der HUMUS Bewegung kooperiert und ein Fachvortrag organisiert.

- **AP 1 Feldworkshops**

Es werden gemeinsam mit der HUMUS Bewegung zwei HUMUS Stammtische, welche als Workshop am Feld gesehen werden können, organisiert.

Fragen, die bei diesen Stammtischen / Feldbesichtigungen beantwortet werden können, sind z.B. Was ist regenerative Landwirtschaft?, Wie beurteilen wir unseren Boden mit einfachen Methoden?, Wie kann man am besten dauerhaft begrünen?, Wie kann man Schäden durch Trockenheit und Starkregen abmildern?

- **AP 2 Vermittlung von Gruppenberatungen und Bodenanalysen**

Neben den Feldworkshops vermittelt die Modellregionsmanagerin den regionalen Landwirt*innen Gruppenberatungen und Bodenanalysen (ca. 3-10 Personen pro Beratung) der HUMUS Bewegung. Die KAM fungiert als Drehscheibe für die Gruppenberatungen und organisiert diese für die Landwirt*innen.

- **AP 3 Bewerbung Einzel-Beratungsaktionen**

Neben den Gruppen-Beratungsangeboten und der Wissensvermittlung am Feld werden Einzel-Beratungsaktionen zum Thema Humusaufbau und Begrünung der HUMUS Bewegung durch die Kanäle der KLAR! (Gemeindezeitungen, Newsletter, Facebook, Homepage ...) beworben.

Kooperation und Expertise: HUMUS Bewegung

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die Modellregionsmanagerin organisiert und bewirbt die Feldworkshops (HUMUS Stammtische). Zudem vermittelt und organisiert sie weitere Gruppenberatungen und Bodenanalyse der HUMUS Bewegung. Begleitend dazu werden bestehende Einzelberatungsaktionen beworben.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

AP 4.1.: Organisation, Durchführung und Bewerbung Veranstaltungen

AP 4.2.: Bewerbung und Organisation Gruppenberatungen

AP 4.3.: Bewerbung von Einzelberatungsaktionen

²⁴ <https://wien.lko.at/humusaufbau-macht-b%C3%B6den-klimafitter+2400+3477527>

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

*Die geplante Maßnahme wird in der Region nicht angeboten. Es wurde von den Bürgermeister*innen gewünscht, dieses Thema in der KLAR! für die Region zu bearbeiten.*

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

MS 1: alle Veranstaltungen sind vollständig geplant – Zwischenergebnis: Daten und Orte stehen fest, Einladungen versendet, Vortragende gebucht

MS 2: alle Veranstaltungen sind durchgeführt – Zwischenergebnis: Presseberichte versendet

MS 3: alle Gruppenberatungen sind vollständig geplant – Zwischenergebnis: Daten und Orte stehen fest, Vortragende gebucht

MS 4: alle Gruppenberatungen sind durchgeführt

MS 5: Information zum bestehenden Einzel-Beratungsangeboten wurde ausgesendet - Zwischenergebnis: Infos wurden aufbereitet und auf den KLAR! Kanälen verbreitet.

LEISTUNGSINDIKATOREN

2 Feldworkshops

2 Gruppenberatungen

5 Bewerbungen von Einzelberatungsangeboten

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktio-

nen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

x

"softe oder smarte" Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

x
x
x
x

x	Trockenheit
	Hitze
	Anstieg Durchschnittstemperatur
x	Erosion
	Vermurungen
	Sturm
x	Starkniederschlag
	Gletscherrückgang
	Kälteperioden
	Nassschnee
	Niederschlagsverteilung
	Spätfrost, Frost
	Schädlingsbefall
	Hochwasser
	Schneesicherheit
x	Hagel
	Lawinen
	Niederwasser
	Anstieg Waldgrenze

		Auftauen Permafrost
		Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
	x	Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
	x	Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN

MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die praktische Lehre und die Wissensvermittlung werden die heutigen Landwirt*innen geschult, um die Felder für die nächsten Jahre klimafit zu gestalten.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Humusaufbau kann die Betroffenheit der Felder durch den Klimawandel minimieren.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Humusaufbau hilft z.B. das Wasser am Feld zu halten und schützt somit benachbarte Grundstücke oder Felder.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Humus ist ein hervorragender CO₂ Speicher und wirkt als CO₂-Senke.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Humus ist ein hervorragender CO₂ Speicher und wirkt als CO₂-Senke.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

überproportional.

Die Veranstaltungen sind kostenlos. Auch mit wenig finanziellen Ressourcen kann bereits Humusaufbau betrieben werden.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur*innen sind eingebunden.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Landwirtschaft ist Rohstoff- und vor allem Nahrungsmittel-Lieferant. Es sollte daher eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung herrschen. Zudem sind alle Betroffenen (Landwirt*innen, und -kammer) eingebunden.

7.6. Artenvielfalt im öffentlichen Bereich

Nr.	Titel der Maßnahme
5	<i>Artenvielfalt im öffentlichen Raum</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
02/2022 12/2023	12.675 Euro
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM Verena Litschauer
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<i>Neue Maßnahme</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- *Es wird die Biodiversität im kommunalen Bereich gefördert und die Vorzeigefunktion der Gemeinde ausgebaut.*
- *Bei den 2 Schulungen nehmen jeweils 10 Gemeindemitarbeiter*innen oder Gemeindefunktionär*innen teil.*
- *4 von 5 Gemeinden sind „Natur im Garten Gemeinde“.*
- *Es werden drei neue Biodiversitätsflächen angelegt.*
- *Es gibt in den zwei Jahren 3 Gestaltungsberatungen für Gemeinden.*
- *Es werden 15 Hinweisschilder installiert, die bereits gesetzte Maßnahmen sichtbar machen.*
- *Die Bevölkerung wird durch die Aktionen der Gemeinden motiviert, Artenvielfalt in ihrem eigenen Wirkungsbereich auszubauen.*

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Problem: Der Klimawandel stellt eine Herausforderung für die Artenvielfalt auch im Lainsitztal dar.

Lösung: Ein wichtiger Ansatzpunkt, um biologische Vielfalt zu erhalten und zu fördern, ist der Erhalt unterschiedlicher Lebensräume. Das kommt nicht nur den vielen bereits gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zugute, sondern erhöht auch die Lebensqualität für die Bevölkerung. ²⁵ In dieser

²⁵ <https://naturschutzbund.at/biodiversitaet.html>

Maßnahme wird vor allem auf das Angebot von „Natur im Garten“ (NIG) zurückgegriffen. Gemeinden möchten in ihrem Tätigkeitsbereich vorzeigen, wie Biodiversität im kommunalen Bereich forciert werden kann und wollen so auch Privatpersonen dazu motivieren.

Arbeitspakete:

- **AP 1 Erhebung Ist-Stand**

Es wird der Ist-Stand an bereits gesetzten Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität in jeder Gemeinde erhoben.

- **AP 2 Sichtbarmachen von naturbelassenen Flächen**

Aufbauend auf der Erhebung wird für die bereits gesetzten Maßnahmen eine verbesserte und bewusste Kommunikation an die Bevölkerung und an die Tourist*innen geplant und durchgeführt. Dafür werden Hinweisschilder (wetterfeste Tafeln und Stecker) wie z.B. „Hier blüht es für Mensch und Natur“ als Erklärung für die Beschriftung von wilden Hecken, Streifen oder naturbelassene Flächen installiert. Zudem wird eine flankierende Bewusstseinsbildung durch Beiträge in Gemeindezeitungen und Social Media gesetzt.

- **AP 3 Bewerbung NIG-Gemeinden**

Aus aktuellen Studien geht hervor, dass sich 85% der Niederösterreicher*innen einen ökologisch gepflegten öffentlichen Grünraum wünschen. Es sind bereits drei der fünf Gemeinden „Natur im Garten Gemeinde“ und verzichten auf chemisch-synthetische Pestizide, Dünger sowie Torf. Darüber hinaus nutzen sie die NIG-Auszeichnung als Werbung und präsentieren sich in diesem Bereich als umweltbewusste Gemeinde. Die beiden anderen Gemeinden haben bereits ein Bekenntnis zum Biologischen Pflanzenschutz (Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide) abgegeben. Die Modellregionsmanagerin bemüht sich, eine weitere Gemeinde als „Natur im Garten“-Gemeinde in der KLAR! zu etablieren.

- **AP 4 Gestaltungsberatung**

Die Modellregionsmanagerin bewirbt die Gestaltungsberatung von NIG bei den Gemeinden. Ziel ist, drei Beratungen für naturnahe und pflegeleichte Neu- oder Umgestaltungen von öffentlichen Grünräumen durch die Modellregionsmanagerin zu vermitteln.

- **AP 5 Neuanlage Biodiversitätsflächen**

Aufbauend auf den Gestaltungsberatungen werden die Gemeinden begleitet, neue Biodiversitätsflächen auf kommunalen Flächen (Hecken etc.) zu errichten. Es werden Neubepflanzungen durchgeführt oder Blühflächen neu angelegt.

- **AP 6 Aus- und Weiterbildung der Gemeindemitarbeiter*innen**

Für Mitarbeiter*innen und Verantwortliche des öffentlichen Grünraums werden Schulungen organisiert (z.B. Thema Unkraut-Bekämpfung ohne Chemie oder Beratung für die klimawandelangepasste Pflege von öffentlichen Grünräumen). Dadurch kann zusätzliches Know-how aufgebaut werden.

Kooperation und Expertise: Natur im Garten, regionale Gärtnereien

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die Modellregionsmanagerin erhebt den Ist-Stand an bereits gesetzten Maßnahmen und motiviert die Gemeinden zur Teilnahme an „Natur im Garten“. Zudem organisiert sie Gestaltungsberatungen durch NIG für die Gemeinden und begleitet bei der Neuanlage von Biodiversitätsflächen. Die Organisation und Durchführung von Schulungen für die Gemeindemitarbeiter*innen zum Thema ist eine weitere Aktivität für die KAM in dieser Maßnahme. Darüber hinaus setzt sie flankierende Bewusstseinsbildung, indem sie für die Gemeinden Hinweistafeln organisiert, und das Thema in den Gemeindezeitungen und Social Media aufgreift.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

AP 5.1.: Erhebung Status-quo

AP 5.2.: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit, Verfassen von Artikel und Beiträgen

AP 5.3.: Begleitung zur Auszeichnung

AP 5.4.: Vermittlung und Organisation von Beratungen

AP 5.5.: Begleitung bei Umsetzungen

AP 5.6.: Vermittlung, Organisation und Durchführung Schulungen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es werden bereits einzelne Maßnahmen in den Gemeinden gesetzt (v.a. in den Natur im Garten Gemeinden). Jedoch besteht hier noch „Luft nach oben“. Durch diese Maßnahme sollen die Aktivitäten intensiviert, ausgeweitet, professionalisiert und vor allem auch besser sichtbar gemacht werden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

MS 1: Ist-Stand wurde erhoben – Zwischenergebnis: 5 Erhebungen wurden durchgeführt

MS 2: Organisation und Begleitung bei der Installation der Hinweisschilder abgeschlossen - Zwischenergebnis: Recherche und Bestellung der Hinweisschilder abgeschlossen

MS 3 Zeitungseinträge und Social Media Beiträge aufbereitet – Zwischenergebnis: Informationen wurden aufbereitet und an die Gemeinden gesendet, Facebook Post geplant

MS 4: Begleitung einer Gemeinde zur Natur-im-Garten-Gemeinden abgeschlossen - Zwischenergebnis: Informationen weitergegeben, Gemeinderatsbeschluss verabschiedet

MS 5: Vermittlung von Beratungen abgeschlossen – Zwischenergebnis: Recherche und Aufbereitung der Beratungen abgeschlossen, Bedürfnisse der Gemeinden erhoben, Kontakt zwischen Berater*in und Gemeinden hergestellt

MS 6: Begleitung bei der Installation von Biodiversitätsflächen abgeschlossen – Zwischenergebnis: Planung abgeschlossen

MS 7: Schulungen wurden durchgeführt – Zwischenergebnis: Einladung versendet, Raum gemietet, Vortragende gebucht

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 15 Schilder bei Biodiversitätsflächen
- 4 von 5 Gemeinden sind „Natur im Garten Gemeinde“
- 3 Beratungen
- 3 neue Biodiversitätsflächen
- 2 Schulungen

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze

		Anstieg Durchschnittstemperatur
		Erosion
		Vermurungen
		Sturm
	x	Starkniederschlag
		Gletscherrückgang
		Kälteperioden
		Nassschnee
		Niederschlagsverteilung
		Spätfrost, Frost
		Schädlingsbefall
		Hochwasser
		Schneesicherheit
		Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
		Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
		Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen

		Energie
		Forstwirtschaft
	x	Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
	x	Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wäh-

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Forcierung von Biodiversität gibt es keine Gefährdung der zukünftigen Generation, ganz im Gegenteil.

len.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

X	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Biodiversitätssteigerung hat einen positiven Einfluss auf Prozesse und Funktionen von Ökosystemen.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

x	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Biodiversitätssteigerung wird die Betroffenheit nicht in andere Regionen verlagert.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme

x	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme trägt zur Förderung der Biodiversität bei und

und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

dadurch zur CO₂ Speicherung.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme trägt zur Förderung der Biodiversität bei.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Bereits mit wenig finanziellen Mittel kann Artenvielfalt gefördert werden.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur*innen sind eingebunden.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Bei der Umsetzung der Maßnahme wird auf eine begleitende



Kommunikation (Hinweisschilder bei den Biodiversitätsflächen, Beiträge in Gemeindezeitung etc.) geachtet, um so die Akzeptanz in der Bevölkerung zu gewährleisten.

7.7. Artenvielfalt im privaten Bereich

Nr.	Titel der Maßnahme
6	<i>Artenvielfalt im privaten Bereich</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>05/2022 06/2023</i>	9.094 Euro
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM Verena Litschauer
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<i>Neue Maßnahme</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- *Es wird die Wichtigkeit von Biodiversität in der Bevölkerung durch Veranstaltungen und Informationsartikel verankert.*
- *In den zwei Jahren werden 3 Veranstaltungen mit 100 Teilnehmer*innen organisiert.*
- *Es gibt 8 bewusstseinsbildende Beiträge für Private.*

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Problem: Der Klimawandel stellt eine Herausforderung für die Artenvielfalt auch im Lainsitztal dar.

Lösung: Es soll ein breites Bewusstsein bei der Bevölkerung für die Zusammenhänge und Notwendigkeit im Bereich Biodiversität gestärkt werden. Jeder kann für den Schutz bzw. der Förderung der Biodiversität in seinem eigenen Umfeld sorgen. Die Tier- und Pflanzenwelt kann im eigenen Garten gefördert werden, indem man Vögeln, Amphibien und Insekten einen naturnahen Lebensraum gibt, wo Raum für Vielfalt besteht. Das Verzicht auf Gift in Garten und Heim, das Anbringen von Überwinterungshilfen und Nisthilfen sowie die Förderung heimischer oder seltener Pflanzenarten sind gut umsetzbare Möglichkeiten, die dem Erhalt der Artenvielfalt und der Steigerung der eigenen Lebensqualität zuträglich sind.²⁶

²⁶ <https://naturschutzbund.at/biodiversitaet.html>

Arbeitspakete:

- AP1 Veranstaltungen zur Biodiversität im privaten Wirkungsbereich**

Der Bevölkerung soll durch zwei Veranstaltungen die Wichtigkeit der Biodiversität näher gebracht werden. Dies kann unter anderem ein Dorfspaziergang zum Thema Biodiversität mit Best-Practice-Beispielen und deren Nutzen sein, eine Wildkräuterwanderung oder ein Vortrag zur Steigerung der Biodiversität im eigenen Garten. Dabei soll auch die Motivation zur Teilnahme an der „Natur im Garten“-Plakette gesteigert werden.
- AP 2 Heckentag in der Gemeinde Bad Großpertholz**

Weiters wird ein Heckentag in der Gemeinde Bad Großpertholz organisiert (in Kooperation mit RGV Regionale Gehölzvermehrung). Am geplanten Heckentag hat die Bevölkerung die Möglichkeit preisgünstige, kräftige Gehölze zu erwerben, die garantiert aus regionaler Vermehrung stammen, weshalb sie bestens an die Region angepasst sind. Es können dabei Sammelbestellungen über die Gemeinden abgegeben und beim Naturpark Nordwald abgeholt werden. Neben der Erwerbsmöglichkeit gibt es Pflanz- & Pflegetipps.
- AP 3 Breit angelegte Bewusstseinsbildung**

Begleitend zu den Veranstaltungen wird durch die Modellregionsmanagerin eine breit angelegte Bewusstseinsbildung durchgeführt. Es werden Beiträge in Gemeindezeitungen, im Newsletter, auf der Homepage und Facebook für die Bevölkerung aufbereitet. Unter anderem werden Tipps für den eigenen Wirkungsbereich gegeben oder die Plakette von „Natur im Garten“ vorgestellt.

Kooperation und Expertise: Natur im Garten, Energie- und Umweltagentur NÖ, RGV Regionale Gehölzvermehrung

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die Modellregionsmanagerin plant, organisiert und führt die Veranstaltungen gemeinsam mit Kooperationspartner durch. Zudem betreibt sie Bewusstseinsbildung für die Privaten.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

AP 6.1.: Planung, Organisation, Durchführung und Bewerbung von Veranstaltungen
AP 6.2.: Planung, Organisation, Durchführung und Bewerbung von Veranstaltungen
AP 6.3.: Aufbereitung von Informationen, Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

*Es werden nur vereinzelt Informationen zum Thema Biodiversität für Private in den Gemeindezeitungen platziert. Zudem wurde von den Bürgermeister*innen gewünscht, dieses Thema in der KLAR! für*

die Region zu bearbeiten.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

MS 1: alle Veranstaltungen sind vollständig geplant – Zwischenergebnis: Daten und Orte stehen fest, Einladungen versendet, Vortragende gebucht, Presseberichte versendet

MS 2: Beiträge zum Thema Biodiversität wurden ausgesendet: - Zwischenergebnis: Infos wurden aufbereitet und auf den KLAR! Kanälen verbreitet.

LEISTUNGSINDIKATOREN

2 Veranstaltungen

1 Heckentag

8 Medienberichte

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize

oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

x	Trockenheit
x	Hitze
x	Anstieg Durchschnittstemperatur
	Erosion
	Vermurungen
	Sturm
x	Starkniederschlag
	Gletscherrückgang
	Kälteperioden
	Nassschnee
	Niederschlagsverteilung
	Spätfrost, Frost
X	Schädlingsbefall
	Hochwasser
	Schneesicherheit
	Hagel
	Lawinen
	Niederwasser
	Anstieg Waldgrenze
	Auftauen Permafrost
	Ausbreitung Neophyten
	Steinschlag
	Feinstaubbelastung
x	Grundwasserverfügbarkeit

		Sonstige
--	--	----------

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
	X	Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

<p>Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!</p>

<p>Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der</p>

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Begründung:

Durch die Forcierung von Biodiversität gibt es keine Gefährdung der zukünftigen Generation, ganz im Gegenteil.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Biodiversitätssteigerung hat einen positiven Einfluss auf Prozesse und Funktionen von Ökosystemen.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Biodiversitätssteigerung wird die Betroffenheit nicht in andere Regionen verlagert.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

Begründung:

Die Maßnahme trägt zur Förderung der Biodiversität bei.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme trägt zur Förderung der Biodiversität bei und fördert so die Schutzwirkung von Ökosystemen.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Biodiversitätssteigerung kann mit wenig finanziellen Ressourcen durchgeführt werden. Die Veranstaltungen sind kostenlos.

Die Maßnahme findet

<input checked="" type="checkbox"/>

trifft zu

Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur*innen sind eingebunden.

trifft nicht zu

nicht anwendbar

Begründung:

Die Veranstaltungen und Beiträge sind auf die Bevölkerung abgestimmt. Es können alle Akteur*innen teilnehmen.

7.8. Moor im Lainsitztal

Nr.	Titel der Maßnahme
7	<i>Moor im Lainsitztal</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>04/2022 01/2024</i>	11.950 Euro
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM Verena Litschauer
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<i>Neue Maßnahme</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- *Es wird Bewusstsein für das Thema Moor in der Bevölkerung und bei Stakeholder*innen geschaffen.*
- *Die KAM bearbeitet zwei Jahre lang das Thema, es werden in zwei Jahren 2 Veranstaltungen mit je 15 Teilnehmer*innen gehalten.*
- *In den zwei Jahren gibt es insgesamt 30 Besucher*innen bei 2 Veranstaltungen.*
- *Es wird ein Sanierungs- oder Renaturierungskonzept für eine Musterfläche ausgearbeitet.*

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Problem: Intakte Moore erfüllen zahlreiche Ökosystemleistungen. Sie speichern große Mengen an CO₂, bieten Schutz vor den Auswirkungen des Klimawandels, beherbergen zahlreiche geschützte Arten und Lebensräume und sind damit auch wesentlich für die Erhaltung der Biodiversität.

Die vermehrte Austrocknung der Moore sowie die Entwässerung und der Torfabbau in der Vergangenheit haben zu einer starken Beeinträchtigung geführt und veränderte die heimische Pflanzenwelt. Biodiversitätsverlust ist die Folge.

Lösung: Um diese Ökosystemleistungen langfristig bewahren zu können, ist es von wesentlicher Bedeutung, die ökologischen Funktionen von Mooren zu sichern bzw. wiederherzustellen. Moore

wurden EU-weit unter Schutz gestellt, notwendige Maßnahmen für die Erhaltung und Restauration müssen umgesetzt werden. Die KLAR! versucht hier als treibende Kraft aktiv zu werden und in der Bevölkerung Akzeptanz und Bewusstsein für solche Projekte zu schaffen.

Arbeitspakete:

Es gibt bereits ein Moorentwicklungskonzept Waldviertel welches von 2018-2020 in einem Interreg V-A Projekt erstellt wurde.²⁷ Das Moorentwicklungskonzept Waldviertel liefert die notwendige Datengrundlage für den Moorschutz im Waldviertel. Es stellt mit den aktuellen durch ausgewiesene Moor-Expert*innen erhobenen Inhalten ein optimales Werkzeug für die strategische Moorschutzplanung in den nächsten Jahren dar.

In der KLAR! Lainsitztal werden folgende Aktivitäten gesetzt:

- **AP 1 Fachveranstaltung**

Es wird eine Informationsveranstaltung für relevante Stakeholder*innen (Gemeinderat*innen, Grundeigentümer*innen, Kurhäuser) organisiert. Dabei soll die Wichtigkeit von Mooren dargestellt, der derzeitige Erhaltungszustand der Moore präsentiert und Sanierungs- und Renaturierungsmaßnahmen vorgestellt werden. Zudem soll aufgezeigt werden, wie jede/r Einzelne das Moor schützen kann (z.B. Kauf von torffreien Produkten).

- **AP 2 Exkursion**

Es wird eine Exkursion zu einem Moor in der Region organisiert. Bei einer Wanderung mit Fachexpert*innen können die Teilnehmer*innen nicht nur Interessantes (z.B. Wichtigkeit für Wasserhaushalt und Biodiversität, CO₂-Speicher) über das Moor erfahren, sondern es werden auch die Problemfelder (z.B. Austrocknung) und ihre Lösungsmöglichkeiten dargestellt.

- **AP 3 Entwicklung Sanierungs- oder Renaturierungskonzept für Musterfläche**

Bei einem Workshop werden auf Basis des Moorentwicklungskonzeptes durch Expert*innen detaillierte Maßnahmen für eine kleine Musterversuchsfläche geplant. Es wird die Musterversuchsfläche ausgewählt, eine Kartierung (Erhebung der Daten im Gelände vorgenommen) und mögliche Maßnahmen erarbeitet. Am Ende soll ein Sanierungs- und/oder Renaturierungskonzept für ein Musterobjekt vorliegen.

Kooperation und Expertise: Biologe Axel Schmidt (Gemeinde Unserfrau-Altweitra) und Netzwerk, Energie- und Umweltagentur (Robert Kraner, Angelika Schöbinger-Trauner)

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Neben der Organisation und Bewerbung der Veranstaltungen ist die KAM für die Organisation und Vernetzung der Stakeholder*innen beim Workshop sowie für die Mitarbeit bei der Erstellung des Konzeptes verantwortlich.

²⁷ https://www.noe-naturschutzbund.at/files/oe_homepage/anlagen/Projekte/Moore/MEK_Bericht_end_hp.pdf

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

AP 7.1.: Organisation und Bewerbung Fachveranstaltung

AP7.2.: Organisation und Bewerbung Exkursion

AP 7.3.: Organisation Workshop und Erstellung Maßnahmenkonzept

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

*Es werden vereinzelt Maßnahmen gesetzt. Die breite Bevölkerung wird dabei aber nicht mit dem Thema konfrontiert und miteingebunden. Es wurde von den Bürgermeister*innen gewünscht, dieses Thema in der KLAR! für die Region zu bearbeiten.*

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme.

MS 1: alle Veranstaltungen sind vollständig geplant – Zwischenergebnis: Einladungen versendet, Raum gemietet, Vortragende gebucht

MS 2: alle Veranstaltungen sind durchgeführt – Zwischenergebnis: Pressebericht ausgesendet

MS 3: Workshop ist vollständig geplant – Zwischenergebnis: Einladung versendet, Raum gemietet, Expert*innen organisiert

MS 4: Workshop wurde durchgeführt – Zwischenergebnis: Pressebericht ausgesendet

MS 5: Maßnahmenkonzept liegt vor

LEISTUNGSINDIKATOREN

2 Veranstaltungen

1 Workshop

1 Sanierungs- oder Renaturierungskonzept für Musterfläche

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

Trockenheit

Hitze

Anstieg Durchschnittstemperatur

Erosion

Vermurungen

Sturm

Starkniederschlag

Gletscherrückgang

Kälteperioden

Nassschnee

Niederschlagsverteilung

Spätfrost, Frost

Schädlingsbefall

Hochwasser

Schneesicherheit

Hagel

		Lawinen
	x	Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
		Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
	X	Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		x Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		X Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

X	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch den Erhalt von Mooren gibt es keine Gefährdung der zukünftigen Generation, ganz im Gegenteil.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Moore speichern Wasser und binden Kohlendioxid. Sie sind damit wichtig für den Artenschutz, Klimaschutz und Hochwasserschutz.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hoch-

X	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

wasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

Begründung:

Durch die Veranstaltungen und Konzepterstellung wird die Betroffenheit nicht verlagert. Der Schutz der Moore wirkt sich positiv auf benachbarte Regionen aus.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Der Erhalt des Moores wirkt CO₂-senkend, da Moore Kohlenstoff binden.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme führt zur Bewusstseinsbildung in Bezug auf den notwendigen Schutz von Mooren und führt so zur Erhöhung der Wasserspeicherkapazität und Steigerung der Biodiversität.

Die Maßnahme denkt

<input checked="" type="checkbox"/>

trifft zu

soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Veranstaltungen sind kostenlos.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur*innen sind eingebunden.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Veranstaltungen sind auf die Bevölkerung abgestimmt; regionale Fachexpert*innen werden eingebunden.

7.9. Wasser-Rückhaltemaßnahme auf Gemeindeebene

Nr.	Titel der Maßnahme
8	<i>Wasser-Rückhaltemaßnahme auf Gemeindeebene</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>02/2022 09/2023</i>	10.604 Euro
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM Verena Litschauer
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<i>Neue Maßnahme</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- *Langfristig wird die Hochwassergefährdung von Brücken, Durchlässen, Grundstücken und Häusern verringert.*
- *Es gibt eine Präsentation von Best-Practice-Beispielen betreffend Wasserrückhaltemaßnahmen vor den Bürgermeister*innen.*
- *In den zwei Jahren wird der Prozess von der Planung bis zur Durchführung einer Wasserrückhaltemaßnahme begleitet und eine gute Anpassung forciert.*
- *Es wird 3 Medienberichte über den Fortschritt der Wasserrückhaltemaßnahme geben.*

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Problem: Immer häufiger auftretende Starkregenereignisse belasten zunehmend die gesamte Infrastruktur. Überflutungen hinterließen in den vergangenen Jahren Schäden an Brücken, Durchlässen, Grundstücken und Gebäuden. Hochwassergefährdete Bereiche und Überflutungsflächen gibt es vor allem in den Gemeinden St. Martin und Unserfrau-Altweitra.

Lösung: Als ganzheitliche und gemeindeübergreifende Lösung ist die Planung dezentraler, integrierter Hochwasserschutzmaßnahmen oder Retentionsareale angedacht.

Arbeitspakete:

- **AP 1: Recherche Best-Practice-Beispiele und Präsentation**
Basis für die Maßnahme ist eine Recherche von Best-Practice-Beispielen bereits bestehender Wasser-Rückhaltemaßnahmen in anderen Gemeinden. Es werden Beispiele von bestehenden Lösungsansätzen recherchiert, welche eine gute Anpassung repräsentieren, und bei einer Bürgermeister*innen-Sitzung durch die KAM vorgestellt.
- **AP 2: Begleitung Planung Wasser-Rückhaltemaßnahme**
Die Gemeinde St. Martin plant ein Hochwasserkonzept Roßbruck/Schöllbüchl. Die KLAR! möchte die Planung bestmöglich begleiten, um eine – in Hinblick auf gute Anpassungspraxis – optimale Umsetzung zu erreichen. Es soll darauf geachtet werden, dass die Maßnahme den Bedürfnissen der heutigen und zukünftigen Generation entspricht, die Betroffenheit nicht in benachbarte Regionen verlagert wird, dass die Maßnahme nicht direkt oder indirekt zur Treibhausgasemissionserhöhung führt oder eine nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt hat. Zudem sollen soziale Aspekte mitbedacht werden und das Projekt Akzeptanz v.a. in der direkt betroffenen Bevölkerung finden. Ziel ist es auch, die Biodiversität beim geplanten Projekt zu erhöhen.
- **AP 3: Begleitung Umsetzung Wasser-Rückhaltemaßnahme**
Die KAM begleitet, berät und koordiniert die operative Umsetzung des Rückhalteprojektes.
- **AP 4: Begleitende Bewusstseinsbildung**
Es werden Artikel in den Gemeindezeitungen und in der regionalen Presse über den (Bau-) Fortschritt platziert.

Zusammenarbeit und Expertise: Andere KLARs!, Agrarbezirksbehörde, Ziviltechniker Michael Berger

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die KAM recherchiert Best-Practice-Beispiele, präsentiert diese und begleitet den Prozess des Rückhalteprojektes. Zudem setzt sie flankierende Bewusstseinsbildung zum Thema Wasser-Rückhaltemaßnahmen und berichtet über den Fortschritt des Umsetzungsprojektes.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

AP 8.1.: Recherche und Präsentation Best-Practice-Beispiele

AP 8.2.: Prozessbegleitung bei der Planung

AP 8.3.: Prozessbegleitung bei der Umsetzung

AP 8.4.: Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Breite Öffentlichkeitsarbeit (AP 8.4) und Wissensaustausch zu Wasser-Rückhaltemaßnahmen (AP 8.1) werden in der Region nicht durchgeführt. Die Planung und die Umsetzung des Rückhalteprojektes in der Gemeinde St. Martin sind notwendig und werden vorwiegend durch diese Gemeinde erbracht. Auf Wunsch der Gemeinde wird die KLAR! die fachliche Expertise einbringen und in Hinblick auf gute Anpassungspraxis bestmögliche Umsetzung gewährleisten.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- MS 1: Best-Practice-Beispiele recherchiert
 MS 2: Präsentation Best-Practice-Beispiele abgeschlossen – Zwischenergebnis: Präsentation aufbereitet, Präsentationstermin und – Ort fixiert
 MS 3: Prozessbegleitung der Planung abgeschlossen – Zwischenergebnis: Konzept liegt vor
 MS 4: Prozessbegleitung der Umsetzung abgeschlossen – Zwischenergebnis: Rückhaltemaßnahme wurde fertiggestellt
 MS 5: Zeitungseinträge aufbereitet – Zwischenergebnis: Informationen wurden aufbereitet und an Presse und Gemeinden gesendet

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 1 Präsentation von Best-Practice-Beispielen vor Bürgermeister*innen-Runde
 1 Prozessbegleitung einer Wasserrückhaltemaßnahme
 3 Medienberichte

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

x

"softe oder smarte" Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

<input type="checkbox"/>	Trockenheit
<input type="checkbox"/>	Hitze
<input type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
<input type="checkbox"/>	Erosion
<input type="checkbox"/>	Vermurungen
<input type="checkbox"/>	Sturm
x	Starkniederschlag
<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
<input type="checkbox"/>	Nassschnee
<input type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
x	Hochwasser
<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
<input type="checkbox"/>	Hagel
<input type="checkbox"/>	Lawinen
<input type="checkbox"/>	Niederwasser
<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten

	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Bildung
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energie
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	X	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	x	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren
<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Der Hochwasserschutz wird auch für zukünftige Generationen von Nutzen sein. Durch das Engagement der KLAR wird die Einhaltung der guten Anpassungspraxis gewährleistet.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch den Hochwasserschutz können Schäden an Infrastruktur vermindert oder sogar verhindert werden.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Auswirkungen auf andere Gebiete werden bei der Konzeptionierung genau analysiert und mitbedacht. So soll eine Verlagerung verhindert werden. Benachbarte Regionen profitieren von den Rückhaltmaßnahmen.

Die Maßnahme führt we-

x	trifft zu
---	-----------

der direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Errichtung der Rückhaltemaßnahmen wird kurzfristig zu Treibhausgasemissionen führen. Durch die Schaffung von Retentionsbereichen o.Ä. werden aber langfristig neue Lebensräume geschaffen.

Bei der Planung werden Überlegungen zur ökologischen Verträglichkeit angestellt.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Schaffung von ökologischen Rückhaltemaßnahmen werden bestehende und mögliche Beeinträchtigungen von Ökosystemleistungen minimiert werden.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Bei der Konzepterstellung werden auch die angrenzenden und naheliegenden Haushalte miteingebunden. Es entstehen keine Kosten.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur*innen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Bei der Konzepterstellung werden auch die angrenzenden und naheliegenden Haushalte miteingebunden.

7.10. Katastrophenschutz im Lainsitztal

Nr.	Titel der Maßnahme
9	<i>Katastrophenschutz im Lainsitztal</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>06/2022 05/2023</i>	12.813 Euro
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM Verena Litschauer
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<i>Neue Maßnahme</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- *Es gibt eine Sensibilisierung der Gemeinden und der Bevölkerung zum Thema Katastrophenschutz und anschließende Umsetzung von Vorsorgemaßnahmen.*
- *In den zwei Jahren wird ein Gemeinde-Workshop mit 15 Teilnehmer*innen organisiert.*
- *Der Einladung für eine Informationsveranstaltung gehen 30 Teilnehmer*innen nach.*
- *Es werden zwei Gemeinden bei der Erstellung von Katastrophenschutzplänen begleitet.*
- *Begleitend zu den Veranstaltungen gibt es 10 Artikel zur Vorbereitung und Eigenversorgung in einer Krise (Hochwasser, Blackout).*

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Problem: In den letzten Jahren traten gehäuft extreme Wetterereignisse auf, die zum Teil beträchtliche Schäden verursachten. Durch den Klimawandel wird sich dieser Trend fortsetzen und die Gemeinden, Feuerwehren und die Bevölkerung verstärkt fordern. Betroffene Gemeinden sind Katastrophenbehörde erster Instanz und werden in Krisenlagen zur zentralen Drehscheibe bei der Krisenbewältigung. Alles was hier nicht funktioniert wirkt sich unmittelbar auf die Bevölkerung aus. Selbst bei besten Vorkehrungen, wie z.B. Rückhaltebecken, oder dezentraler Notstromversorgung bleibt ein gewisses Restrisiko bestehen.

Die fehlende Eigenvorsorge der Bevölkerung kann durch keine noch so guten organisatorischen Maßnahmen der Gemeinden im Krisenfall ersetzt werden. Darüber hinaus sind alle anderen organi-

satorischen und technischen Maßnahmen der Gemeinden auf Sand gebaut, solange die Bevölkerung nicht in der Lage ist, sich selbst zu versorgen.²⁸

Lösung: Im kommunalen Bereich bereiten sich die Gemeinden durch eine Status-quo Evaluierung, einem Workshop inkl. Erstellung von Katastrophenschutzplänen auf den Ernstfall vor. Es ist aber auch unumgänglich, die Bevölkerung auf einen Katastrophenfall vorzubereiten. Dazu soll es eine breite Bewusstseinsbildung der Bevölkerung zum Thema Hochwasserschutz, Blackout-Vorsorge etc. geben.

Arbeitspakete:

- **AP1 Erhebung Ist-Stand in den Gemeinden**

Es wird zu Beginn der Ist-Stand betreffend Katastrophenschutz in den Gemeinden erhoben. Dabei wird von der Modellregionsmanagerin eine Checkliste erstellt, welche die Erhebung erleichtern soll. Zudem begleitet und unterstützt die KAM die Gemeinden bei der Erhebung des Ist-Standes (Wie gut sind die Gemeinden für einen Krisenfall vorbereitet?).

- **AP 2 Gemeinde-Workshop**

Gemeinsam mit dem Land NÖ und dem Elementarschaden Präventionszentrum wird ein Workshop für Gemeindevertreter und Blaulichtorganisationen organisiert. Ziel ist es, dass jede Gemeinde die Grundlagen für einen optimalen Katastrophenschutz erarbeitet (wie Hochwasser, Blackout).

- **AP 3 Erstellung von Katastrophenschutzplänen**

Es werden in 2 Pilotgemeinden detaillierte Katastrophenschutzpläne mithilfe des Landes NÖ Abteilung IVW4 erstellt. Die KAM begleitet und unterstützt die Gemeinden dabei. (Notwasserversorgungspläne, Versorgungspläne für klimabedingten Stromausfälle, Blackout-Vorsorge-Pläne, Pläne über Präventivmaßnahmen in hochwassergefährdeten Wohngebieten: z. B. über Verschlussmöglichkeiten und Sandsäcke, etc.)

- **AP 4 Informationsveranstaltung für Bevölkerung**

Um die Bevölkerung zu sensibilisieren, ist in der KEM ein Vortrag zum Thema Blackout, Insellösungen und Notstromversorgung bei kleinen gewerblichen sowie landwirtschaftlichen Betrieben geplant. Die KLAR! ergänzt bei dieser Informationsveranstaltung die Themen Eigenvorsorge zum Schutz vor Hochwasser, Blackout etc. Hierbei wird mit dem Zivilschutzverband zusammengearbeitet und/oder auf das Angebot des Umweltgemeindeservice zurückgegriffen.

- **AP 5 Informationskampagne zur Eigenvorsorge**

Es wird eine breit angelegte Kampagne mit Informationen zur Katastrophenvorsorge durchgeführt. Dazu werden verfügbare Broschüren und Leitfäden recherchiert. Die Informationen werden in Gemeindezeitungen, Homepages, Social Media und durch den KLAR! Newsletter verbreitet.

Kooperation und Expertise: mit Land NÖ (IVW4), Blaulichtorganisationen, Zivilschutzverband, Elementarschaden Präventionszentrum (EPZ), KEM Lainsitztal

²⁸ <https://www.saurugg.net/wp-content/uploads/2019/12/blackout-vorsorge-in-der-gemeinde.pdf>

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die KAM erstellt die Checkliste zur Erhebung des Ist-Standes in den Gemeinden. Sie organisiert und bewirbt den Gemeinde-Workshop sowie die Informationsveranstaltung. Darüber hinaus begleitet sie die Gemeinden bei der Erstellung von Katastrophenschutzplänen und führt eine Informationskampagne für die Bevölkerung durch.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

AP 9.1.: Erstellung Checkliste zur Erhebung Ist-Stand

AP 9.2.: Organisation und Bewerbung Workshop

AP 9.3.: Begleitung und Unterstützung bei der Erstellung von Katastrophenschutzplänen

AP 9.4.: Organisation und Bewerbung Veranstaltung

AP 9.5.: Recherche und Bewusstseinsbildung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

*Es wird noch keine Maßnahme zur Katastrophenschutzvorsorge in der Region durchgeführt. Es wurde von den Bürgermeister*innen gewünscht, dieses Thema in der KLAR! für die Region zu bearbeiten.*

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

MS 1: Ist-Stand wurde erhoben – Zwischenergebnis: Checkliste wurde erstellt, Checklisten wurden von allen Gemeinden ausgefüllt

MS 2: Workshop wurde vollständig geplant – Zwischenergebnis: Einladung wurde ausgesendet, Räum gemietet, Vortragende gebucht

MS 3: Workshop wurde durchgeführt – Zwischenergebnis: Pressebericht wurde versendet

MS 4: Katastrophenschutzpläne wurden erstellt

MS 5: Informationsveranstaltung wurde vollständig geplant – Zwischenergebnis: Einladung wurde ausgesendet, Räum gemietet, Vortragende gebucht

MS 6: Informationsveranstaltung wurde durchgeführt – Zwischenergebnis: Pressebericht wurde versendet

MS 7: Informationskampagne wurde durchgeführt – Zwischenergebnis: Informationen wurden recherchiert, Informationen wurden aufbereitet, Informationen wurden verteilt

LEISTUNGSINDIKATOREN
5 Checklisten des Ist-Standes 1 Workshop 2 Katastrophenschutzpläne 1 Informationsveranstaltung 10 Medienberichte

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte" Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit	<input type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input type="checkbox"/>	Hitze
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input type="checkbox"/>	Erosion

		Vermurungen
	x	Sturm
	x	Starkniederschlag
		Gletscherrückgang
		Kälteperioden
		Nassschnee
		Niederschlagsverteilung
		Spätfrost, Frost
		Schädlingsbefall
	x	Hochwasser
		Schneesicherheit
	x	Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
		Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
		Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft

		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
	X	Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Vorbereitung und geplanten Maßnahmen für den Krisenfall werden auch zukünftige Generationen helfen.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Vorbereitung für den Krisenfall in den Gemeinden und die Vorbereitung zur Eigenversorgung reduziert die Betroffenheit der Bevölkerung.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Vorbereitungen werden in den teilnehmenden Gemeinden durchgeführt und können so auch benachbarte Regionen helfen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in

X	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Bei der Vorbereitung werden CO₂ neutrale Maßnahmen bevorzugt.

Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

--

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

x

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Bei der Vorbereitung werden CO ₂ neutrale Maßnahmen bevorzugt.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

x

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

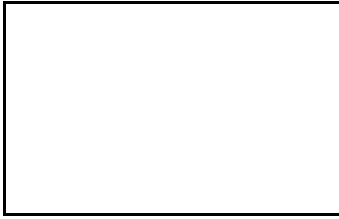
Begründung:

Die Veranstaltung ist kostenlos. Auch mit geringen finanziellen Mitteln kann eine Eigenversorgung hergestellt werden. Zudem sollen bei den Katastrophenschutzplänen v.a. genau diese Gruppen mitbedacht werden.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur*innen sind eingebunden.

x

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar



Begründung:

Die Maßnahme zielt auf den Schutz der Bevölkerung ab.

7.11. Reduktion Versiegelung

Nr.	Titel der Maßnahme
10	<i>Reduktion Versiegelung</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>10/2022 01/2024</i>	9.915 Euro
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM Verena Litschauer
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<i>Neue Maßnahme</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- *Es wird Bewusstsein für versiegelungsarme Flächen bei der Bevölkerung und in den Mitgliedsge-
meinden des Vereines „Interkomm“ geschaffen.*
- *Es wird ein Workshop mit 30 Teilnehmer*innen für Waldviertler Gemeindevertreter abgehalten.*
- *1 versiegelungsarme Fläche wird von der Konzeption bis zur Umsetzung begleitet.*
- *Es wird 5 Artikel zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung geben.*

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Problem: In der Region Lainsitztal nehmen Starkregenereignisse zu und werden intensiver. Die Kana-
lisation der Gemeinden kann die teils extremen Wassermengen, die in kurzer Zeit anfallen, häufig
nicht schnell genug ableiten. Dadurch kommt es zu Schäden an Infrastruktur und Gebäuden.

Lösung: Grünflächen speichern Wasser. Bei Starkregenereignissen bieten unversiegelte Flächen oder
Bereiche mit versickerungsoffenen Belägen deshalb die Möglichkeit Wasser aufzunehmen, zu spei-
chern und in Trockenzeiten wieder freizugeben. Die Vorteile von versiegelungsarmen und wasser-
durchlässigen Flächen sind die Entlastung des öffentlichen Kanalnetzes, aber auch das Auffüllen des

natürlichen Grundwasserreservoirs durch die Versickerung des Regenwassers an Ort und Stelle. Zusätzlich entsteht Verdunstungskälte, die die Umgebung kühlt.²⁹

Arbeitspakete:

- **AP 1 Begleitung Konzeption und Planung versiegelungsarme Fläche**
Die KLAR! initiiert, organisiert und begleitet die Konzeption und Planung einer versiegelungsarmen öffentlichen Fläche (z.B. Parkplatz, Verkehrsfläche).
- **AP 2 Umsetzungsbegleitung und Evaluierung versiegelungsarme Fläche**
Zudem wird die Umsetzung der versiegelungsarmen Fläche begleitet. Nach Abschluss soll eine Evaluierung stattfinden. Es werden die wichtigsten Erkenntnisse (Probleme, Notwendigkeiten etc.) des Best-Practice-Beispiels zusammengefasst und für die anderen Gemeinden aufbereitet.
- **AP 3 Workshop für Waldviertler Gemeinden**
In Kooperation mit dem Verein Interkomm (Zusammenschluss von 60 Waldviertler Gemeinden) wird eine Informationsveranstaltung für die Mitglieder des Vereines (Bürgermeister*innen, etc.) organisiert. Ziel soll ein Wissensaustausch zum Thema Entsiegelung/Versiegelung sein.
- **AP 4 Begleitende Bewusstseinsbildung**
Zudem soll eine flankierende Bewusstseinsbildung für die Bevölkerung erfolgen. Die KAM recherchiert bestehende Informationsvorlagen und verbreitet diese in Gemeindezeitungen, Homepages, Social Media und durch den KLAR! Newsletter.

Kooperation und Expertise: Natur im Garten, Verein Interkomm

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die KAM initiiert, organisiert und begleitet eine versiegelungsarme Fläche von der Konzeption bis zur Umsetzung. Zudem organisiert sie einen Workshop und setzt eine flankierende Bewusstseinsbildung für die Bevölkerung.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- AP 10.1.: Begleitung bei der Konzeption und Planung*
- AP 10.2.: Begleitung bei der Umsetzung, Evaluierung des Prozesses*
- AP 10.3.: Organisation Workshop*
- AP 10.4.: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit*

²⁹

<https://www.naturimgarten.at/files/content/4.%20GARTENWISSEN/4.3%20Brosch%3%BCren%20und%20Info%3%A4tter/4.3.2%20Informationsbl%3%A4tter%20neu/infoblatt-klimafitter-parkplatz.pdf>

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

*Die Maßnahme wird in der Region noch nicht erbracht. Es wurde von den Bürgermeister*innen gewünscht, dieses Thema in der KLAR! für die Region zu bearbeiten.*

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

MS 1: Konzeption und Planung ist abgeschlossen – Zwischenergebnis: versiegelungsarme Fläche für Pilotprojekt wurde festgelegt, Recherchen sind abgeschlossen

MS 2: Umsetzung ist abgeschlossen – Zwischenergebnis: Gemeinde wurde bei der Umsetzung begleitet

MS 3: Evaluierung wurde abgeschlossen - Zwischenergebnis: Befragung der involvierten Stakeholder*innen abgeschlossen

MS 4: Workshop wurde vollständig geplant – Zwischenergebnis: Einladung wurde ausgesendet, Räum gemietet, Vortragende gebucht

MS 4: Workshop wurde durchgeführt – Zwischenergebnis: Pressebericht wurde versendet

MS 5: Informationen wurden verbreitet – Zwischenergebnis: Informationen wurden recherchiert und an die Gemeinden und auf den KLAR! Kanälen verteilt

LEISTUNGSINDIKATOREN

1 versiegelungsarme Fläche wurde von der Konzeption bis zur Umsetzung begleitet

1 Workshop für Waldviertler Gemeinden

5 Medienberichte

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

x

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
--

<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
-------------------------------------	--

<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
-------------------------------------	---

Betroffenheit		Trockenheit
		Hitze
		Anstieg Durchschnittstemperatur
		Erosion
		Vermurungen
		Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
		Gletscherrückgang
		Kälteperioden
		Nassschnee
		Niederschlagsverteilung
		Spätfrost, Frost
		Schädlingsbefall
		Hochwasser
		Schneesicherheit
		Hagel
		Lawinen

	Trockenheit
	Hitze
	Anstieg Durchschnittstemperatur
	Erosion
	Vermurungen
	Sturm
<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	Gletscherrückgang
	Kälteperioden
	Nassschnee
	Niederschlagsverteilung
	Spätfrost, Frost
	Schädlingsbefall
	Hochwasser
	Schneesicherheit
	Hagel
	Lawinen

		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
		Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
		Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor		Bildung
	X	Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
	X	Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
	X	Katastrophenschutz
		Tourismus
	X	Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die versiegelungsarme Fläche können in Zukunft bei Starkregenereignissen die öffentlichen Kanalnetze entlastet und die natürlichen Grundwasserreservoirs aufgefüllt werden. Zusätzlich entsteht Verdunstungskälte, die die Umgebung kühlt.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Grünflächen haben nicht nur eine positive Wirkung auf den Menschen, sondern auch eine wichtige Funktion für Natur- und Umweltschutz. Versiegelungsarme Flächen sind ökologisch wertvolle und lebendige Übergangsbereiche zur Natur, die auch eine wichtige Schutzfunktion haben: Starkregenereignisse werden abgefedert, Niederschläge werden direkt auf der Fläche aufgenommen und versickern vor Ort. Eine Entlastung durch verringerte Oberflächenabflüsse ist die Folge³⁰.

³⁰ Magazin – Natur im Garten

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die versiegelungsarme Fläche kann das Wasser vor Ort versickern.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die CO₂ Bilanz wird bei der Planung berücksichtigt.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die versiegelungsarme Fläche hat eindeutig positive Auswirkungen auf die Umwelt, da so eine ökologisch verträgliche Alternative zur Versiegelung durch Asphalt / Beton geschaffen wird.

--

--

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

X

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme kann helfen, Gebäude, etc. von verwundbaren Gruppen zu schützen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur*innen sind eingebunden.

x

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Bei der Planung und Konzeption werden alle betroffenen Akteur*innen (u.a. Anrainer*innen) miteingebunden.

7.12. KLAR! sichtbar machen

Nr.	Titel der Maßnahme
11	<i>KLAR! sichtbar machen</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>02/2022 01/2024</i>	11.597 Euro
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM Verena Litschauer
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<i>Neue Maßnahme</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- *Es wird eine umfassende Sensibilisierung für Klimawandelanpassungsmaßnahmen gesetzt.*
- *Es gibt eine transparente Kommunikation der Projektumsetzung nach außen.*
- *Es werden die KLAR! Themen auf der neu erstellen Homepage präsentiert.*
- *Es werden themenspezifische Fotos der Region aufgenommen.*
- *Es gibt eine niederschwellige Aufbereitung der regionalen Klimaszenarien, v.a. für die Verwendung von Einstiegen bei Veranstaltungspräsentation etc.*
- *Die KAM sendet in den zwei Jahren 8 Newsletter aus.*
- *Es wird eine Corporate Identity ausgearbeitet.*

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit ist für den gesamten Umsetzungsprozess von zentraler Bedeutung. Um das Thema Klimawandelanpassung allgemein in der Region zu etablieren, werden neben den bewussteinbildenden Aktivitäten in den anderen Umsetzungsmaßnahmen folgende Arbeitspakete umgesetzt:

Arbeitspakete:

- **AP1 Neue Homepage**
In Phase 1 wurden die KLAR! Informationen über die KEM Homepage gestreut. Der Online-

Auftritt der KLAR! soll nun in Phase 2 verbessert werden. Es wird eine neue professionelle Homepage erstellt, um laufend über den aktuellen Stand der Maßnahmenumsetzung berichten, Termine ankündigen sowie neue Berichte und Informationen online veröffentlichen zu können. Diese Homepage wird mit den Websites der Gemeinden verlinkt werden.

- **AP2 Themenspezifische Fotos der Region**

Für die neue Homepage, Veranstaltungseinladungen oder Fachinformationen sollen professionelle Fotos der Region gemacht werden. Professionelle ausdrucksstarke Fotos sprechen die Zielgruppen an und bauen Sympathien auf. Fotos der Region stärken den Wiedererkennungswert und die Identifikation mit der begleitenden Botschaft. Passende Bilder sind wichtig, um die Leser*innen zu animieren, den Artikel (weiter-)zu lesen.

- **AP3 Klimaszenarien einfach lesbar gemacht!**

Seitens der KLAR!-Serviceplattform wurde durch die ZAMG eine wissenschaftliche Auswertung und grafische Aufbereitung von sechs ausgewählten Indikatoren zur Darstellung der regional zu erwartenden Klimaveränderung vorgenommen. Erfahrungen des Projektteams zeigen, dass derartige wissenschaftliche Informationen von der Bevölkerung oftmals als zu abstrakt und wenig greifbar empfunden werden. Um diese wichtigen Informationen dennoch gezielt zur Information und Sensibilisierung der Bevölkerung einsetzen zu können, werden diese durch entsprechende Begleittexte nachvollziehbar und verständlich aufbereitet.

- **AP4 Newsletter**

Weiters wurde bereits in der Phase 1 ein Newsletter etabliert. Dieser wird zumindest 4x jährlich erstellt und an den KLAR! Verteiler ausgesendet. Aktuell enthält der E-Mail-Verteiler der KLAR! bereits 60 Kontakte. Die KLAR! bemüht sich, weitere Kontakte für den Newsletter bei Veranstaltungen etc. zu generieren.

- **AP 5 Entwicklung einer Corporate Identity**

Neben dem bestehenden Roll-Up für Workshops und Veranstaltungen wird eine einheitliche Corporate Identity erarbeitet. Es wird ein einheitliches Design für Einladungen, Briefpapiere, Präsentationen etc. erstellt, um einen Wiedererkennungswert zu generieren.

Kooperation und Expertise: Fotograf*innen, Web Designer*innen

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die KAM organisiert und arbeitet bei der Erstellung der neuen KLAR! Homepage und der Corporate Identity mit. Darüber hinaus koordiniert und beauftragt sie die themenspezifischen Fotos der Region. Zudem bereitet sie die regionalen Klimaszenarien der ZAMG für die Bevölkerung verständlich auf und betreut den KLAR! Newsletter.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

AP 11.1.: Organisation und Mitarbeit Erstellung Homepage

AP 11.2.: Organisation und Koordination der Aufnahmen regionaler Fotos

AP 11.3.: niederschwellige Aufbereitung von wissenschaftlichen Informationen

AP 11.4.: Aufbereitung von Informationen für den Newsletter und Versenden des Newsletters, Generieren von Kontakten

AP 11.5. Entwicklung einer Corporate Identity

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die Maßnahme wird noch nicht in der Region erbracht.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

MS 1: Grundstruktur der Homepage wurde erstellt: Zwischenergebnis: Provider und Designer*in wurde festgelegt, Struktur wurde festgelegt, Design wurde festgelegt

MS 2: Homepage ist online – Zwischenergebnis: Fotos liegen vor, Informationen liegen vor, Informationen wurden eingefügt, Homepage wurde befüllt

MS 3: Themenspezifische Fotos liegen vor – Zwischenergebnis: Fotograf*in wurde ausgewählt, Fotograf*in wurde gebrieft, Fotos wurden ausgewählt

MS 4: niederschwellig aufbereitete regionale Klimaszenarien liegen vor – Zwischenergebnis: Daten wurden grafisch neu aufbereitet, Begleittext wurde verständlich überarbeitet

MS 5: Newsletter wurden versendet – Zwischenergebnis: Informationen wurden aufbereitet

MS 6: Corporate Identity Produkte wurden erstellt

LEISTUNGSINDIKATOREN

1 neue KLAR! Homepage

Themenspezifische Fotos der Region

1 Niederschwellige Aufbereitung der regionalen Klimaszenarien

8 Newsletter

1 Corporate Identity

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit	<input type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input type="checkbox"/>	Hitze
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm
	<input type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
	<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
	<input type="checkbox"/>	Nassschnee
	<input type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
	<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
	<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
	<input type="checkbox"/>	Hochwasser
	<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
	<input type="checkbox"/>	Hagel
<input type="checkbox"/>	Lawinen	

		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
		Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
		Grundwasserverfügbarkeit
	x	Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
	x	Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Bei der Öffentlichkeitsarbeit wird darauf geachtet, die Zielgruppen optimal zu erreichen. Daher ist es wichtig, Informationen über eine Homepage, mittels Newsletter und mithilfe aussagekräftiger Fotos zu vermitteln.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit kann die Bevölkerung zu Klimawandelanpassungsmaßnahmen informiert und motiviert werden.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Oberlauf etc.)

Durch eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit kann die Bevölkerung zu Klimawandelanpassungsmaßnahmen informiert und motiviert werden. So werden Maßnahmen im eigenen Bereich gesetzt. Eine Verlagerung in andere Regionen erfolgt nicht.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Öffentlichkeitsarbeit soll zu einer Verringerung der Treibhausgasemissionen beitragen und die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen fördern.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit soll zum Schutz der Umwelt und der Ökosysteme beitragen.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

Begründung:

Die Öffentlichkeitsarbeit ist so konzipiert, dass auch sozial schwächere Gruppen die Inhalte vermittelt bekommen (z.B. über Gemeindezeitung) und verstehen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur*innen sind eingebunden.

x

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Bei der Öffentlichkeitsarbeit wird darauf geachtet, die Zielgruppen optimal zu erreichen. Daher ist es wichtig, Informationen über eine Homepage, mittels Newsletter, Veranstaltungen und mithilfe aussagekräftiger Fotos zu vermitteln.

7.13. Gantt-Diagramm

	2022												2023												2024
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	
0. Projektmanagement																									
Zeitliches und inhaltliches Projektmanagement		Δ			Δ					Δ				Δ			Δ					Δ			
KLAR!-Monitoring													Δ											Δ	
Teilnahme an KLAR!-Veranstaltungen																									
1. Die Waldbewirtschaftung im Klimawandel																									
Veranstaltungsreihe										Δ						Δ									
Bewerbung von bestehenden Beratungsangeboten									Δ																
Beitragsreihe "Wald im Klimawandel"									Δ												Δ				
2. Wald und Wild im Einklang																									
Analyse von besonders gefährdeten Gebieten				Δ																					
Auswahl von geeigneten Kontrollflächen						Δ																			
Errichtung Vergleichsflächenpaare									Δ																
Erhebung Zwischenstand																						Δ			
3. Klimafitte Landwirtschaft																									
Aufbereitung klimatische Situation inkl. Anpassungsmöglichkeiten					Δ																				
Präsentation klimatische Situation inkl. Anpassungsmöglichkeiten						Δ																			
Verbreitung/Veröffentlichung regionale klimatische Situation inkl. Anpassungsmöglichkeiten												Δ													
Exkursion zu Best-Practice-Beispiel																						Δ			
Vernetzungsgespräche mit Landwirtschaftskammer								Δ														Δ			

	2022												2023												2024
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	
4. Humusaufbau im Lainsitztal																									
Feldworkshops				Δ				Δ																	
Vermittlung von Gruppenberatungen und Bodenanalysen																				Δ					
Bewerbung Einzel-Beratungsaktionen																				Δ					
5. Artenvielfalt im öffentlichen Bereich																									
Erhebung Ist-Stand			Δ																						
Sichtbarmachen von naturbelassenen Flächen								Δ																	
Bewerbung NIG-Gemeinden																							Δ		
Gestaltungsberatung								Δ							Δ				Δ						
Neuanlage Biodiversitätsflächen																				Δ					
Aus- und Weiterbildung der Gemeindemitarbeiter*innen							Δ												Δ						
6. Artenvielfalt im privaten Bereich																									
Veranstaltungen zu Biodiversität im privaten Wirkungsbereich					Δ													Δ							
Heckentag in der Gemeinde Bad Großpertholz										Δ															
Breit angelegte Bewusstseinsbildung																				Δ					
7. Moor im Lainsitztal																									
Fachveranstaltung															Δ										
Exkursion																		Δ							
Entwicklung Sanierungs- oder Renaturierungskonzept für Musterfläche																							Δ		

	2022												2023												2024
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	
8. Wasserrückhaltemaßnahme auf Gemeindeebene																									
Recherche Best-Practice-Beispiele und Präsentation			Δ																						
Begleitung Planung Wasser-Rückhaltemaßnahme					Δ																				
Begleitung Umsetzung Wasser-Rückhaltemaßnahme																			Δ						
Begleitende Bewusstseinsbildung																				Δ					
9. Katastrophenschutz im Lainsitztal																									
Erhebung Ist-Stand in den Gemeinden						Δ																			
Gemeinde-Workshop								Δ																	
Erstellung von Katastrophenschutzplänen																	Δ								
Informationsveranstaltung für Bevölkerung										Δ															
Informationskampagne zur Eigenvorsorge																	Δ								
10. Reduktion Versiegelung																									
Begleitung Konzeption und Planung versiegelungsarme Fläche																			Δ						
Umsetzungsbegleitung und Evaluierung versiegelungsarme Fläche																							Δ		
Workshop für Waldviertler Gemeinden														Δ											
Begleitende Bewusstseinsbildung																						Δ			
11. KLAR! sichtbar machen																									
Neue Homepage										Δ															
Themenspezifische Fotos der Region						Δ																			
Klimaszenarien einfach lesbar gemacht!			Δ																						
Newsletter																								Δ	
Entwicklung einer Corporate Identity				Δ																					

7.14. Finanzierung

Das Budget für die Phase 2 beträgt insgesamt € 146.667,--. Aufgrund der Größe der Region mit Einwohnerzahl und Anzahl der Gemeinden beträgt die Förderhöhe des Klimafonds € 110.000,--. Das entspricht einer Förderquote von 75%. Die restlichen € 36.667,-- werden über Eigenmittel des Vereins „Lainsitztalgemeinden für nachhaltige Entwicklung“ finanziert, was einer Eigenmittelquote von 25 % entspricht. Davon werden 49,16% an unbaren In-Kind Leistungen durch die Gemeinden aufgebracht.

8. Kohärenz mit Bundes- und Landesstrategie zur Klimawandelanpassung

Die Strategie des Bundes und des Landes Niederösterreich spiegeln sich in den ausgewählten Schwerpunkten der KLAR! Lainsitztal wieder. Die darin enthaltenen Maßnahmen und Handlungsempfehlungen wurden in der Definition der Maßnahmenpakete berücksichtigt.

8.1. Kohärenz mit der Österreich Strategie

Die Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel mit ihren 14 Aktivitätsfeldern schafft einen bundesweiten übergeordneten Handlungsrahmen, aus dem konkrete Maßnahmen in den unterschiedlichen Bereichen abgeleitet werden können.³¹

Bauen und Wohnen	Energie – Fokus Wasserwirtschaft	Forstwirtschaft	Gesundheit	Katastrophenmanagement
Landwirtschaft	Ökosysteme / Biodiversität	Raumordnung	Stadt – urbane Frei- und Grünräume	Schutz vor Naturgefahren
Tourismus	Verkehrsinfrastruktur inklusive Aspekte zur Mobilität	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Wirtschaft	

Tabelle 4: Die 14 Aktivitätsfelder der Österreich Strategie

In der folgenden Tabelle sind die 11 KLAR!-Maßnahmen für 2022-2024 dargestellt. Markiert sind jene Sektoren der österreichischen Strategie, denen man mit dieser Maßnahme besonders begegnen möchte.

	Landwirtschaft	Forstwirtschaft	Wasserhaushalt und -wirtschaft	Tourismus	Energie – Fokus Elektrizitätswirtschaft	Bauen/Wohnen	Schutz vor Naturgefahren	Katastrophenmanagement	Gesundheit	Ökosysteme und Biodiversität	Verkehrsinfrastruktur inkl. Mobilität	Raumordnung	Wirtschaft	Stadt- und urbane Frei- und Grünräume
1 Die Waldbewirtschaftung im Klimawandel		X												
2 Wald und Wild im Einklang		X												
3 Klimafitte Landwirtschaft	X													
4 Humusaufbau im Lainsitztal	X													
5 Artenvielfalt im öffentlichen Bereich										X				X
6 Artenvielfalt im privaten Bereich										X				
7 Moor im Lainsitztal										X				
8 Wasser-Rückhaltemaßnahmen auf Gemeindeebene			X				X					X		
9 Katastrophenschutz im Lainsitztal							X	X						
10 Reduktion Versiegelung						X					X			X
11 KLAR! sichtbar machen	Themenübergreifende Öffentlichkeitsarbeit													

Tabelle 5: Gegenüberstellung KLAR! Maßnahmen zu den 14 Aktivitätsfeldern des Bundes

³¹ https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oe_strategie.html

8.2. Kohärenz mit den Anpassungsstrategien des Landes NÖ

Die Anpassung an den Klimawandel ist neben der Reduktion der Treibhausgasemissionen die zweite Säule einer ganzheitlichen Klimapolitik in Niederösterreich. Der NÖ Klima- und Energiefahrplan 2030 gibt die Ziele für Niederösterreich vor – das bestehende NÖ Klima- und Energieprogramm 2021-2025 setzt Maßnahmen um. Die darin enthaltenen Maßnahmen zielen sowohl auf Energieeffizienz und Ressourcenschonung ab, leisten zugleich aber auch einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel.³² In der nachstehenden Abbildung sind die 7 Bereiche des NÖ Klima- und Energieprogramms dargestellt.



Abbildung 25: Bereiche des NÖ Klima- und Energieprogramms

In der folgenden Tabelle sind die 11 KLAR!-Maßnahmen für 2022-2024 dargestellt. Gekennzeichnet sind jene Bereiche des NÖ Klima- und Energieprogramms, denen man mit dieser Maßnahme besonders begegnen möchte.

	Vorbild Land NÖ und Querschnittsthema	Bauen.Wohnen	Mobilität.Raum	Wirtschaft.Nachhaltig	Energie.Versorgung	Land.Wasser	Mensch.Schutz
1 Die Waldbewirtschaftung im Klimawandel						X	
2 Wald und Wild im Einklang						X	
3 Klimafitte Landwirtschaft						X	
4 Humusaufbau im Lainsitztal						X	
5 Artenvielfalt im öffentlichen Bereich			X			X	
6 Artenvielfalt im privaten Bereich			X			X	
7 Moor im Lainsitztal						X	
8 Wasser-Rückhaltemaßnahmen auf Gemeindeebene							X
9 Katastrophenschutz im Lainsitztal							X
10 Reduktion Versiegelung		X	X			X	
11 KLAR! sichtbar machen	X			X			

Tabelle 6: Gegenüberstellung KLAR! Maßnahmen zu den 7 Aktivitätsbereichen des Landes NÖ

³² https://www.noel.gv.at/noel/Klima/KEP_2030_2021-01-19.pdf

8.3. Geplante zukünftige Zusammenarbeit

Der Vereinsvorstand sowie die Modellregionsmanagerin werden in enger Abstimmung mit den zuständigen Vertreter*innen des Landes und des Bundes agieren bzw. haben die geplanten Maßnahmen bereits in der Konzepterstellungsphase grundsätzlich abgestimmt. Es wurde die Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (eNu) sowie das Umweltbundesamt bei den bewusstseinsbildenden Maßnahmen und bei der Erstellung des Konzeptes eingebunden. Somit ist eine frühzeitige Kohärenz mit den Landes- und Bundeszielen gegeben.

Das genannte NÖ Klima- und Energieprogramm 2021-2025 sowie der übergeordnete Klima- und Energiefahrplan 2030 ist auch die Basis für zukünftige Abstimmung und Zusammenarbeit mit den entsprechenden Landesstellen.

Die breit angelegte Bewusstseinsbildung der Bevölkerung, die Veröffentlichung regionaler Informationen und Daten zu den Klimawandelauswirkungen, sowie die Umsetzung der Anpassungsmaßnahmen werden in abgestimmter Form mit dem Land NÖ erfolgen.

Kooperationen im Rahmen der Umsetzung bei den Maßnahmen sind vor allem mit den Organisationen des Landes NÖ geplant (vgl. Partner*innen und Expert*innen). Die von der eNu, der NÖ.Regional GmbH, dem Klimabündnis und sonstigen landesnahen Einrichtungen (Zivilschutzverband, Natur im Garten, EPZ) angebotenen Unterstützungen werden nach Bedarf genutzt.

9. Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept

Um einen dauerhaften, weit reichenden Effekt auf breiter Ebene in diesem neuen Themenbereich zu erzielen, sind sowohl gezielte Aktionen zur Bewusstseinsbildung als auch laufende, breitenwirksame Öffentlichkeitsarbeit on- und offline zu leisten. Es werden folgende Aktivitäten durch die Modellregionsmanagerin gesetzt:

- **KLAR! – Homepage:** Die Homepage ist das wesentliche Informationsmedium im Projekt und wird neu aufgebaut (siehe Maßnahme 11). Auf der Website wird nicht nur das Programm KLAR! vorgestellt, sondern auch laufend über den aktuellen Stand der Maßnahmenumsetzung berichtet, Termine angekündigt sowie neue Berichte und Informationen veröffentlicht. Die Homepages der Gemeinden werden auf die KLAR!-Homepage verlinken.
- **Newsletter:** Weiters wurde bereits in der Phase 1 ein Newsletter etabliert. Dieser wird zumindest 4x jährlich erstellt und an den KLAR! Verteiler ausgesendet. Aktuell enthält der E-Mail-Verteiler der KLAR! bereits 60 Kontakte, welcher laufend erweitert wird (z.B. über Teilnahmelisten bei Veranstaltungen).
- **Facebook:** Es wird die Facebook Seite „Sonnenplatz Großschönau“, welche bereits als Sprachrohr für die KEM Lainsitztal verwendet wird, um die KLAR! Themen erweitert. Das bestehende Angebot für die 777 Abonnenten wird daher verbessert. Die Facebook-Seite wird insbesondere zur Ankündigung von Terminen sowie Projektupdates verwendet.
- **YouTube:** Der YouTube Account „Sonnenplatz“ wird zur Verbreitung von relevanten Videos genutzt, dies betrifft vor allem Videos zum Nachsehen von Veranstaltungen.
- **Regionale Medien:** Auch in den regionalen Medien (NÖN, Bezirksblätter, ...) wird über Ergebnisse von Aktivitäten und über Projekterfolge laufend berichtet. Zudem werden Ankündigungen von KLAR! Veranstaltungen sowie Nachberichte der Veranstaltungen platziert. Darüber hinaus werden die Presse-Vertreter*innen laufend zu den KLAR! Veranstaltungen eingeladen.
- **Gemeindemedien:** Es werden laufend Berichte über das Projekt KLAR! und die einzelnen Maßnahmen in den Gemeindezeitungen und auf den Gemeindehomepages veröffentlicht.
- **Workshops & Vorträge:** Im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmen werden zahlreiche Workshops, Vorträge, Exkursionen, Veranstaltungen usw. abgehalten. Bei diesen Veranstaltungen findet ebenfalls eine intensive Bewusstseinsbildung für das Thema Klimawandelanpassung statt.
- **Besuche von Messen und Veranstaltungen:** Auf relevanten Messen und Veranstaltungen z.B. auf der BIOEM versucht die KLAR! mit einem Infostand präsent zu sein und ihre Themen zu präsentieren.
- **Corporate Identity:** Neben dem bestehenden Roll-Up für Workshops und Veranstaltungen wird eine einheitliche Corporate Identity erarbeitet. Es wird ein einheitliches Design für Einladungen, Briefpapiere, Präsentationen etc. erstellt, um einen Wiedererkennungswert zu generieren.

Durch diese unterschiedlichen Kommunikationswege soll das Bewusstsein für die Klimawandelanpassung in den vielfältigen Zielgruppen ausgebaut werden.

Die Entscheidungsträger sowie Projekt- und Kooperationspartner werden via Mail, Sitzungen und vor allem auch über persönliche Gespräche informiert.

10. Das Management

Nachfolgenden wird das Management der KLAR! Lainsitztal beschrieben.

10.1. Die Trägerorganisation

Als Trägerverein der öffentlich-öffentlichen Partnerschaft, wurde der Verein „Lainsitztalgemeinden für nachhaltige Entwicklung“ gegründet. Mitglieder im Verein sind ausschließlich die Mitgliedsgemeinden der KLAR! Lainsitztal (Bad Großpertholz, Großschönau, Moorbad Harbach, St. Martin und Unserfrau-Altweitra). Die Gemeinden sind gleichberechtigte Partner. Die Gemeinden verfügen über viel Erfahrung in der Zusammenarbeit, da diese seit 2004 in der Kleinregion Lainsitztal, seit 2011 in der Klima- und Energiemodellregion und seit 2015 im Verein „Gemeindekooperation Lainsitztal für Klima und Energie“ (Trägerverein der KEM) kooperieren.

Der Verein „Lainsitztalgemeinden für nachhaltige Entwicklung“ ist ausschließlich für die Durchführung der KLAR! gedacht und finanziert sich somit über die Klima- und Energiefondsförderung und die erforderlichen Eigenmittel der Gemeinden.

10.2. Managementstrukturen

Der Verein „Lainsitztalgemeinden für nachhaltige Entwicklung“ wurde von den Mitgliedsgemeinden für die Erarbeitung und Initiierung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel gegründet. Die Abstimmung im Vorstand erfolgt persönlich, per Videokonferenz und per Mail.

- **Vereinsvorstand:** Jede Gemeinde ist mit einem/r Vertreter*in im Vorstand des Vereins „Lainsitztalgemeinden für nachhaltige Entwicklung“ Mitglied. Als Obmann des Vereins fungiert der Bürgermeister der e5-Gemeinde Großschönau Martin Bruckner, welcher als Energie-Experte bekannt ist.
- **Projektmanagement:** Mit der Koordinierung und Umsetzung der Phase 2 soll – wie bereits in Phase 1 – die Sonnenplatz Großschönau GmbH (mit KAM Verena Litschauer, BA und Assistentin der KAM DI Manuela Binder) beauftragt werden.
- **Steuerungsgruppe:** Der Vereinsvorstand und die KAM setzen die geplanten Maßnahmen um. Die Personen im Vereinsvorstand dienen als Bindeglied zu den Gemeinden und zu den unterschiedlichen Interessens- bzw. Zielgruppen. Sie tragen einerseits Informationen von den Gemeinden/Zielgruppen in die Steuerungsgruppe und andererseits bringen sie Informationen aus der Steuerungsgruppe in die Gemeinde/zu den relevanten Zielgruppen. Die Steuerungsgruppe trifft sich ca. 3x im Jahr zu ausführlichen Besprechungen und stimmt sich dazwischen telefonisch und per Mail ab.

Das **Management der KLAR!** soll, wie bereits in der 1. Phase, von der **Sonnenplatz Großschönau GmbH** durchgeführt werden. Der Verein „Lainsitztalgemeinden für nachhaltige Entwicklung“ erteilt hierfür einen Auftrag an die Sonnenplatz Großschönau GmbH. Neben dem umfassenden Wissen betreffend Klimawandel-Anpassungsmodellregionen im Allgemeinen und der KLAR! Lainsitztal im Speziellen, bietet die Sonnenplatz Großschönau GmbH die nötigen fachlichen Kompetenzen und personellen Kapazitäten für die Projektabwicklung. Die Sonnenplatz Großschönau GmbH hat jahrelange

Erfahrungen mit dem Projektmanagement von nationalen und internationalen Projekten im Bereich Klima und Energie und so ein umfassendes Wissen zu diesem Themenbereich. Als Beispiele können hier die Betreuung der Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal sowie Projekte in den Bereichen Smart Grids, Energieeffizienz, Elektromobilität, etc. genannt werden. Außerdem betreibt die Sonnenplatz Großschönau GmbH die Energieerlebnisausstellung SONNENWELT und errichtete das 1. Europäische Passivhausdorf zum Probewohnen.

Überschneidungen KLAR! und KEM: Alle 5 Gemeinden der KLAR! beteiligen sich auch an der KEM Lainsitztal. Weiters ist die Klimawandel-Anpassungsmodellregion-Managerin Verena Litschauer auch die Managerin der Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal.

Überschneidungen KLAR! und LEADER-Region: Die Gemeinden der KLAR! Lainsitztal sind auch Mitglied der LEADER-Region Waldviertler Grenzland. Diesbezüglich haben Absprachen mit dem LEADER-Manager Ing. Mag. Martin Huber stattgefunden. Ab 2023 wird die KAM Mitglied in der Projektauswahlgruppe sein und die neue LEADER Strategie 2023-2027 mitgestalten.

10.3. Die Modellregions-Managerin

Als **Modellregionsmanagerin** wird **Frau Verena Litschauer BA**, wie bereits in der 1. Phase, fungieren. Frau Litschauer betreut außerdem seit September 2019 die Klima- und Energie-Modellregion Lainsitztal. Frau Litschauer hat 2019 ihr Wirtschaftsstudium im Bereich Projektmanagement und Marketing mit der Vertiefung Eco- und CSR Management an der FH Wiener Neustadt, Campus Wieselburg abgeschlossen. Im Zuge des Studiums erlangte sie die Zertifizierung zur betrieblichen Abfallbeauftragten und zur Umweltbeauftragten. Im Oktober 2019 absolvierte sie den Energieberater A-Kurs nach ARGE EBA Standards. Sie ist seit September 2019 bei der Sonnenplatz Großschönau GmbH als Projektmanagerin angestellt. Verena Litschauer ist bereits gut in der Region verankert, da ihr Arbeitsplatz seit 2019 in der KLAR!-Gemeinde Großschönau liegt. Sie ist daher mit den bestehenden Strukturen und Kontakten vertraut. Durch ihre langjährige Tätigkeit hat sie bereits Kompetenzen in der Abwicklung von Förderprojekten erworben und kennt die österreichische Förderlandschaft.



Abbildung 26: KAM Verena Litschauer

Unterstützend wird auch **DI Manuela Binder** bei der Umsetzung der KLAR! mitwirken. Frau DI Binder bringt ein Studium an der Universität für Bodenkultur (Umwelt- und Bioressourcenmanagement) mit. Sie ist seit 2011 in der Sonnenplatz Großschönau GmbH für das Projektmanagement von internationalen und nationalen Förderprojekten in den Themengebieten energieeffizientes Bauen, Wohnen und Leben sowie Mobilität zuständig. Zudem ist sie für Presse und Marketing der Erlebnisausstellung SONNENWELT Großschönau verantwortlich.



Abbildung 27: Assistentin der KAM Manuela Binder

Frau Verena Litschauer wird in einem Ausmaß von 19 Stunden/Woche für die KLAR! beauftragt werden, Manuela Binder wird für unterstützende Dritteleistungen von 8 Stunden pro Woche einkalkuliert. Details können dem Leistungsverzeichnis entnommen werden.

Zu den Aufgaben der KAM, Verena Litschauer, gehören:

- Betreuung der Klimawandel-Anpassungsmodellregion vor Ort
- Einrichtung und Betreuung einer Informationsstelle
- Erhebung, Darstellung und Bewertung von regionalen Anpassungsoptionen, auch im Austausch mit der Serviceplattform
- Initiierung, Koordinierung und Umsetzung von Projekten im Bereich Klimawandelanpassung; insbesondere jene Maßnahmen aus dem vorliegenden regionalen Anpassungskonzept bzw. dem Leistungsverzeichnis
- Planung weiterer Umsetzungsprojekte (außerhalb des Anpassungskonzeptes), die eine Kontinuität der Klimawandel-Anpassungsmodellregion sicherstellen
- Erstellen von Förderanträgen und Akquisition neuer Fördermöglichkeiten
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung sowie zur Verbreitung der Projektergebnisse, gegebenenfalls Anpassung von Informationen auf die regionalen Bedürfnisse und Besonderheiten
- Durchführung von Vernetzungsworkshops und Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung, Betriebe und öffentliche Stakeholder*innen in Bezug auf die Schwerpunktsetzung der KLAR!
- Durchführung von Planungs- und Evaluierungsworkshops mit relevanten Akteur*innen
- Teilnahme an Schulungs- und Vernetzungstreffen der Klimawandel-Anpassungsmodellregionen.
- Festigung von geeigneten Strukturen für regionale Klimawandelanpassung.
- Austausch und Abstimmung mit der Serviceplattform sowie Durchführung des Monitorings.
- Budgetverantwortung für die KLAR!
- Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung und lokalen Stakeholder*innen im Klima- und Klimawandelanpassungsbereich

Der Sitz des KLAR! Büros wird am Bürostandort der Sonnenplatz Großschönau GmbH, Sonnenplatz 1, in der Gemeinde 3922 Großschönau eingerichtet und ist Montag-Donnerstag von 08-12 Uhr und von 13-16 Uhr sowie Freitag von 8-12 Uhr geöffnet. Da an diesem Standort auch die Büroräumlichkeiten des KEM-Managements verortet sind, werden an einem Standort gesamtregionale Kompetenzen bzw. Strukturen synergetisch gebündelt und eine zentrale Anlaufstelle rund um das vielfältige Thema „Klima“ geschaffen. Die Büroinfrastruktur ist somit bereits vorhanden und verursacht keine zusätzlichen Kosten für die KLAR!.

10.4. Partner*innen und Expert*innen

Durch den integrativen Erstellungsprozess für das vorliegende Detailkonzept wurden bereits tragfähige Kontakte zu unterschiedlichen Expert*innen innerhalb und außerhalb der Region geknüpft. Diese stehen auch für den Umsetzungsprozess bei Bedarf mit Know-how zur Verfügung, bzw. unterstützen das KLAR! Management bei der Umsetzung der Maßnahmen.

Interne Akteur*innen

Bei der Entwicklung und Umsetzung der regionalen Projekte und Aktivitäten findet je nach Thema und Bereich eine intensive Vernetzung, Austausch sowie Wissenstransfer mit den fünf Gemeinden, der Wirtschaft, Vereinen und Organisationen statt. Zudem werden auch partizipative Ansätze, vor allem bei der Entwicklung von Strategien, verfolgt (z.B. Befragungen, Workshops, etc.). Es wird auf das Know-how und die Erfahrungen von folgenden internen Akteur*innen zurückgegriffen:

- Obmann Martin Bruckner (Bürgermeister der e5-Gemeinde Großschönau)
- Bürgermeister*innen der fünf Gemeinden
- Vorstand des Vereins „Lainsitztalgemeinden für nachhaltige Entwicklung“
- Amtsleiter*innen
- KAM Verena Litschauer, BA
- Assistentin der KAM DI Manuela Binder
- Sonnenplatz Großschönau GmbH
- Energieerlebniswelt SONNENWELT Großschönau
- Klima- und Energiemodellregion (KEM) Lainsitztal

Externe Akteur*innen

Die Kleinregion Lainsitztal arbeitet schon seit Initiierung der Kleinregion mit diversen externen Partner*innen zusammen und/oder ist Mitglied bei den nachfolgenden Initiativen. Dies sind insbesondere:

- Verein TDW: Organisator der Energie- und Umweltmesse BIOEM
- LEADER-Region Waldviertler Grenzland
- Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (inkl. Abteilung Klimawandelanpassung)
- KLAR!-Servicestelle des Klima- und Energiefonds (UBA und ZAMG)
- Abteilungen der NÖ Landesregierung (RU3, WA3, Agrarbezirksbehörde, IVW4 etc.)
- Natur im Garten
- NÖ.Regional GmbH
- Tourismusverband Oberes Waldviertel und Destination Waldviertel
- Gemeindeumweltverband Gmünd
- Klimabündnis
- Bodenbündnis
- Initiative "Tut gut!" - Gesunde Gemeinden
- Bezirksbauernkammer Gmünd
- Bezirksforstinspektion
- Forstwirtschaftliche Ausbildungsstätte Weitra (FAST)
- Waldwirtschaftsgemeinschaft Region Weitra

- Biologe Axel Schmidt (Gemeinde Unserfrau-Altweitra) und Netzwerk
- HUMUS Bewegung
- Landwirtschaftliche Fachschule Edelhof
- Experte Ing. Herbert Grulich
- Landschaftsplanung Prähofer
- Verein Interkomm Waldviertel, Projektgemeinschaft „Wohnen im Waldviertel“
- Wallenberger Linhard Regionalberatung
- Wirtschaftsforum Waldviertel
- Zivilschutzverband
- Elementarschaden Präventionszentrum (EPZ)
- Wirtschaftstreibende der Region
- interessierte Unternehmen, Behörden und Vereine
- ...

10.5. Evaluierung & Erfolgskontrolle

Interne Evaluierungen und Erfolgskontrollen sind wichtig, um den Erfolg zu messen und gegebenenfalls die eingeschlagene Richtung zu korrigieren. Um Fehlanpassungen grundsätzlich zu vermeiden, werden im Rahmen des Projektes folgende Maßnahmen gesetzt:

- Die Modellregionsmanagerin koordiniert und unterstützt auf Basis und im Sinne des KLAR!-Anpassungskonzeptes die Umsetzung der definierten Maßnahmen. Es wird laufendes Projektcontrolling seitens des Managements durchgeführt; weiters wird es regelmäßige Berichte an die Steuerungsgruppe geben.
Gemeinsam mit dem Projektträger wird ein regelmäßiges Projekt-Monitoring durchgeführt. Durch regelmäßige Abstimmungs-Treffen wird der aktuelle Stand der Umsetzung im Auge behalten. Nötigenfalls werden Korrekturmaßnahmen eingeleitet.
- Das Projektmanagement wird mittels Monitoring die Erfüllung der allgemeinen Indikatoren und spezifischen Leistungsindikatoren der Region erheben. Dieses Monitoring umfasst die quantitative Erhebung aller Presseberichte, Teilnehmerlisten sowie die Anzahl der Beratungen, Veranstaltungen etc. mit unterschiedlichen Gruppen. Diese Erhebungen werden für den Zwischenbericht sowie für den Endbericht erfasst und darin dargestellt. Die individuellen Leistungsindikatoren werden pro Maßnahmen im Kapitel 7 beschrieben.
- Um einen hohen Qualitätsstandard zu erhalten, soll die Bedeutung „guter Anpassungspraxis“ ebenso kommuniziert werden, wie die negativen Potentiale von Fehlanpassung – je nach Anlass und Thema entweder gezielt an einzelne Akteure oder allgemein über eine breite Streuung.



11. Impressum

Verfasser:

Die Erarbeitung des Konzeptes zur KLAR! Lainsitztal wurde von der Sonnenplatz Großschönau in Kooperation mit den fünf KLAR!-Gemeinden durchgeführt.

Sonnenplatz Großschönau GmbH

Sonnenplatz 1

3922 Großschönau

Tel.: 02815 -77270-14

Mail: klar@gross.schoenau.at

Die Erstellung dieses Umsetzungskonzeptes wurde ermöglicht durch die Finanzierung seitens:



Klima- und
Energiefonds



Marktgemeinde
Bad Großpertholz



Marktgemeinde
Großschönau



Gemeinde
Moorbad Harbach



Marktgemeinde
St. Martin



Gemeinde
Unserfrau-Altweitra